

# STELLERSTUDIEN

## 2017



INTERNATIONALE  
GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

# Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V. wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des vom hallischen Pietismus geprägten Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller (1709–1746) zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft fördert die Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen und deren Nutzung durch die heutigen Naturwissenschaften sowie wissenschaftshistorische, ethnologische und ökologische Arbeiten. Sie unterstützt die einschlägige Quellenedition, die in der Reihe »Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven« von den Franckeschen Stiftungen in Verbindung mit dem Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg herausgegeben wird. Darüber hinaus unterstützt sie wissenschaftliche Tagungen. Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die Bedeutung der Stadt Halle für Steller und seine Zeit als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Georg Wilhelm Steller, der mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika verband, würdigte die Gesellschaft seit 2009 mit ihrer Jahresausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens. Um gleichfalls an sein botanisches Wirken zu erinnern, regte die Steller-Gesellschaft den »Steller-Pfad« im Botanischen Garten und das »Steller-Beet« im Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen, jeweils mit sibirischen Pflanzen, an. Im Jahr des 350. Geburtstages August Hermann Franckes stiftete die Gesellschaft die Zusatzschilder zur Franckestraße im Rahmen der Aktion »Bildung im Vorübergehen«. Der lebendige Wissenschafts- und Kulturaustausch ist ein Beitrag der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft zur Friedensarbeit, insbesondere zwischen Russland und Deutschland. Mit den „Steller-Studien“ gibt die Steller-Gesellschaft auf ihrer Internet-Seite Raum für wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche

## **I. Deutsch-Russische-Begegnungen 2017**

1. Tagungsprogramm	Seite	5
2. Zusammenfassung der Vorträge	Seite	12
3. Präsentation der Vorträge	Seite	29

## **II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2017**

1. Plakat	Seite	159
2. Editorial	Seite	160
3. Poster Steller-Pfad Heike Heklau, Halle/S.	Seite	161
4. Poster Stelleriana Natalia Tatarenkova, Kamtschatka	Seite	182



# **23. Deutsch-Russische Begegnungen 2017**

**FRANCKESCHE STIFTUNGEN ZU HALLE**

**Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft Halle e. V.**



# Deutsch-Russische Begegnungen 2017

## I.1. Programm

### **Lutheraner in Russland und Sibirien: Frömmigkeit – Forschung – Kultur**

Internationale wissenschaftliche Konferenz  
zu den wechselseitigen deutsch-russischen Beziehungen im 18. Jahrhundert

### **Lutherans in Russia and Siberia: Piety – Scholarship – Culture**

International Conference on German-Russian Exchange Relations during the Eighteenth Century

23. Deutsch-Russische Begegnungen in den Franckeschen Stiftungen in Verbindung  
mit der 10. Jahrestagung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

23rd German-Russian Encounters conference in the Francke Foundations in connection  
with the 10th anniversary of the International Georg Wilhelm Steller Society e.V.

Halle (Saale), 11. bis 15. Oktober 2017,  
Tagungsort/Venue: Franckesche Stiftungen, Franckeplatz 1,  
Haus 1, Amerika-Zimmer

#### **Organisation:**

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche, Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.  
Friederike Lippold, M.A., Franckesche Stiftungen, Kommunikation, Veranstaltungen, Internationales  
Dr. Han F. Vermeulen, Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle  
Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Franckesche Stiftungen, Stabsstelle Forschung

#### **Zur Einführung:**

Die 23. Deutsch-Russischen Begegnungen in Halle (Saale) widmen sich im Jahr des 500. Jubiläums der Reformation der Frage, wie Lutheraner in Russland und Sibirien im 18. Jahrhundert wirkten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Expeditionen der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg nach Sibirien sowie die Beteiligung der Halleschen Pietisten daran. Die Tagung legt den Fokus auf das Spannungsfeld zwischen Frömmigkeit, Forschung und Kultur. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Erlernen und Anwenden des Russischen im frühen 18. Jahrhundert gewidmet.

On the occasion of the 500th anniversary of the Reformation, the 23rd German-Russian Encounters in Halle (Germany) addresses the issue of how Lutherans were active in eighteenth-century Russia and Siberia. Of central concern will be the expeditions to Siberia dispatched by the Academy of Sciences in St. Petersburg and the participation of Pietists from Halle in these research travels. The conference focuses on the interactions between piety, scholarship and culture. Special attention will be paid to the learning and application of the Russian language during the early eighteenth century.

## **MITTWOCH, 11. Oktober 2017**

16.00 Uhr

Öffentliche Mitgliederversammlung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

Begrüßung: Dr. Wieland Hintzsche (Halle)

Impulsvortrag/ Keynote address

Prof. Dr. Aleksandr P. Jarkov und Dr. Dmitrij A. Gogolev (Tjumen')

Die Bedeutung des Protestantismus für die Erforschung Sibiriens im 17. und 18. Jahrhundert (Vortrag auf Russisch)

Englischer Saal

Anschließend Empfang in der Fischer-von-Erlach-Str. 90

## **DONNERSTAG, 12. Oktober 2017**

9.00 Uhr

Begrüßung durch Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen

Einführung in die Tagung durch Prof. Dr. Holger Zaunstöck

9.15–10.15 Uhr

Panel 1: Religion und Bildung

Moderation: Dr. Han Vermeulen (Halle)

Dr. Axel Rüdiger (Hildesheim)

Über Russland nach China?

Der Plan einer protestantischen China-Mission und die Folgen

Dr. des. Oleg Rusakovskiy (Moskau)

Der „Ustav voinskij“ von Adam Weide (1699):

Ein deutsch-lutherisches Militärrecht im petrinischen Russland?

10.15–10.45 Uhr

Kaffeepause

10.45–12.15 Uhr  
Dr. Sebastian W. Stork (Berlin)  
The Autobiographies of Justus Samuel Scharschmid

12.15–13.30 Uhr  
Mittagspause

13.30–14.30 Uhr  
Panel 2: Kultur und Sprache

Moderation: Friederike Lippold, M.A. (Halle)  
Prof. Dr. Swetlana Mengel (Halle)  
Die ersten russischen Grammatiken und ihre Verbindungen nach Halle  
Dr. Tatjana Chelbaeva (Halle)  
Zur Entstehungsgeschichte von Heinrich Wilhelm Ludolfs  
„Grammatica Russica“ (Oxford 1696)

14.30–15.00 Uhr  
Kaffeepause

15.00–16.00 Uhr  
Prof. em. Dr. Helmut Keipert (Bonn)  
Die „Anweisung zur Erlernung der Slavonisch-Rußischen Sprache“  
von J.W. Paus  
Prof. em. Dr. Margritt A. Engel (Anchorage)  
Wie gut war Stellers Russisch?

# ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG

Kunstkamera trifft Wunderkammer:  
St. Petersburg und Halle begegnen sich

18.00 Uhr

Begrüßung Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke,  
Direktor der Franckeschen Stiftungen

18.15-19.00 Uhr

Die Kunstkamera in St. Petersburg  
The history of the Kunstkamera: archival and printed sources  
and current research projects  
Dr. habil. Jurij K. Chistov, wissenschaftlicher Leiter

Objekt – Sammlung – Museum:  
Zur Ordnungsgeschichte der Kunstkamera in St. Petersburg  
im Spiegel des ersten veröffentlichten Katalogs  
der anatomischen Präparate  
Dr. Natalia P. Kopaneva, stellv. Direktorin

An ethnographic agenda for the Kunstkamera  
Prof. Dr. Andrej V. Golovnev, Direktor

Wechsel vom Englischen Saal in die Wunderkammer

19.00-19.30 Uhr

Die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle  
Russische Objekte und Forschungsperspektiven – ein Rundgang  
mit Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor; Prof. Dr. Holger  
Zaunstöck, Stabsstelle Forschung; Dr. Claus Veltmann, Kustos

19.30 Empfang auf der Konferenzetage

## **FREITAG, 13. Oktober 2017**

09.30–10.30 Uhr

Panel 3: Forschung und Quellen

Moderation: Prof. Dr. Holger Zaunstöck (Halle)

Dr. habil. Irina V. Tunkina (St. Petersburg)

Germans as archivists in the Archive of the Conference of the Imperial St.

Petersburg Academy of Sciences during the 18th century

(Vortrag auf Russisch)

Anna Aschauer, M.A. (Mainz)

Pietistische Schulen in Tobolsk und Astrachan

Prof. Dr. Volodymyr O. Abashnik (Kharkiv)

Jena, Halle, Kiew, Moskau, Wien: theologische Diskussionen um 1730

10.30–11.00 Uhr

Kaffeepause

11.00–12.30 Uhr

Prof. Dr. Natalia Okhotina-Lind (Kopenhagen)

Three reports about Vitus Bering's last voyage

Elena A. Lisitsyna, B.A. (Moskau)

A Lutheran Physician in Russian Service: The History of  
“Lebens- und Reise-Geschichte...” by J.J. Lerche (1708-1780)

Prof. Dr. Andrei V. Golovnev (St. Petersburg) und T

atiana S. Kisser, M.A. (Ekaterinburg)

Peter Simon Pallas and Johann Gottlieb Georgi: The Ethnographic Survey  
of the Russian Empire/ Peter Simon Pallas und Johann Gottlieb Georgi:

Die ethnographische Untersuchung des Russischen Reiches

(Vortrag auf Englisch und Deutsch)

12.30–13.30 Uhr

Mittagspause

13.30–14.30 Uhr

Panel 4: Naturgeschichte und Botanik  
zum 10-jährigen Jubiläum

der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

Moderation: Dr. Heike Heklau (Halle)

Alexey V. Grebenjuk (St. Petersburg)

The fate of Buxbaums herbarium.

(Vortrag auf Russisch mit englischen Untertiteln)

Dr. Larisa D. Bondar (St. Petersburg)

Der Botanische Garten in Solikamsk - ein Obdach für die sibirische  
botanische Sammlung Georg Wilhelm Stellers gestern und heute

14.30–15.00 Uhr

Kaffeepause

15.00–16.30 Uhr

Dr. habil. Andrey K. Sytin (St. Petersburg)

Where lies the border between Europe and Asia? Ten days during which  
Peter Simon Pallas studied the nature of Western Siberia

Dr. habil. Mikhail P. Andreev (St. Petersburg)

Lutheraner in der russischen Wissenschaft: Die Familie Fischer von  
Waldheim – vom eingeladenen Naturforscher zum letzten Direktor des  
Botanischen Gartens in St. Petersburg

Dr. habil. Vladimir S. Sobolev (St. Petersburg)

Peter Simon Pallas, Akademiemitglied und Herausgeber der Werke des  
Wissenschaftlers Johann Anton Güldenstädt

16.30 Uhr

Abschlussdiskussion

Moderation:

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle),

Friederike Lippold (Halle)

18.30 Uhr  
Öffentliche Abendveranstaltung  
Auf den Spuren der Entdecker Sibiriens  
Multimedia-Vortrag mit Steffen Graupner (Jena)  
Englischer Saal

**SONNABEND, 14. Oktober 2017**

Exkursion der Teilnehmer der Tagung in die Lutherstadt Wittenberg  
Organisation:  
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

**SONNTAG, 15. Oktober 2017**

Abreise der Teilnehmer



# DEUTSCH-RUSSISCHE BEGEGNUNGEN 2017

## I. 2. Zusammenfassung der Vorträge

### **Lutheraner in Russland und Sibirien: Frömmigkeit – Forschung – Kultur.**

Internationale wissenschaftliche Konferenz  
zu den wechselseitigen deutsch-russischen Beziehungen im 18. Jahrhundert

### **Lutherans in Russia and Siberia: Piety – Scholarship – Culture.**

International Conference on German-Russian Exchange Relations  
during the Eighteenth Century.

23. Deutsch-Russische Begegnungen in den Franckeschen Stiftungen  
in Verbindung mit der 10. Jahrestagung  
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

23rd German-Russian Encounters conference in the Francke Foundations  
in connection with the 10th anniversary  
of the International Georg Wilhelm Steller Society e.V.

**Halle (Saale)**

**11. bis 15. Oktober 2017**

**Tagungsort/Venue: Franckesche Stiftungen, Haus 1, Englischer Saal,  
Amerika-Zimmer, Wunderkammer**

Organisation:

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche,  
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

Friederike Lippold,  
M.A., Franckesche Stiftungen, Kommunikation,  
Veranstaltungen, Internationales

Dr. Han F. Vermeulen,  
Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle

Prof. Dr. Holger Zaunstöck,  
Franckesche Stiftungen, Stabsstelle Forschung

Impulsvortrag / Keynote address  
Prof. Dr. Aleksandr P. Jarkov (Tjumen')  
und Dr. Dmitrij A. Gogolev (Tjumen')

«О месте протестантского комплекса» в исследовании Сибири в XVII–XVIII вв. / Die Bedeutung des Protestantismus für die Erforschung Sibiriens im 17. und 18. Jahrhundert (Vortrag auf Russisch)

Die Protestanten hatten unter den gebürtigen Westeuropäern deutlich den Vorrang im Bezug auf den Erhalt der russischen Staatsbürgerschaft. Katholiken wurden nur selten berufen und nur dann, wenn Vakanzen nicht zu besetzen waren. Diese wurde aber nicht nur den in den deutschsprachigen Ländern Gebürtigen angeboten. Die absolute Mehrheit der Ausländer lebte im 17. und 18. Jahrhundert in Expeditions-Basislagern in Städten oder besaß sie. Diese boten nicht den europäischen Komfort, gaben aber den unternehmungslustigen und wissbegierigen Fachleuten eine große Freiheit. Viele Vorurteile, die für die Mehrheit der Russen in der Zeit im Umgang mit den Einheimischen (als Ungläubige) charakteristisch waren, kannten sie nicht. Sie entdeckten die sibirische Welt in der Gesamtheit der natürlichen und der menschlichen Faktoren als von Gott gegeben (entsprechend dem protestantischen Verständnis) zur Überwindung widriger Umstände mit Hilfe des Verstandes und Könnens. Die Protestanten waren mächtige Speicher verschiedener kultureller Werte, sie gaben Impulse zur Entwicklung der Bildung und zu Veränderungen in der Verhaltenskultur, wie in den Städten des europäischen Teils Russlands. Das kann für die Verwaltungshauptstadt Westsibiriens in der Zeit, Tobolsk, festgehalten werden, die im Zusammenspiel der natürlichen, historischen, sozialen und kulturellen Umstände ein eigenartiges „Resultat“ der Vernetzung (und anschließend des Dialogs) der traditionellen Kultur (gegründet auf den Verflechtungen der alten russischen, der türkisch-tatarischen, der ugrischen und der samojedischen Kultur) mit der europäischen Bildung unter Einfluss der Ideen der europäischen Aufklärung und des aufgeklärten Provinzionalismus widerspiegelt. Zusammengefasst nennt man dies den «Tobolsker Kulturtyp», der auch für andere Städte Westsibiriens charakteristisch ist. Indem die Quellen dieses Typs in Tobolsk, Turinsk, Omsk, Tomsk oder Jalutovorsk offenbart werden, kann man die formgebenden Strukturen der städtischen Kultur in Sibirien bestimmen. Die Gründung privater Schulen, die Formierung lokaler «Salons» in den Häusern der Dekabristen veränderte damals im globalen Sinn nicht das Paradigma der Entwicklung der städtischen Kultur, aber mit der Zeit nahm es Einfluss auf ihre Modernisierung.

Panel 1:  
Religion und Bildung (Amerika-Zimmer)  
Moderation: Dr. Han Vermeulen (Halle)  
Dr. Axel Rüdiger (Hildesheim)

Über Russland nach China? Der Plan einer protestantischen China-Mission und die Folgen  
Nach der Lektüre von Leibniz' *Novissima Sinica* (1697) hatte August Herrmann Francke einen Briefwechsel mit Leibniz begonnen, in dem es um die Chancen für eine evangelische China-Mission ging. Durch den Frieden von Nertschinsk (1689) und die Regierung Peter I. ermutigt, hatte Leibniz

eine solche Mission erwogen, insofern sich über Russland der Landweg nach China geöffnet hatte. Da die katholische Mission gleichzeitig durch den ‚Ritenstreit‘ in einer tiefen Krise steckte und sich deren Scheitern bereits abzeichnete, schien Leibniz wie auch Francke die Vorbereitung einer evangelischen Mission besonders drängend. In einer Denkschrift anlässlich der Gründung der Berliner Akademie der Wissenschaften (1700) beschrieb Leibniz die besondere Verbundenheit zwischen Brandenburg, Russland und China folgendermaßen: „Massen ja bei Protestierenden nirgends ein solcher Grund als zu Berlin zu der chinesischen Literatura et propaganda fide gelegt worden. Wozu nunmehr vermittelt sonderbarer Schickung der Providenz das so ungemein gute persönliche Vernehmen mit dem Czaar, in die große Tartarey und das herrliche China ein weites Thor öffnet. Dadurch ein Commercium nicht nur von Waren und Manufacturen, sondern auch von Licht und Weisheit mit dieser gleichsam anderen civilisierten Welt und Anti-Europa einen Eingang finden dürfte“. Leibniz‘ Forderung nach geeigneten wissenschaftlichen Institutionen zur Vorbereitung und Ausbildung zukünftiger Missionare in chinesischer Sprache und Kultur fanden nicht nur Eingang in die Berliner Akademie, sondern fanden auch in Halle an Universität und Waisenhaus gehör. So sollte der Lehrplan des 1707 von Francke gegründeten Collegium orientale theologicum neben Arabisch, Persisch und Türkisch explizit auch den Unterricht in der chinesischen Sprache vorsehen. Der Vortrag rekonstruiert die Umstände der Vorbereitungen und des Abbruchs der geplanten China-Mission. Darüber hinaus wird nach den konkreten Auswirkungen auf die schließlich durchgeführten Russland-Expeditionen gefragt.

Dr. des. Oleg Rusakovskiy (Moskau)

## Der „Ustav voinskij“ von Adam Weide (1699): Ein deutsch-lutherisches Militärrecht im petrinischen Russland?

Im Zentrum des Vortrags steht die Persönlichkeit von Adam Weide, seine Tätigkeit als Militärorganisator und -jurist sowie seine Beziehungen zu den führenden Figuren der halleschen Frühaufklärung. Adam Weide stammte aus einer in Moskau ansässigen deutsch-lutherischen Familie und wurde 1696 in das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, zunächst nach Dresden und Wien, geschickt. Dort sammelte er die Organisation und rechtliche Verfassung der deutschen Heere betreffenden Materialien. Nach seiner Rückkehr nach Moskau 1699 stellte Weide dem Zaren eine von ihm verfasste Kriegsordnung („Ustav voinskij“) vor. Sie wurde zur ersten zusammenfassenden Darstellung der deutschen militärorganisatorischen und -rechtlichen Abhandlungen in der russischen Sprache. „Ustav“ sollte als Muster für spätere russische Kriegsrechte fungieren. Bereits 1699 wurden sie für die neue Kriegsordnung für die Fußtruppen („Kratkoe obyknovennoe učenie“) benutzt; seine Spuren lassen sich auch in den späteren Artikelbriefen Peters I., an denen Weide ebenfalls mitarbeitete, entdecken. Trotz seiner erfolgreichen Karriere im russischen Dienst wechselte Weide nicht zum orthodoxen Glauben und blieb bis zum Ende seines Lebens ein gläubiger Lutheraner. Als solcher besuchte er bereits 1696 Halle und stand auch in den darauffolgenden Jahren im Briefwechsel mit August Hermann Francke und Heinrich Wilhelm Ludolf. Weide begutachtete die nach Halle kommenden Russen und unterstützte seinerseits die aus Halle nach Russland reisenden deutschen Sprach- und Naturwissenschaftler. Es blieb bis jetzt nicht erforscht, inwieweit die konfessionelle Zugehörigkeit Weides sein Hauptwerk beeinflusste. Die deutschen Artikelbriefe des 17. und frühen 18.

Jahrhunderts waren bekanntlich wenig konfessionell geprägt: Die meisten ihrer Vorschriften konnten gleichermaßen für Protestanten wie für Katholiken gelten. In Russland aber, wo es bis dato kein Amt der Militärgeistlichen gab, sollten die von Weide vorgeschlagenen und von Peter I. umgesetzten Prinzipien der Militärseelsorge als eine klar ausgesprochen westliche Neuerung wahrgenommen werden. Einige im petrinischen Militärrecht vorgeschriebenen disziplinären Praktiken konnten deswegen durch lutherische sittliche Konzepte stark geprägt werden.

## Dr. Sebastian W. Stork (Berlin) The Autobiographies of Justus Samuel Scharschmid

Justus Samuel Scharschmid (1664-1724) was the first pastor adhering to Pietism in Russia. Born in Quedlinburg, he attended school there and studied theology at Helmstedt. He added a year at Leipzig, where he encountered Spener and Francke. After temporary positions as an instructor or preacher, Francke in 1694 recommended him as a candidate for the position of pastor to the Lutheran church in Moscow. En route Scharschmid had to pause in Narva for months because of difficulties in obtaining a passport for Russia. He started some connections with the Lutheran church at Narva, but when he finally arrived in Moscow, the desired positions were filled. In Narva and Moscow Scharschmid met with mixed responses from the congregations and a refusal by the pastors, culminating in a quarrel in Narva and a statement of the local consistorium that Scharschmid's orthodoxy could not be testified. Only after the death of one of the pastors, Scharschmid was made a pastor at the church in Moscow. His attempt to receive ordination sent him on a journey through Scandinavia, the Netherlands and northern Germany. His subsequent work as a pastor was not limited to Moscow but also included periods of work in other churches between Archangelsk in the north and Terki in the Caucasus. Thus, Scharschmid encountered a multitude of persons, communities, and ethnic groups. His time in Russia ended in 1717 with his return to Quedlinburg and a position at the St. Moritz church. Scharschmid authored a voluminous autobiography, known in two substantially different versions. They include quotations from numerous letters sent to him by friends or adversaries. Thus, Scharschmid's activities are well documented. In spite of these circumstances Scharschmid has received only little and inadequate attention. This project aims at presenting both versions of his autobiography as a foundation for historical research.

## Prof. Dr. Volodymyr O. Abashnik (Kharkiv) Jena, Halle, Kiew, Moskau, Wien: theologische Diskussionen um 1730

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen theologische Diskussionen zwischen Halle, Jena, Wien, Moskau, St. Petersburg und Kiew um 1730. Sie entstehen nach der posthumen Veröffentlichung von „Kamen' very“ bzw. „Felsen des Glaubens“ (Moskau, 1728) des Kiewer Absolventen und ehemaligen Präsidenten der Heiligen Synode Stefan Javorskij (1658–1722). Diese Arbeit war schon 1718 fertig, wurde aber vom Zaren Peter I. zum Druck nicht zugelassen, weil es „mit dem heftigsten Hasse gegen andere christliche Gemeinen angefüllt war“, wie der Wittenberger

Geschichteprofessor Johann Mathias Schröckh (1733–1808) in seinem Werk „Allgemeine Weltgeschichte für Kinder“ (Leipzig 1784) geschrieben hat. In der Tat griff Stefan Javorskij dort nicht nur Protestanten, sondern auch den Kiewer Absolventen und Nowgoroder Erzbischof Feofan Prokopovič (1681–1736) indirekt an. Darauf antwortete der Jenaer und Hallenser Theologe und Philosoph Johann Franz Budde bzw. Buddeus (1667–1729) mit „Epistola apologetica pro ecclesia Lutherana contra calumnias et obtreactiones Stephani Iavorskii resanensis et muromiensis metropolitae“ (Ienae 1729). Hier hat Budde auf die Grundthesen der genannten Arbeit eingegangen sowie Luther und Protestantismus vor Javorskijs Beschuldigungen aus dem evangelisch-lutherischen Standpunkt verteidigt. Danach unterstützte der spanische Geistliche in St. Petersburg Bernardus Ribera seine christlich-orthodoxen Freunde mit der gegen Buddeus und Pietisten gerichteten Schrift „Responsum Anti Apologeticum Ecclesiae Catholicae“ (Wien 1731). Auf diese Schrift wie auch auf Javorskijs „Felsen des Glaubens“ reagierte ein anonym „Lutheraner“ in seiner in Manuskript verbreiteten Abhandlung „Erwiderung auf das Buch „Felsen des Glaubens““ (1731), die auch als „Molotok na kamen` very“ bzw. „Hammer gegen Felsen des Glaubens“ in Kiew und Moskau bekannt war. Unter dem anonymen Autor wird entweder Feofan Prokopovič oder dessen Mitstreiter und Kiewer Absolvent Feofil Krolik (168?–1732) oder „ein lutherischer Pastor“ vermutet. Somit entstand um 1730 eine Auseinandersetzung zwischen der lutherischen bzw. pietistischen und der christlich-orthodoxen sowie der katholischen Theologie um die Frage, wer denn der Wahrheit am nächsten steht.

## Panel 2:

### Kultur und Sprache (Amerika-Zimmer)

Moderation: Friederike Lippold, M.A. (Halle)

Prof. Dr. Swetlana Mengel (Halle)

### Die ersten russischen Grammatiken und ihre Verbindungen nach Halle

Die ersten Grammatiken des Russischen wurden am Ende des 17. und im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts von Ausländern verfasst. Das große Interesse August Hermann Franckes und seiner Gleichgesinnten an Russland im Zusammenhang mit ihrer weltweiten pietistischen Mission, die die Verbreitung des „wahren“ Christentums in den „einfachen“ Volkssprachen beabsichtigte, führte dazu, dass die Autoren dieser Grammatiken, die zum Teil selbst als Verfechter der pietistischen (bzw. breiter – protestantischer) Idee auftraten, enge Kontakte nach Halle unterhielten. Die in der lateinischen Sprache geschriebene und 1696 in Oxford gedruckte „Grammatica russica“ von Heinrich Wilhelm Ludolf gilt bekanntlich als die erste Grammatik des Russischen überhaupt. In seinem Russischunterricht an der Universität Halle im Wintersemester 1697/98 setzte Ludolf seine Grammatik höchstwahrscheinlich ein. Pastor Ernst Glück, der als Propst der kokenhusischen Diözese in Livland tätig war und anschließend das erste akademische Gymnasium in Moskau gründete, informierte A.H. Francke in einem Brief im Jahre 1705, dass er an einer russischen Grammatik arbeite. Diese Grammatik in deutscher Sprache blieb unvollendet (Keipert, Uspenskij, Živov 1995). Magister Johann Werner Paus, einer der Schüler Francke und Absolvent der Universität Halle, arbeitete an seiner „Anweisung zur Erlehnung der Slavonisch-



Rußischen Sprache“ in den Jahren 1705-1729 in St. Petersburg und schickte sie zum Druck nach Halle. Johann Christof Stahl, ein Kantor aus Mecklenburg, schenkte 1745 der Bibliothek des halleschen Waisenhauses seine am Ende der 1720er Jahren verfasste „*Rudimenta lingua Russica*“ (Mengel 2013). Auch die „*Grammaire et Methode Russes et Françoise*“, die 1724 vom Bibliothekar der Königlichen Bibliothek in Paris, Jean Sohier, angefertigt wurde (Uspenskij 1987), scheint die Wirkung Halles aufzuweisen. Blieben die Grammatiken von Glück, Paus, Stahl und Sohier handschriftlich, wurde jedoch in Halle die sog. „Stockholmer Paradigmatik“ – ein Blatt mit Deklinationen russischer Substantive und Konjugationen russischer Verben, das sich heute in der Extranea-Abteilung im Stockholmer Staatsarchiv befindet und eine Nähe zu den Grammatiken Stahls und Paus‘ zeigt – abgedruckt. Den o.g. grammatischen Werken liegen, wie es scheint, unterschiedliche Kodifizierungs-konzepte des Russischen zu Grunde. Dennoch werden sie von Synergien getragen, deren Verbindungspunkt Halle zu sein scheint. Im vorliegenden Vortrag wird ein Versuch unternommen, diese Annahme zu verifizieren.

Dr. Tatjana Chelbaeva (Halle)

## Zur Entstehungsgeschichte von Heinrich Wilhelm Ludolfs „*Grammatica Russica*“ (Oxford 1696)

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Entstehung der ersten gedruckten Grammatik der russischen Sprache von Heinrich Wilhelm Ludolf (1655-1712). Ludolf arbeitete an seinem Werk in der Zeit von 1693 bis 1694, während seines Aufenthaltes in Russland und gab 1696 die Grammatik in Oxford heraus. Erstaunlich ist die richtig erkannte Entwicklung des Russischen damals, dass Ludolf genau beobachtete und in der Einführung seiner Grammatik erklärte: „*Loquendum est Russice, scribendum est Slavonice.*“ Ludolfs Versuch war es, das Grammatiksystem des Russischen zu kodifizieren, um die Entwicklung des Russischen und möglichst den Druck in der Sprache zu ermöglichen. Als wissenschaftliche „Unterstützung“ verwendete Ludolf dabei die kirchenslawische Grammatik von Meletius Smotryzki *Hrammatiki Slavenskija Pravilnoe Syntagma* (1619). Das Buch von Smotryzki hatte einen sehr starken Einfluss auf die kirchenslawische Schrifttradition und diente noch im 18. Jahrhundert als „Muster“ für das Schaffen von grammatischen Arbeiten. In der Universitätsbibliothek von Jena befindet sich ein vollständig erhaltenes Exemplar von Smotryzkis Grammatik, das mehrere handschriftliche Vermerke enthält. Diese Vermerke sind unterschiedlicher Art: Auf Latein und einige wenige auf Deutsch, was sich als Übersetzung deuten lässt, und auf Russisch (oder Kirchenslawisch) was sich als Zitate und Deutungen aus kirchenslawischen Quellen aufweisen. Das Exemplar aus Jena benötigt eine gründliche Untersuchung, was bei dem Vortrag detailliert dargestellt ist. Das Ziel dieser Untersuchung ist die Feststellung, dass H.W. Ludolf genau das Exemplar aus Jena für seine russischen Studien benutzte. Im Weiteren ist die Frage zu klären, auf welcher Weise die handschriftlichen Vermerke in dem Exemplar der Smotryzkis Grammatik das Werk von Ludolf beeinflussen konnten. Für die Beantwortung dieser Fragen ist eine vergleichende Analyse zwischen beiden Arbeiten durchzuführen.

Prof.em.Dr. Helmut Keipert (Bonn)

## Die „Anweisung zur Erlernung der Slavonisch-Rußischen Sprache“ von J.W. Paus

Die in der Russistik lange verkannte „Anweisung“ von J.W. Paus (1670-1735) hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten als ein grundlegendes Werk in der Entwicklung der Russisch-Grammatiken vor Lomonosov („Rossijskaja grammatika“, 1755) erwiesen. Da die zwei aktenkundigen Reinschriften des Verfassers von 1720 und 1729 heute verschollen sind und sein allein erhaltenes Arbeitsexemplar schwer zu lesen ist, soll diesen zweifellos wichtigen und ungewöhnlich umfangreichen Handschriftentext (212 Bl.) – nach dem nicht weiterverfolgten Editionsprojekt D.E. Michal’čis (1969) – jetzt besser (wenn auch nicht immer sicher lesbar) ein neues von Andrea Huterer hergestelltes und textkritisch annotiertes vollständiges Transkript (XVII, 512 S.) erschließen, das allgemein zugänglich als pdf und Ausdruck in Halle, St. Petersburg und Moskau deponiert worden ist. Möglich geworden ist eine völlige Neubewertung der zuvor als kirchenslavisch-russische „Mischgrammatik“ betrachteten „Anweisung“ durch Neufunde handschriftlicher Russisch-Grammatiken aus der Zeit vor Lomonosov: „Pervaja russkaja grammatika na rodnom jazyke“ (Uspenskij 1975); Stockholmer Paradigmatik-Einblattdruck (Đurovič/Sjöberg 1987), Glück-Grammatik (Keipert/Uspenskij/Živov 1994), „Compendium Grammaticae Russicae“ (Keipert/Huterer 2002). Durch diese bis dahin unbekannten Grammatiktexte läßt sich heute in der frühen Russistik eine erstaunlich dicht aufeinander folgende Überlieferung von Beschreibungskonzeptionen und objektsprachlichen Belegen erkennen, auf die nicht nur Grammatiken des Kirchenslavischen, sondern auch weniger bekannte Latein-, Deutsch- und Französisch-Grammatiken eingewirkt haben. Insbesondere die Kommentierung des „Compendiums“ kann veranschaulichen, wie aus der ungewöhnlich breit und materialgesättigt angelegten Darstellung des Slavonisch-Russischen in der „Anweisung“ durch gezielte Auswahl eine amtlich erwünschte kurze Grammatik des Russischen entstehen konnte und spätere Grammatiker diesen durch die Paus-Korpora vorgezeichneten Weg weitergegangen sind. Der Vortrag wird mit einer ausführlichen Bibliographie darüber informieren, über welche in der „Anweisung“ behandelte Sprachprobleme und deren Erörterung in späteren Grammatiken wir inzwischen schon etwas genauer unterrichtet sind.

Prof.em.Dr. Margritt A. Engel (Anchorage)

### Wie gut war Stellers Russisch?

Als Germanistin und ehemalige Russischstudentin beschäftigt mich schon lange die Frage, wie Steller zur russischen Sprache stand und wie gut er sie beherrschte. Da er einen russischen Studenten als Schreibhilfe hatte, dessen Aufgabe es war, seine amtlichen Briefe und Berichte zu übersetzen, ist anzunehmen, dass sein Russisch nicht gut genug für offizielle Mitteilungen war. Dass es in der Orthographie haperte (wie die im Deutschen gebrauchten russischen Wörter zeigen), fällt dabei nicht ins Gewicht, denn die war auch in seinem Deutsch unorthodox und damals ohnehin noch nicht standardisiert. Dass Steller russische Wörter scheinbar nach dem Gehör wiedergab, ist durchaus verständlich und normal. Ebenfalls verständlich und vermutlich normal--man denke an eingedeutschte englische Verben wie relaxen und shoppen--ist Stellers



Angewohnheit, russischen Hauptwörtern deutsche Endungen (Sloboden, Promischlenniken) anzuhängen, aber überraschenderweise hängt er manchmal den Städtenamen die russische Dativendung an u.z. mit dem entsprechenden russischen Buchstaben (z. B. in Tobolsky, statt Tobolsku). Diese Entdeckung, dass er (wie ich) gelegentlich deutsche und russische Buchstaben verwechselt (wenn er z.B. die zimov'e zur Simobhio korrumpiert), war der Schlüssel zur Lösung zweier quälender Übersetzungsrätsel. Weiterhin rätselhaft bleibt jedoch, warum Steller viele russische Wörter gebraucht, für die es einfache deutsche Entsprechungen gibt (oft wechselweise mit diesen) und warum er manche in Texten übersetzt, die er nur für sich schreibt. Wie gut Steller Russisch sprach, werden wir natürlich nie erfahren.

## Die Kunstkamera in St. Petersburg (Englischer Saal)

Dr. habil. Jurij K. Chistov (St. Petersburg)

The history of the Kunstkamera: archival and printed sources and current research projects  
The history of the Kunstkamera, founded in 1714, and the Museum of Ethnography based on its collections and established in 1836, has always been one of the favorite subjects of our researchers. In the last decade we have managed to further intensify our efforts in this field and build a long-term plan of publications dedicated to the history of our museum and its separate collections. In 2010 an extended Department of the History of the Kunstkamera and of eighteenth-century science in Russia (the M.V. Lomonosov museum) was established. Apart from studying the heritage of Lomonosov, an outstanding Russian scientist, the department prepared a number of publications dedicated to the history of the Kunstkamera that were published in 2014 when the museum celebrated its 300th anniversary. This work is still going on, and new documents and articles are continuously being published. The St. Petersburg Kunstkamera received its name because Peter the Great and his companions took great interest in collections gathered by European sovereigns and natural-history cabinets arranged by scholars. However, from the very beginning it was intended to be a museum of the Academy of Sciences, even if the Academy itself was established ten years later, in 1724. Along with the acquisition of several large European collections, it was planned that exhibits would be gathered during expeditions of Academy members the main purpose of which was to study the natural and human resources of Russia. Two or three decades after the Kunstkamera had been established, this led to a conceptual leap, and the Kunstkamera developed as a scientific museum that served as a base for carrying out scientific research and for educating future scholars. The history of the Kunstkamera's history, so closely linked to the history of the Academy of Sciences, is extremely well documented. The first catalogues of its collections were published during the 1740s in Latin. At the same time, a large illustrated catalogue and guide-book in the Russian language was under the way. All aspects of the museum's life, from the acquisition of collections to the creation of permanent exhibitions, are reflected in the written sources. These documents are carefully preserved in a number of archives, primarily the Archive of the Academy of Sciences. These unique materials make it possible to virtually reconstruct the museum and its daily routines around the middle of the eighteenth century.

Dr. Natalia P. Kopaneva (St. Petersburg)

## Objekt – Sammlung – Museum: Zur Ordnungsgeschichte der Kunstkamera in St. Petersburg im Spiegel des ersten veröffentlichten Katalogs der anatomischen Präparate

Der erste Katalog der Kunstkamera “Musei Imperialis Petropolitani vol. 1-2” (1741-1745) (ferner – MIP), herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, wurde durch ein Team von Wissenschaftlern fast 20 Jahren lang bearbeitet. Jetzt liegt er mit den vollständigen Beschreibungen der einzelnen Objekte des Museums vor. Die Bearbeitung hat einige bis heute wissenschaftlich kaum beachtete handschriftliche Verzeichnisse und Kataloge erstmals festgestellt und ausgewertet. Darunter sind die handschriftliche Kataloge in der Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften und in der St. Petersburger Filiale des Archivs der Akademie der Wissenschaften, die in St. Petersburg auf Deutsch und Latein verfasst wurden und die Quellen zu den Beschreibungen der anatomischen Präparate.

Die Untersuchung der Dokumente hat gezeigt, wie sich das System der Kunstkammerkataloge formiert hat und wie sich die Ordnungsprinzipien der anatomischen Präparate, die Peter I. im Jahre 1717 beim Amsterdamer Anatomen Fr. Ruysch gekauft hat, im Museum in St. Petersburg verändert haben. Ferner erlaubte sie, die Informationen zum Bestand der von Peter I. gekauften Sammlung zu korrigieren. Im Laufe der Quellenrecherche wurden auch die Laurentius Blumentrost gehörenden Exemplare von Frederik Ruysch’s »Thesaurus« ermittelt, nach welchen Blumentrost die Sammlung von Frederik Ruysch übernommen hat.

Die Untersuchung der Beschreibungen der anatomischen Sammlung der Kunstammer, die in den Jahren vom Ankauf der Ruysch’sen Sammlung bis zur Einordnung in das neue Gebäude der Kunstammer auf der Wassiljewski Insel in St. Petersburg gefertigt wurden, weist urkundlich nach, dass sich die Herangehensweise an die Objekte in einem Museum, das zum Teil der Akademie der Wissenschaften geworden ist, prinzipiell verändert hat.

Prof. Dr. Andrei V. Golovnev (St. Petersburg)

## An ethnographic agenda for Kunstkamera

From Peter the Great’s time the Kunstkamera intermingled the missions of: (1) the storage of rarities, (2) a scientific laboratory, and (3) a center of worldwide explorations. Its three-centuries long development has entailed one additional dimension, namely, an experience of the empire’s self-awareness as a polyethnic assembly, which became a motive for generating ethnographic knowledge in the past and for positioning ethnic traditions and values as research priorities today. Obvious distinctions between particular ethnography and universal anthropology do not hinder their interlacing in museum exhibitions and research themes. The Kunstkamera has the professional credo to preserve, study, and maintain both global cultural diversity and the heritage of each individual people, as well as the ethics of interethnic dialogue. Two basic functions of the Kunstkamera, both as a museum and as a research institute, imply a world-wide geography of exhibitions and research. Continuing fieldwork in the Baltic, the Arctic, the Balkans, the Pacific

regions, parts of Siberia, Africa, America, Australia, and Asia provide the outlines for an upgrade of knowledge and for the Kunstkamera's research agenda. New technical facilities evoke the relevant methods, such as TMA (tracking–mapping–acting) based on visual multidimensional recording, which for example render nomadic practices more observable and more recognizable within the field of cultural heritage. New challenges come from applied science, or the anthropological assessment known in Russia as „ethnological expertise.“ For example, the ice crust and outbreak of anthrax in the Yamal tundra recently provoked a discussion about the crisis of Nenets reindeer-husbandry identifiable in the overgrowth of herds and the overgrazing of pastures: while biologists and administrators emphasize the necessity of a crucial cull of reindeer, ethnographers give an additional clue borrowed from the nomadic reliance on dynamics, rather than on statics. Today, ethnic heritage is no longer treated as an invaluable asset, but has acquired saleable qualities in the sphere of a global ethno-touristic boom. The consumerization, politicization, and cyberization of cultural resources, and even of ethnicity and ethnography, also challenge the relevance of current research goals and agenda.

## Die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor; Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Stabsstelle Forschung Russische Objekte und Forschungsperspektiven – ein Rundgang durch die Wunderkammer

In der Kunst- und Naturalienkammer, der sogenannten Wunderkammer, des Waisenhauses wird anhand der vielfältigen Objekte deutlich, wie weit die hallischen Akteure ihre Netzwerke entfalteten – innerhalb des Alten Reiches und Europas aber auch transkontinental bis nach Indien und Nordamerika. Aus diesen Netzwerkern heraus wurde die Sammlung des Waisenhauses mit Objekten der Natur, der Kunst, des Alltags, der Schriftkultur u.v.a.m. bestückt. Damit spiegelte sich in der Kammer auf pietistische Weise sowohl die *res publica literaria* als auch die *res publica theologica*. Dabei wird deutlich, wie diesbezüglich auch der Kontakt nach Russland von Bedeutung war. In der Kammer finden sich mehrere Dutzend „russische“ Objekte. Dies bedeutet, dass es entweder tatsächlich Objekte aus der russischen Kultur oder Natur sind – oder aber Objekte, vor allem aus China, die über russische Handelsstädte und Personennetzwerke nach Halle gelangt sind. Über diese wissen wir mit Ausnahmen (etwa die gut erforschten Schriften) sehr wenig. Die Führung und Begehung der Wunderkammer präsentiert ausgewählte Objekte, die aus Russland in die Sammlung des Waisenhauses gekommen sind und versucht, Ansätze von Objektbiografien zu formulieren. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, mit den KollegInnen aus Russland bzw. jenen, die zur russischen Geschichte des 18. Jahrhunderts forschen ins Gespräch zu kommen und neue Fragen zu formulieren bzw. Ideen zu ventilieren. Eben dies ist überhaupt ein zentrales Anliegen der Tagung, das sich in der Abendveranstaltung exemplarisch spiegelt: neue Fragen stellen, Ideen entwickeln, Forschungsperspektiven formulieren, miteinander ins Gespräch kommen, Wissenschaft auf einem internationalen Level lebendig halten.

### Panel 3:

#### Forschung und Quellen

Moderation: Prof. Dr. Holger Zaunstöck (Halle)

(Amerika-Zimmer)

Dr. habil. Irina V. Tunkina (St. Petersburg)

#### Germans as archivists in the Archive of the Conference of the Imperial St. Petersburg Academy of Sciences during the 18th century (Vortrag auf Russisch)

During the first century and a half of its existence all archivists of the Archive of the Conference of the Imperial St. Petersburg Academy of Sciences were German, mostly immigrants from the Lutheran lands of Germany or their descendants, born in St. Petersburg. The Conference's first secretary was the mathematician Ch. Goldbach, who took the minutes himself; later they were taken by G. F. Müller and the Chancellery's secretary, Ch. Meder. In 1735 the Academy's President J. A. von Korff ordered the notary C. Tiedemann to record the minutes. In 1751-69 the archivist was the St. Petersburg German and graduate of the academic Gymnasium, Johann Lorentz Stavenhagen (1728-1784), who helped Müller with his *Schreiben eines russischen Offiziers von der Flotte* (1753) and his historical journal, *Sammlung russischer Geschichte* (1732-65). Stavenhagen, a translator of the Academy since 1757, became the second editor of the *St. Petersburger Zeitung* under the direction of J. von Stählin, later publishing the newspaper himself (1763-79). He wrote the pamphlet against the misleading news spread by Stählin about the Russian geographical discoveries in the Pacific Ocean, *Neue Nachrichten von denen neuentdeckten Insuln in der See zwischen Asien und Amerika* (1776). This pamphlet was written with the help of Müller and probably P. S. Pallas, after the latter's return from his Siberian journey. The cryptonym "J. L. S." was deciphered by L. Stejneger, P. Hoffmann and L. P. Belkovets. J. J. Ungebauer was the archivist in 1769-88. He was replaced by G.W. Kohrtz (1739-1826), who held this position until his death. Kohrtz compiled the first catalogue of the Archive of the Conference (1793). Thanks to the strict control of the Academy of Sciences' administration, and the German archivists' pedantry, most of the scientific documentation of the St. Petersburg Academy of Sciences reached the 21st century in their entirety. (This study was conducted with the financial support of the Russian Foundation for Basic Research, project № 16-01-00231.)

Prof. Dr. Natalia Okhotina-Lind (Kopenhagen)

#### Three reports about Vitus Bering's last voyage

Discussing Vitus Bering's last voyage to America on the "St. Peter" and the subsequent wintering on Bering Island in 1741-42, historians mainly use two sources: the books by S. Waxell and G. W. Steller. We do, however, have three additional documents, which present more spontaneous impressions, unspoiled by later reflections and "improvements": (1) Waxell's report to the Admiralty College; (2) Steller's report to the Senate; and (3) a private letter from Lieutenant Dm.



Ovcin to Captain Spangberg. In some cases these documents contradict not only the two famous books, but also one another. For example, there are conspicuous differences in these sources as to why the sailors decided to disembark on Bering Island. Another contradiction between the official and the non-official sources is the number of participants during the American voyage. In trying to establish the correct number of participants we arrive at a most intriguing question: how many people died and were buried on Bering Island? The archaeologists, who excavated on Bering Island in 1991, claimed that 11 people were buried on the island and reported that they found the graves of 6 of them. They identified these 6 persons and proclaimed one of them to be Vitus Bering. But according to the additional sources, approximately 20 persons were buried on Bering Island, rather than 11! This raises the question whether the archaeologists' identifications were correct. Therefore, it will be necessary to re-examine these and other questions concerning the wintering on Bering Island and the tragic deaths of the sailors.

Elena A. Lisitsyna, M.A. (Moskau)

### A Lutheran Physician in Russian Service: The History of the „Lebens- und Reise-Geschichte“ by Johann Jacob Lerche (1708-1780)

Until recently the life and work of the Lutheran physician Johann Jacob Lerche (1708-1780) drew only fragmentary attention of scholars. After graduating from the University of Halle in 1731, he was engaged by the Medical Chancellery as a Doctor of Medicine. Subsequently, he carried out various activities in the medical department of the Russian Empire for almost 50 years until his death. The importance of Lerche's work is reflected in his great written heritage that made him stand out among the numerous foreign physicians serving in Russia. It can be divided into three categories: scientific papers, texts concerning the practical organization of medical care, and the manuscripts of his extensive diaries and letters. However, the most famous part edition of these papers was his book *Lebens- und Reise-Geschichte, von ihm selbst beschrieben* (Halle, 1791). This text was composed by Lerche and based mostly on his journals. Representing a narrative of Lerche's travels, of contemporary events and of people he met, it also contains descriptions of scientific explorations and of medical issues. The present study of the history of Lerche's *Lebens- und Reise-Geschichte*, and of the manuscripts on which it was based, attempts to clarify questions of the particularity of his intellectual role as a Lutheran physician in Russian service in the larger context of the eighteenth-century Enlightenment. His practices of recording daily life and his travels seem to be an important part of his activity both as a Lutheran and as a well-educated physician intending to take part in the academic circles of his contemporaries. They will be an illustration of the intellectual exchange between the people of various confessions and scientific interests. Moreover, his notes provide us with the possibility to learn about the practices of Lerche's own religious piety and how he perceived the other religions he encountered.

Prof. Dr. Andrei V. Golovnev (St. Petersburg)

und Tatiana S. Kisser, M.A. (Ekaterinburg)

Peter Simon Pallas and Johann Gottlieb Georgi: The Ethnographic Survey  
of the Russian Empire / Peter Simon Pallas und Johann Gottlieb Georgi:  
Die ethnographische Untersuchung des Russischen Reiches  
(Vortrag auf Englisch und Deutsch)

Die Entwicklung der Wissenschaften, bezeichnet als Anthropologie, Ethnologie und Ethnographie, wird in der Regel mit dem Erfolg des europäischen Evolutionismus in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Verbindung gebracht. Die Ethnographie entstand jedoch bereits ein Jahrhundert zuvor im Russischen Reich (Vermeulen 2015). Im Laufe des 18. Jahrhunderts entwickelte sich die Ethnographie in Russland als Bestandteil des Nationalbewusstseins des multinationalen Reiches. Eine bedeutende Rolle spielte dabei die von Gerhard Friedrich Müller initiierte und von Katharina II. unterstützte akademische Expeditionen in den Jahren 1768–1774, an denen u. A. die deutsche Naturforscher Peter Simon Pallas und Johann Gottlieb Georgi teilnahmen. Im Verlauf der Beobachtungen im Feld erarbeiteten die Forschungsreisenden Vergleichs- und Klassifizierungsmethoden für Völker und Kulturen. Den Anstoß für die Entstehung dieser Wissenschaft gaben visuelle Projekte unter Einsatz ethnographischer Sammlungen der Kunstkammer wie die „Völkerparade“ unter Anna Iwanowna im Februar 1740 und die Publikation einer Bilderreihe von Trachtenkleidern der russischen Völker unter Katharina II (Georgi, Beschreibung aller Nationen des Russischen Reiches, 4. Bde. St. Petersburg 1776-1780; französische und russische Ausgabe, 3 Bde. St. Petersburg 1776-1777; englische Ausgabe, 3 Bde. London 1780; 2. erweiterte russische Ausgabe, 4 Bde. St. Petersburg 1799). Ex oriente lux (Aus dem Osten kommt das Licht) – so kann man den Pfad der Entwicklung der russischen Völkerkunde im 18. Jahrhundert bezeichnen. Messerschmidt und Strahlenberg brachten das neue Wissen über das Reich aus Sibirien. Als Naturforscher gingen Pallas und Georgi auf die Reise in den Osten Russlands, als Ethnologen kehrten sie zurück. Sie begeisterten sich für die Vielfalt der Völker des Reiches. Ethnographie wurde nicht am Schreibtisch, sondern auf Reisen geboren. Dabei brachten Reisen in den Osten die markantesten Erkenntnisse und Einsichten. Die Ethnographie nach russischer Art – ein lebendiges Bild der Vielvölkerschaft – wurde von deutschsprachigen Forschungsreisenden im 18. Jahrhundert geschaffen, deren Begründer von Messerschmidt, Strahlenberg, Müller, Pallas und Georgi angeführt wurden.

Panel 4:  
Naturgeschichte und Botanik (Amerika-Zimmer)  
zum 10-jährigen Jubiläum  
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.  
Moderation: Dr. Heike Heklau (Halle)  
Alexey V. Grebenjuk (St. Petersburg)  
The fate of Buxbaum's herbarium. Судьба Гербария Буксбаума  
(Vortrag auf Russisch mit englischen Untertiteln)

“Finally, I have now learned that Buxbaum's Herbarium is not here, but must be in Berlin, as Professor Pallas told me” – J. P. Falck wrote in Swedish to Linnaeus from St. Petersburg on 12 January 1768 (cited by Fries 1912, 6: 63). Johann Christian Buxbaum (1693–1730) was the first botanist of the St. Petersburg Academy of Sciences to make a scientific journey around the Black Sea to Asia Minor and Armenia in 1724–27. He published the botanical results in *Plantarum minus cognitarum centuria ... complectens plantas circa Byzantium & in Oriente observatas I–V* (Petropoli 1728–40), the first printed work of Buxbaum as a member of the Academy. A number of species described and depicted by him were subsequently validated by botanists in the tradition of binomial nomenclature. Thus, his authentic material is still valuable. However, no specimen of his collection has been found thus far, and the fate of Buxbaum's original herbarium has been shrouded in mystery since the time of Linnaeus. In the course of long-term research (since 2010) in the General Section of the Herbarium of the V.L. Komarov Botanical Institute of RAS (St. Petersburg), some surviving specimens, originally collected by Buxbaum, were found and deciphered. It is established that the authentic material of Buxbaum's *Centuria* after his death was recast and annotated by Johann Amman. In 1733–41 specimens of Buxbaum's collection were encoded by Amman under the letters „Bb“ and incorporated into the once numerous „Herbarium Ammanianum,“ partially preserved to the present day. Among the found specimens are prototypes of illustrations published in Buxbaum's work, as well as specimens suitable for typification and taxonomic interpretation of names currently in use. In addition, previously unknown fragments of Buxbaum's manuscripts were found in the Archive of the Russian Academy of Sciences (St. Petersburg Branch).

Dr. Larisa D. Bondar (St. Petersburg)  
Der Botanische Garten in Solikamsk – ein Obdach für die sibirische  
botanische Sammlung Georg Wilhelm Stellers gestern und heute

Founded in 1430 Solikamsk (then Sol' Kamskaya) soon became an important center of salt production in Russia and a transit point to Siberia, later to China. One of the largest manufacturers of salt in Solikamsk was Pavel I. Surovtsev, whose daughter married a descendant of the family of Ural manufacturers, Grigory Demidov. The latter established in Solikamsk the first private botanical garden, in 1731. His approach was scientific, corresponding with Traugott Gerber, Johann Bernhard von Fischer and Ivan Waring. He knew the academic members of the Second Kamchatka Expedition: in December 1742 G. F. Müller and J. G. Gmelin stayed in Solikamsk



for two weeks. Demidov entertained a professional relationship with G. W. Steller, who arrived in Solikamsk with a collection of Siberian plants and seeds in the spring of 1746. Steller used the springtime to plant samples; Demidov's garden was ideal for this purpose. In 1747 Demidov moved to St. Petersburg and established contact with academics; in 1748 he gave Steller's collection of 80 plants, preserved and brought from Solikamsk, to the Academy of Sciences. The botanical garden continued to operate after Demidov's move to Petersburg. In the later 18th century participants of the Academic Expeditions, such as N. P. Rychkov and I. I. Lepekhin, visited it. The Demidov estate with the garden was sold in 1772; some of the garden exhibits were brought by Prokofy Demidov to Moscow, where he founded his own botanical garden in 1756, a well-known site visited by P.S. Pallas. After the sale of the estate, Demidov's garden gradually ceased to exist. A revival of the botanical garden in Solikamsk began in 1987 when a new garden was laid out; again its basis was a private collection, that of A.M. Kalinin. Since 2008 it bears the name „The Memorial Botanical Garden of G. Demidov.“

Dr. habil. Andrey K. Sytin (St. Petersburg)

Where lies the border between Europe and Asia? Ten days during which  
Peter Simon Pallas studied the nature of Western Siberia

Peter Simon Pallas (1741-1811), an eminent naturalist and traveler, stood on the threshold of revolutionary changes in the geographical study of the distribution of plants and animals and their interrelations. His presentation of the geographical distribution of plants in the Russian Empire forms one of the substrates of modern biogeography. Having spent two years exploring the steppes of the Volga Basin and the Ural Mountains, Pallas began research in the present-day Kurgan Oblast during the spring of 1771. This part of Western Siberia is important as a broad field of study of both living and extinct plants and animals, as well as of the physical geography studying the divide between Europe and Asia – an issue first raised by Messerschmidt, Strahlenberg and Gmelin. The main principle of Pallas's field method was to study the influencing factors and the limits of species distributions. As physical factors delimiting the locations, Pallas selected the valleys of lengthy rivers such as the Volga, Ural, Tobol, Irtysh and Yenisei. This proposition continues to be relevant to Russian biogeographers. Among Pallas's discoveries during his research in Western Siberia is the famous crane Sterch (*Grus leucogeranus* Pallas) – der Nonnenkranich, Sibirien Kranich – Germ.; Крепх – Russ.). This handsome bird has now become extinct in this part of the world. Similar significant biological phenomena continue to be the object of scientific inquiry. These factors combined give an indication of the way in which Siberian nature differs from European flora and fauna. A careful study of Pallas's texts is informative when monitoring the current state of the natural world. According to his itinerary these and other remarkable discoveries were made in a period of ten days (between 18 and 28 April 1771). This is a striking example of a focused study that is highly instructive for present-day biologists.

Dr. habil. Mikhail P. Andreev (St. Petersburg)  
Lutheraner in der russischen Wissenschaft: Die Familie Fischer von  
Waldheim – vom eingeladenen Naturforscher zum  
letzten Direktor des kaiserlichen Botanischen Gartens in St. Petersburg

Alexander Alexandrovich Fischer von Waldheim (1839-1920) war der letzte Direktor des Kaiserlichen Botanischen Gartens in Sankt Petersburg und in seiner Zeit durch und durch Lutheraner. Im Jahre 1894 hatte er seinen letzten Willen kundgetan, auf seinem Grabstein sollte folgender Satz zu lesen sein: „Du hast gelebt und an Gott geglaubt“. Er wurde in einer russisch-deutsche Wissenschaftsfamilie geboren. Sein Großvater, Grigorii Ivanovich (Johann Gotthelf) Fischer von Waldheim (1771-1853), war zu seiner Zeit ein berühmter Naturforscher. In 1804 nach Ablehnung der Professuren in Jena und Würzburg folgte er eine Berufung nach Moskau und trat dort den Posten des Professors der Naturgeschichte und des Museumdirektors der Moskauer Universität an. Er war der Gründer (1805) und Hauptpersönlichkeit der Moskauer Kaiserlichen Gesellschaft für Naturwissenschaft und sein Wirken in dieser währte bis zum Ende seines Lebens. Sein Sohn Alexander Grigorievich Fischer von Waldheim (1803-1884) wurde auch Professor an der Moskauer Universität und war am Lehrstuhl für Botanik tätig. Bis zum Lebensende hielt er dort den Posten des Direktors des Botanischen Gartens inne. Alexander Alexandrovich Fischer von Waldheim widmete seinem Leben der beliebten Botanik. Ab 1878 war er Direktor des Warschauer Botanischen Gartens. Mit dem kaiserlichen Reskript von Dezember 1896 wurde er zum Direktor des Kaiserlichen Botanischen Gartens in St. Petersburg berufen. Während seiner 20. jährigen Tätigkeit auf diesem Posten hat er den Botanischen Garten in ein hochentwickeltes weltberühmtes wissenschaftliches Institut umgestaltet. Am 28. Juni 1917 wurde er mit einem Dekret der Interimsregierung und „auf eigenem Wunsch“ vom Dienst entlassen. Die Familie fuhr danach in den Kaukasus (Sochi), wo A.A. Fischer von Waldheim als Lehrer für Botanik an einer Schule arbeitete. Neben dieser Tätigkeit baute er ein Museum für Landwirtschaft auf. Am 28. Februar 1920 erlag er nach schwerer Krankheit der Spanischen Grippe. Sein Grab am Neuen Friedhof in Sochi ist nicht erhalten.

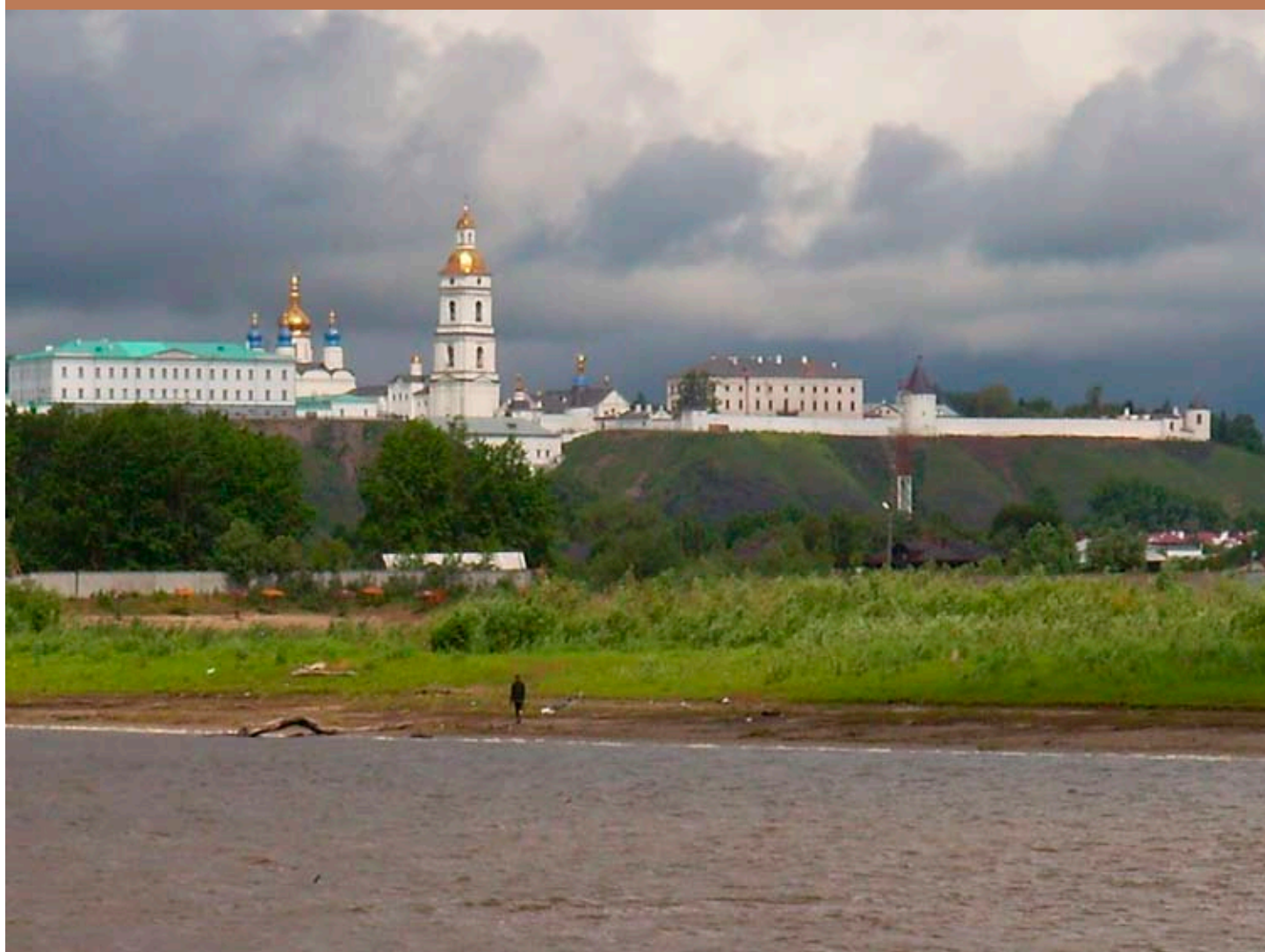
Dr. habil. Vladimir S. Sobolev (St. Petersburg)  
P. S. Pallas, Akademiemitglied und Herausgeber  
der Werke des Wissenschaftlers Johann Anton Güldenstädt

Der herausragende Wissenschaftler und Enzyklopädist Peter Simon Pallas (1741-1811) hat sich immer wieder besorgt um den Erhalt des wissenschaftlichen Erbes seiner vorzeitig verstorbenen Kollegen gezeigt. Dem Nachlass des talentierten Wissenschaftlers, Arztes und Forschungsreisenden Johann Anton Güldenstädt (1745-1781) brachte Pallas die größte Aufmerksamkeit entgegen. Dieser hatte ab 1763 Arzneikunde, Botanik und Naturkunde in Berlin studiert und 1767 an der Viadrina in Frankfurt den Doktorgrad erhalten. Ein Jahr später bereiste er im Auftrag der Russischen Akademie der Wissenschaften die südlichen Grenzgebiete Russlands. Im Alter von nur 35 Jahren verstarb Güldenstädt. 1787, nur wenige Jahre nach seinem Tod, beendete Pallas seine Arbeit an der Vorbereitung der Veröffentlichung des Manuskripts aus

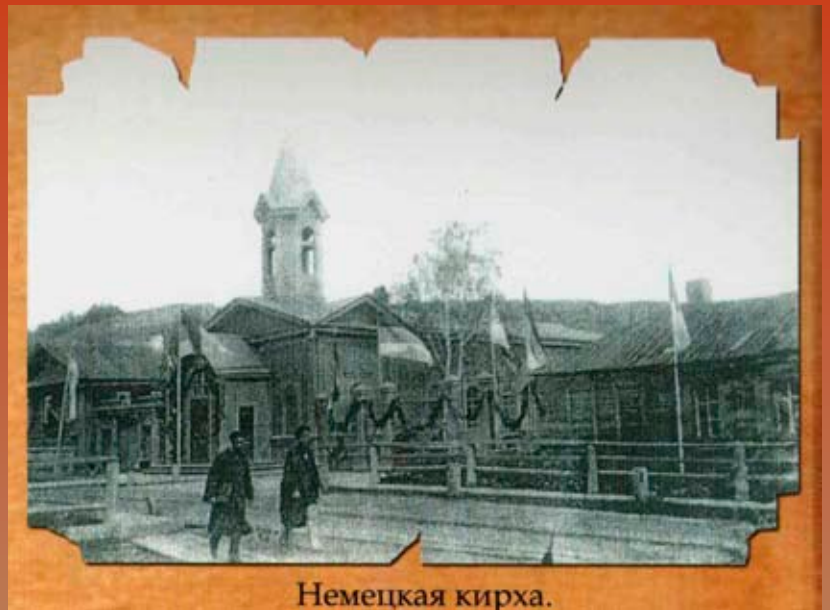
dem wissenschaftlichen Nachlass Güldenstädts »Reisen durch Rußland und im Caucasischen Gebürge«. Diese Schrift wurde in deutscher Sprache in zwei Bänden 1787-1791 veröffentlicht. Für die Rekonstruktion der Geschichte der Kultur und Wissenschaft stellt sie einen wichtigen Beitrag dar. In der St. Petersburger Niederlassung des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften wird das von Pallas 1787 verfasste Manuskript »Geleitwort des Herausgebers« aufbewahrt. Als Akademiemitglied zeigt Peter Simon Pallas hier seine Hochachtung und respektvolle Haltung gegenüber den Ergebnissen der wissenschaftlichen Arbeiten seines Kollegen und Vorgängers. An einigen Stellen tritt auch die persönliche Seite des Gelehrten zutage. Der Bericht vom vorzeitigen Tod des Forschungsreisenden zeigt ihn als einen passionierten, dem Dienst am Menschen ergebenden Arzt: „Im Jahr 1781 heilte er viele Menschen von dem meistens in Sankt Petersburg grassierenden Faulfieber. Aber dieser menschenfreundliche Eifer bei der Ausübung seines medizinischen Berufs wurde zur Ursache für seinen vorzeitigen Tod“. Es ist leider nicht möglich, aus dem Nachlass Güldenstädts auf seine religiöse Gesinnung zu schließen. Auch die herangezogenen Archivdokumente und das Geleitwort von Pallas geben darüber keine Auskunft. Einziger Anhaltspunkt sind einige biografische Daten Güldenstädts, etwa zu seiner Ausbildungszeit in Riga, zum Besuch des Medizinisch-Chirurgischen Kollegiums in Berlin.

## I. 3. Präsentation der Vorträge

# **ПРОТЕСТАНТЫ В СИБИРСКОМ ПРОСТРАНСТВЕ**







Немецкая кирха.

2005 г. - II Стеллеровские  
чтения, Тобольск

Круглый стол «Тобольский тип  
культуры»







**2006 г.**

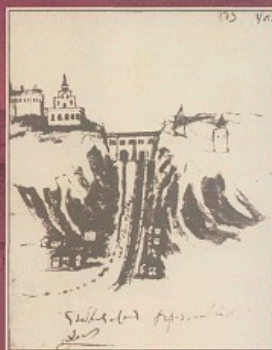
## **III Стеллеровские чтения**

**Тобольск**

III МЕЖДУНАРОДНАЯ  
НАУЧНО-ПРАКТИЧЕСКАЯ КОНФЕРЕНЦИЯ

# «AUS SIBIRIEN - 2006»

научно-информационный сборник

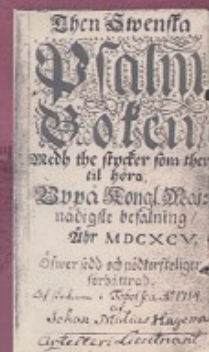


Лид. Принского языка и территории кромки — «Шведский план» в Тобольске  
рис. 1713 г. неизвестного автора на фолге РГАДА

г. Томск. 2006 г.

ИНСТИТУТ ГУМАНИТАЛЬНЫХ ИССЛЕДОВАНИЙ  
ТОМСКОГО ГОСУДАРСТВЕННОГО УНИВЕРСИТЕТА

Наш адрес: г. Томск, ул. Ленина, 23 (6 этаж).  
Адрес для почтовых отсылок:  
62003, г. Томск, ул. Коммунального, б. ИГИ ТГУ  
Тел./факс: (3832) 45-57-11;  
e-mail: [post@igti.tgu.ru](mailto:post@igti.tgu.ru)



Словесный план, переведенный в г. Тобольске в 1714 г.  
(из архива в г. Стокгольме)



“КАРОЛИН”

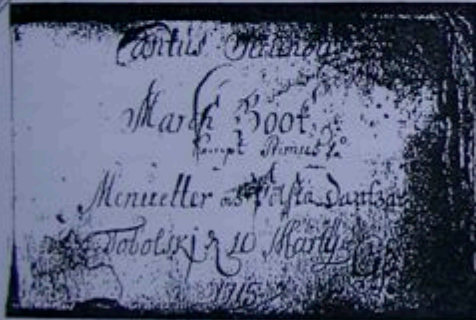
МИРОСЛАВ

СИМИЧ





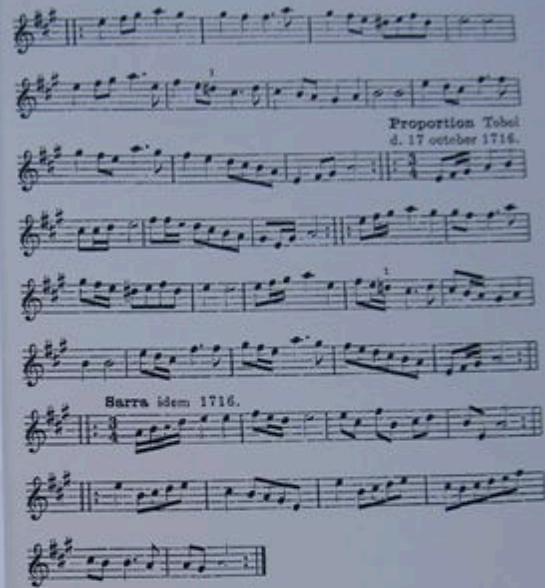
# Krigsmäns musik från Tobolsk till Vadstena



Titeln till Gustaf  
Widerströms volym med  
melodier, nedtecknade i  
Tobolsk 1715. Skara  
söfva- och krigsbibliotek.

POLSKA DANSEN

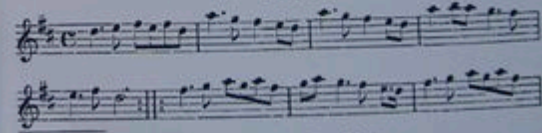
103



Proportion Tobel  
d. 17 oktober 1716.

Sarra idem 1716.

34. Poloness.



<sup>1)</sup> Återställningstecknet ej utsatt i handskr.

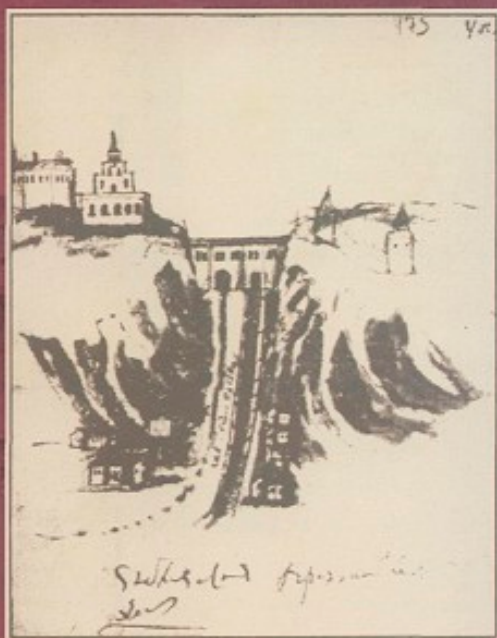




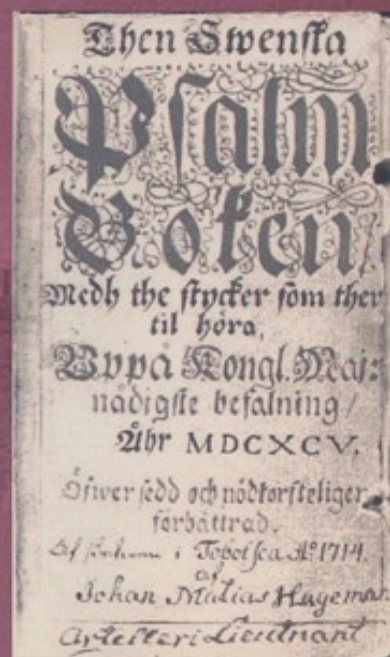
2008 г.

## IV Стеллеровские чтения

### Тюмень-Тобольск



Вид Прямского киволя и территории кремля — «Шведской палаты» в Тобольске.  
рис. 1713 г. неизвестного автора из фондов РГАДА



Сборник псалмов, переписанный в г. Тобольске в 1714 г.  
(из архива в г. Стокгольме)



# КРУГЛЫЙ СТОЛ

## «ПУТЕШЕСТВЕННИКИ ПОНЕВОЛЕ»





# Дни Швеции в Тюменском университете 2008 г.











## Делегация Швеции в Тобольске 2012 г.



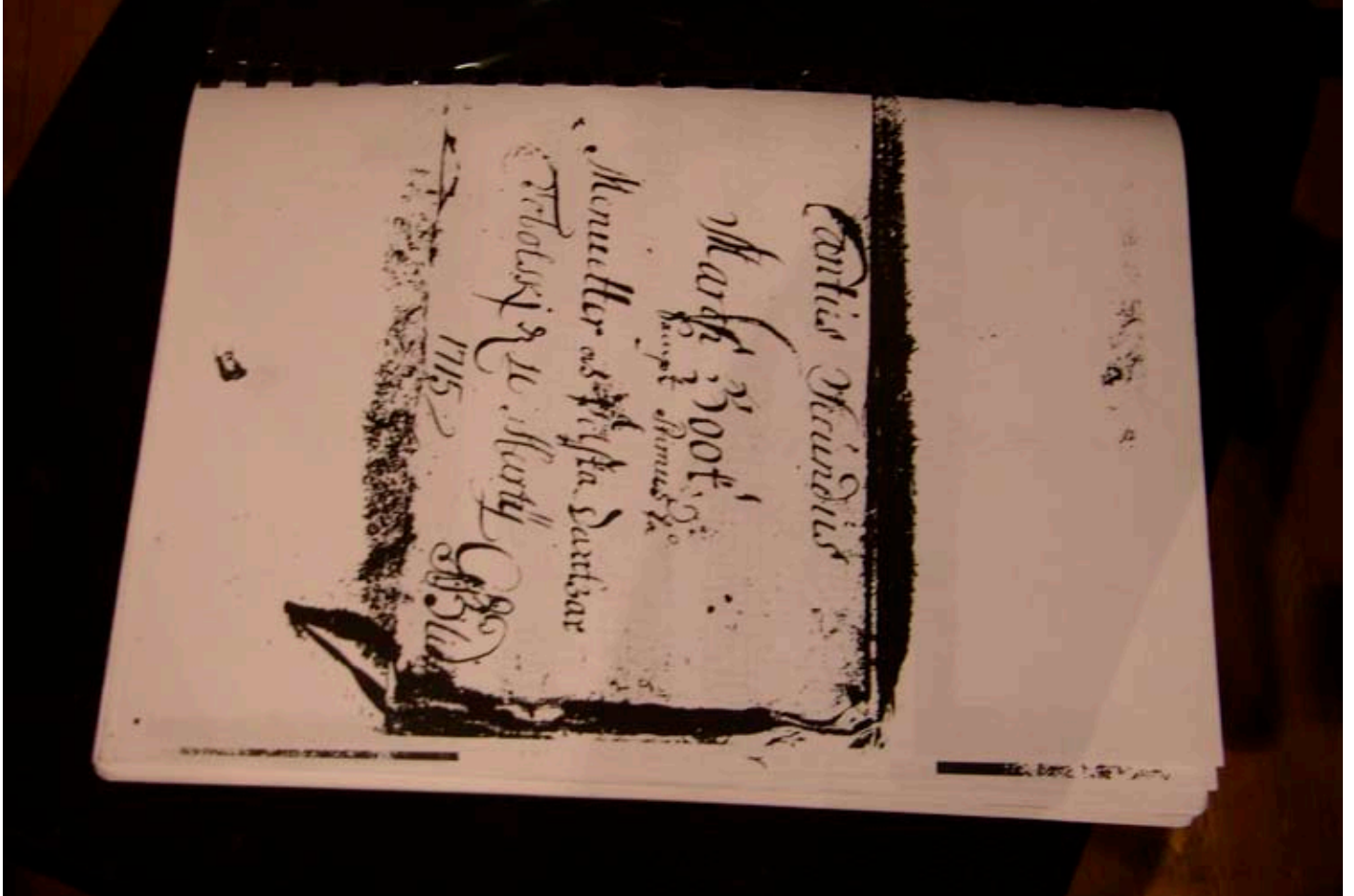
# Дни Швеции в Тюменской области 2013 г.









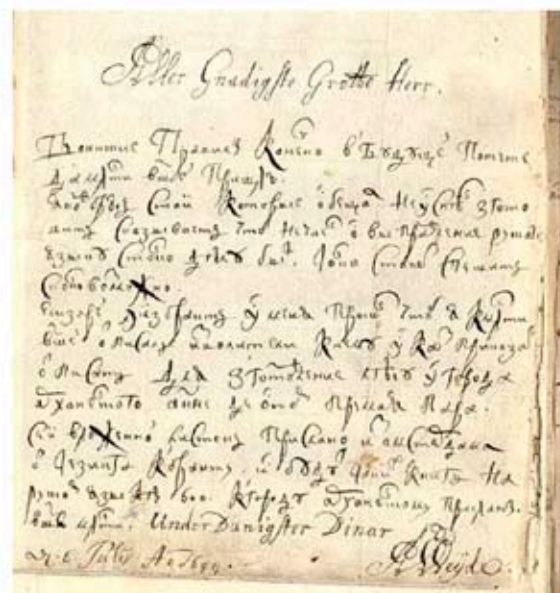




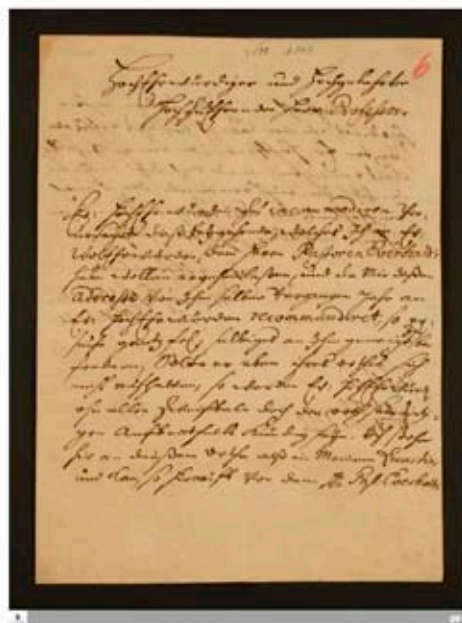
**Спасибо за внимание!**

Oleg Rusakovskiy (Moskau/Gießen)

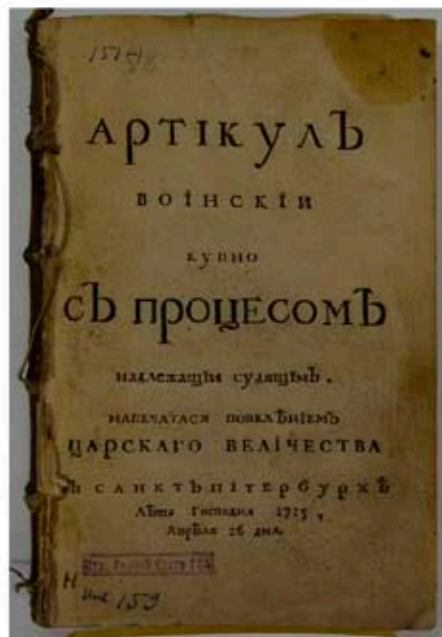




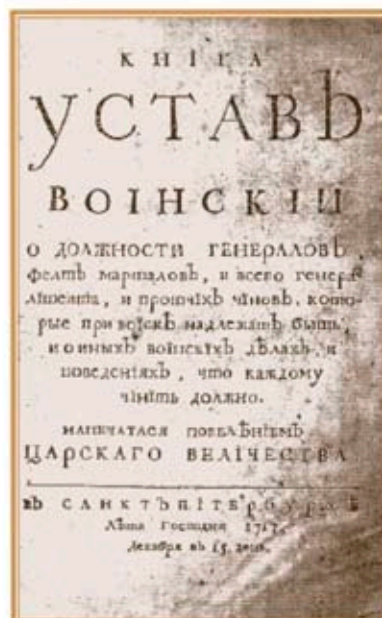
Der Brief Adam Weydes an Peter I., 6. Juli



Brief Adam Weydes an August Hermann Francke 9. Februar 1717



“Artikul voinskij” von 1715



„Ustav voinskij“ in der russischen Ausgabe von

# The Autobiographies of Justus Samuel Scharschmid

Lutherans in Russia and Siberia: Piety –  
Scholarship – Culture

Halle, Oct 12-15, 2017

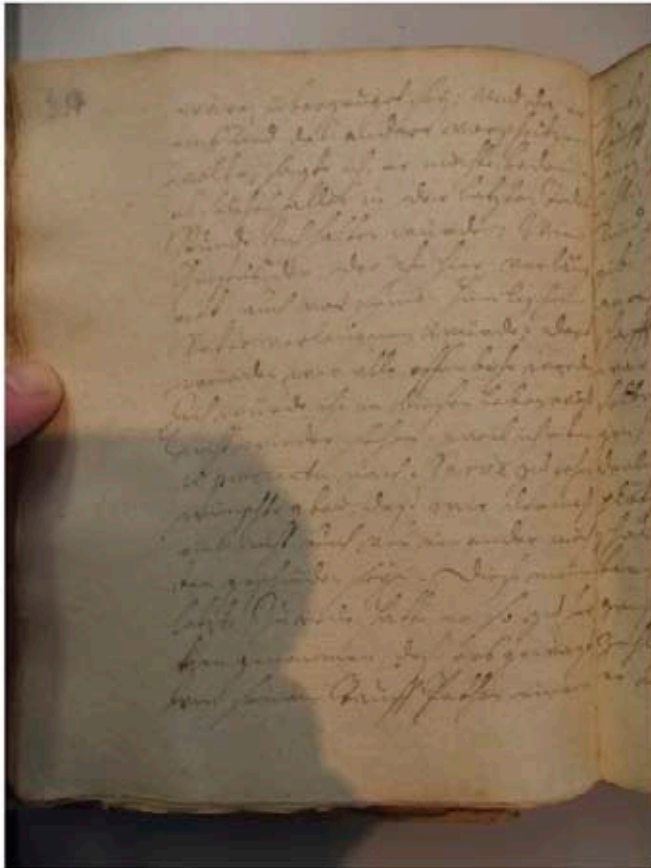
Sebastian W. Stork

## Two Manuscripts, one Author

- Staatsbibliothek Berlin
- Ms. Germ. Quart. 2349
- Justus Samuel Schaarschmidt: Leben und Reisen
  
- Franckesche Stiftungen Halle
- AFSt/H D 83 , 521-813
- Justus Samuel Scharschmidts Autobiographie



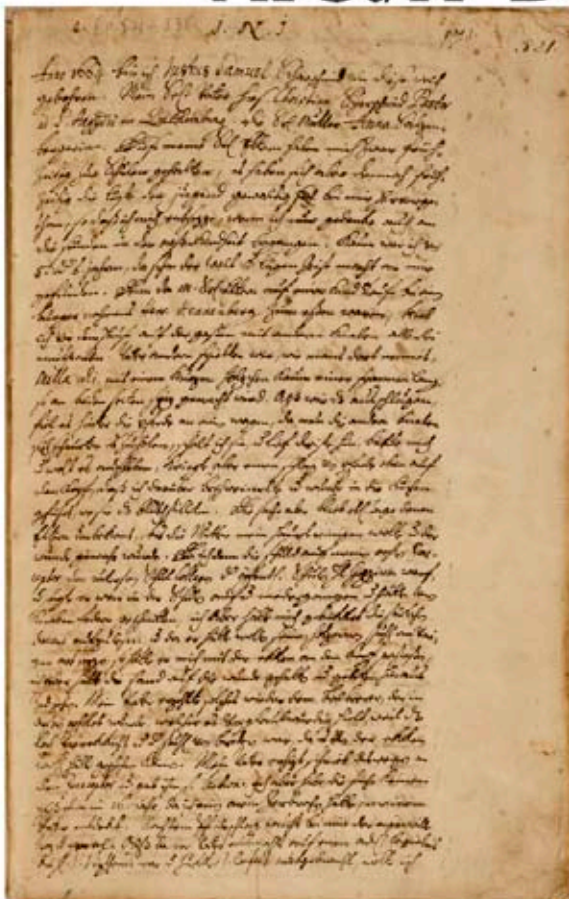
# Ms. Germ. Quart. 2349



- 762 pages, 15.5 x 19.5 cm
- Currentschrift
- Latin, Greek, Hebrew
- One handwriting
- Paper quality constant
- = B

3

# AFSt/H D 83 , 521-813



- 314 pages, 21 x 32.5 cm
- Currentschrift
- Latin, Greek, Hebrew
- One handwriting throughout (other than scribe of B)
- Paper quality mainly constant
- = H

4



# Transcriptions

- B: 72,000 words
- Addenda: obituary, (unattached slips of paper, no further information)
- Full life cycle 1664-1724
- Quotations from ca. 100 letters, some documents
- H: 125,000 words
- Youth and first stay in Russia 1664-1700
- Quotations from ca. 150 letters, some documents

5

## Comparing B and H

- No common passages: two autobiographies are independent of each other
- In H: narration more extent, quotations longer and more
- Quotations from letters : identical
- letters in Halle archive: verbatim

6

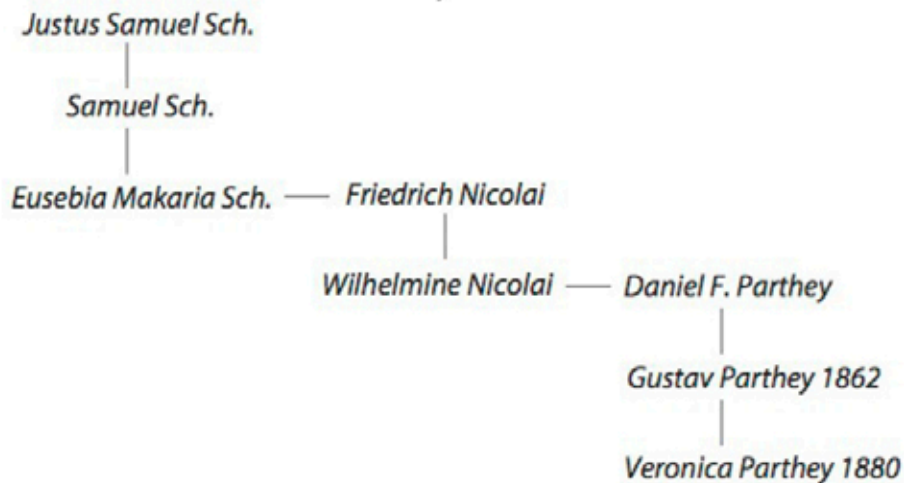
# History of H

- Written by Scharschmid
- Place and time of preparation not stated
- Within text: place Moscow, time 1700-1705
- From letters: written before 1705 (Roloff to AHF, 4/15. Aug. 1705, CV of Scharschmid as enclosure)

# History of B-1

- Written by scribe
- Place and time of writing unknown
- Addendum: obituary ==> posthumous
- Reference to Wreech 1725, referred to by Horkel 1855

# History of B-2



- Notes on the front pages: property of Parthey-heirs, 1862 G. Parthey, 1880 V P;  
(Nicolai=Partheysche Buchhandlung)
- Catalogue: 2010 bought by Staatsbibliothek

## Supporting Material

- Both autobiographies too extent and detailed for being compiled from memory
- Supporting material probable, but unknown
- Fragments: notes during travels AFSt/H D 67:227r = H816, B270
- Report on Tartarian women AFSt/H A 80:759-762 = B648f, B652
- Report on Enos AFSt/H C 491:6 = B 624f

# Remark on state of project

- Done: transcriptions of H and B, apparatus to B, supporting material,
- In progress: introduction, chronology, indices (people, places, key-words, bible-verses), literature

## Early Reception of Scharschmid

- [Milde 1735?]: treuer Hirte, mit glücklichem Erfolg das Evangelium verkündigt
- Zierold 1749: frommer, wackerer und friedfertiger Mann
- Dreyhaupt 1755: sein Amt mit aller Treue verwaltet
- Horkel 1855: reiche Befähigung und ein unentbehrlicher Mann

# Present Reception of Scharschmid

- Winter 1953: kleinbürgerliche Beschränktheit, Aufgabe nicht gewachsen, bornierte Engstirnigkeit, eifernder unduldsamer Pharisäer, Heuchelei, Separatismus, enger geistiger Horizont, Reiselust etc.
- Inconsistent, not terms of critical inquiry into history, compiled in a stalinistic society
- Repeated by all authors since !?

## Scharschmid: Chronology

- 1664 born in Quedlinburg
- school in Quedlinburg
- 1684-1688 university in Helmstedt
- 1689 University Leipzig, encounter and residence with Spener, encounter Francke Breithaupt
- 1689 Erfurt, residence with Francke
- 1690-1694 private tutor, substitute preacher, regional travels, etc.
- 1694 Königsberg, private tutor
- 1695 Koikel, private tutor
- 1696 Narva, Moscow; mixed response from church communities
- 1698 Narva, dispute consistorium, Moscow

14



## Scharschmid: Chronology-2

- 1699 diaconus Moscow
- 1700 travel and ordination (Oct, Berlin)
- Jan-April 1701 Smolensko Moscow Novogrod Pleskau Moscow
- Mai-Juli 1701 Casan Simburko Saratof Astracan
- Juli 1701-Aug 1702 Astracan
- Aug 1702-Jan 1703 Saratof Simbirsky Casan Moscow
- Jan 1703-May 1703 Moscow
- May 1703-Sept 1703 Archangel
- Oct 1703-1707 Moscow
- Feb 1707 marriage Regina Riegemann widowed Busch

15

## Scharschmid: Chronology-3

- June 1707-Oct 1707 Nyona Casan Astracan
- Oct 1707-July 1709 Astracan
- Aug 1709-June 1710 Therick
- June 1710-Sept 1711 Astracan
- Sept 1711 Saratof Casan
- Sept 1711-July 1712 Casan, travel [Mishkino]
- Aug 1712-Dec 1712 Moscow
- Jan 1713-Mar 1713 Smolensk
- Mar 1713-Aug 1713 Kiev
- Aug 1713-June 1714 Moscow
- June 1714-Dec 1716 Ugodka Istya (iron foundry)

16

# Scharschmid: Chronology-4

- Dec 1716-Mai 1717 Moscow, Riga, Königsberg, Danzig, Berlin, Halle
- May 1718 substitute pastor Halle
- Dec 1718-[1724] pastor hospital, St. Moritz church
- [from 1722] ill, bedridden
- [15. Feb. 1724] deceased

17

## Scharschmid until 1699

- 1664 born, youth, schooling in Quedlinburg
- 1684-1688 theology, university Helmstedt
- 1689 encounter Spener, Francke, Breithaupt
- 1689-1694 tutor, preacher, local travels
- 1694-1699 Königsberg, Koikel, Narva Moscow, candidate for pastoral position, mixed response including consistorium Narva „not attesting orthodoxy“ of Scharschmid, tutor

18

# Franz Lorenz Schrader

- 1661 born as son of a pastor Soest, midsized town of Ackerbürger, churchgoers
- 1680-84 university Gießen, 1686 ordination Hamburg
- 1686 Pastor Archangelsk, 1695 Moscow
- 1699 copulation to Agatha Kellermann

19

## Scharschmid / Schrader



- Outstanding similarities in background and biographies



20

# Scharschmid after 1699

- Schrader 1699: marriage and death (25.VI.)
- 1699-1716 pastor Moscow, Archangelsk, Astrachan, Terki, Utskoya; pastoral duties along his travel routes Casan, Saratov et al.
- 1717-1724 Halle, pastor, illness, death

## Scharschmid: Piety

- no reasons given for decision to join pietism
- disappointed with academic theology
- strong disapproval of clergy, carnal lifestyle
- daily bible-reading; Arndt, Augustine
- sermons, information small, mix of dogmatic statements and explanations
- strong paraenetic intention; biblical or bürgerlich ? Reformatoric ?



# Russian Language

- Scharschmid did understand and speak Russian, but his exact proficiency is unknown
- March 1696 Ludolf's grammar
- Contact with administration and monks without translator
- Exchange with various ethnicities in the Caucasus

## Culture

- Notes on customs from Austria to Black Sea
- in Russia often religious practices
- ethnicities in the Caucasus more general observations
- Distinction between culture and religion versus faith



# Medical Biography

- Constantly ill, but no reduction in social functions
- Extraction of tooth: strongly traumatic, indirect cause of death
- Use of antimony: coma, no *essentia dulcis*, not plant based pharmaceutical

## Absences

- No information about his family, contrast to long search for wife, long description of refusal by Rebecca Blumentrost
- No esthetic elements

# Siberia

- As geographical place: does not figure in Scharschmid's biographies
- As metaphor for despair: surpassed by Terik

# **Jena, Halle, Kiew, Moskau, Wien: theologische Diskussionen um 1730**

**Volodymyr Oleksijovyč Abaschnik**

*Leiter des Lehrstuhls für Geisteswissenschaften*

*Charkower Universität für Wirtschaft und Recht, Ukraine*

**den 12. Oktober 2017, Franckesche Stiftungen, Halle**

## **Darstellungsplan**

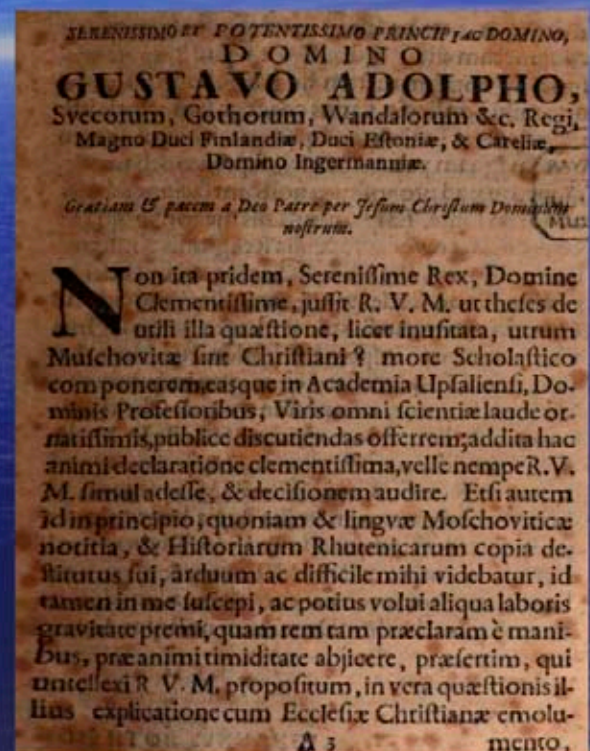
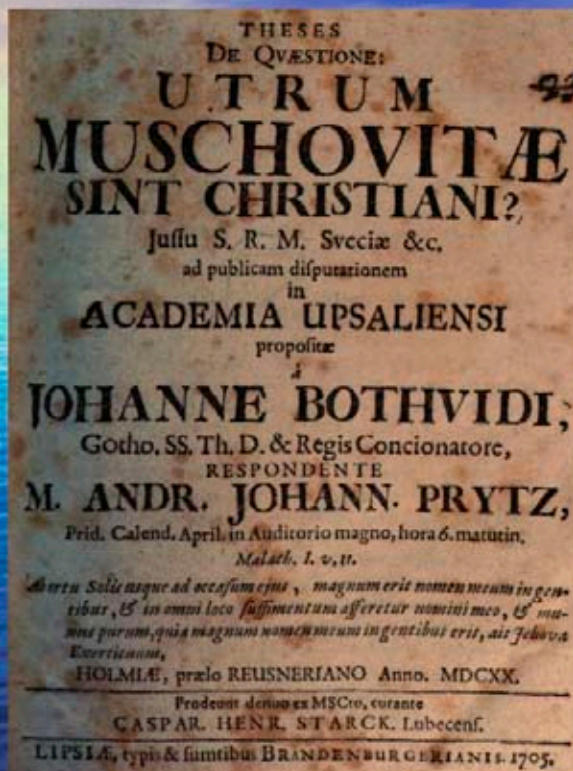
- 1. Christliche Theologie in der Frühaufklärung**
- 2. „Камень веры“ bzw. „Felsen des Glaubens“ (1728) von Stefan Javorskij (1658–1722)**
- 3. „Epistola apologetica pro ecclesia Lutherana contra ... Stephani Iavorskii“ (1729) von Johann Franz Budde (1667–1729)**
- 4. Die Position von Feofan Prokopovič (1681–1736)**
- 5. „Responsum Anti Apologeticum Ecclesiae Catholicae“ (Wien 1731) und weitere Kritik**



# 1. Christliche Theologie während der Frühaufklärung

1. Zeitraum von ca. 1680 bis 1730
2. Übergang vom Zeitalter der Glaubenskriege zum Jahrhundert der Aufklärung
3. Leipzig, Jena, Wittenberg und Halle als Zentren der deutschen Frühaufklärung
4. Konfessionelle Theologien: katholische, evangelische und orthodoxe Theologien

## 2. Kritik an der orthodoxen Kirche





### 3. Stefan Javorskij (1658-1722)



1658 - geb. in Jawor  
bei Lwiw (Lemberg)

seit 1689 - Rhetorik-  
Professor an der  
Mohyla-Akademie in  
Kiew

seit 1700 - Metropolit  
von Rjazan und  
Murom

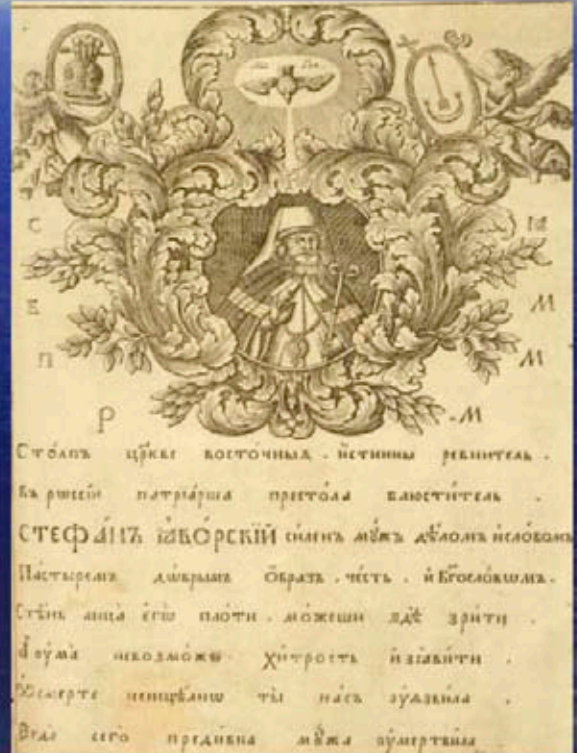
seit 1721 – Präsident  
der Heiligen Synode

### 4. August Hermann Francke und Heinrich Wilhelm Ludolf





## 5. „Камень веры“ (1728) bzw. „Felsen des Glaubens“



## 6. Feofilakt (1670-1741) bzw. Fedor Leontjevič Lopatinskij



Bis 1704 – Studium und Lehre  
an der Mohyla-Akademie  
Kiew

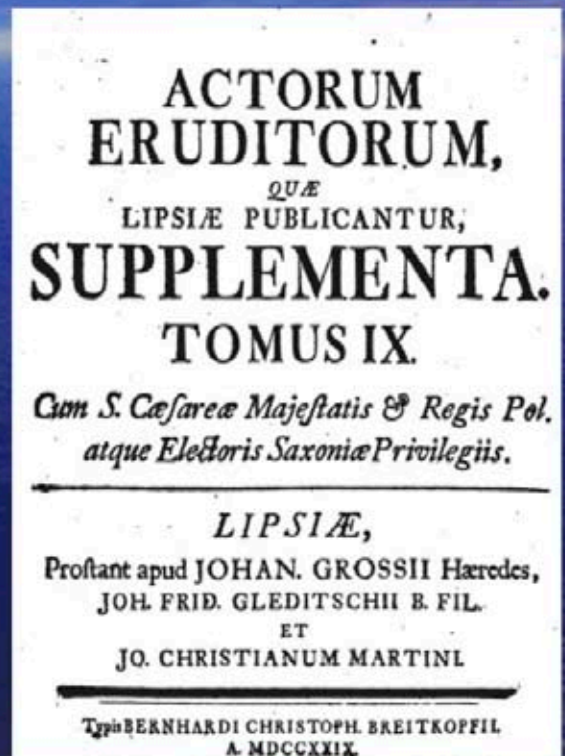
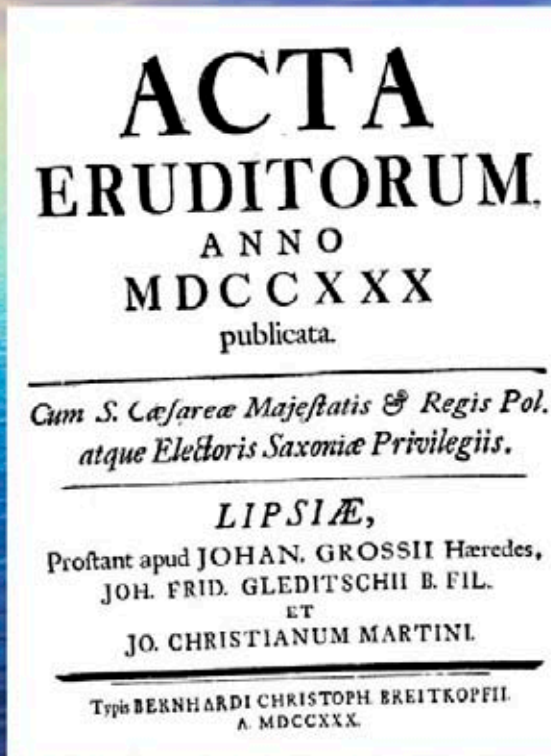
1704 – Professor für  
Philosophie und Theologie,  
Rektor (1706) an der  
Akademie Moskau

1723 – Bischof von Tver und  
Kaschin

seit 1725 – Erzbischof von  
Tver und Kaschin



## 7. Acta Eruditorum (1682-1732)



## 8. Johann Franz Buddeus (1667-1729)



1693 bis 1705 -  
Moralphilosophieprofessor  
in Halle

1705 bis 1729 -  
Theologieordinarius in  
Jena,

### *Hauptwerke:*

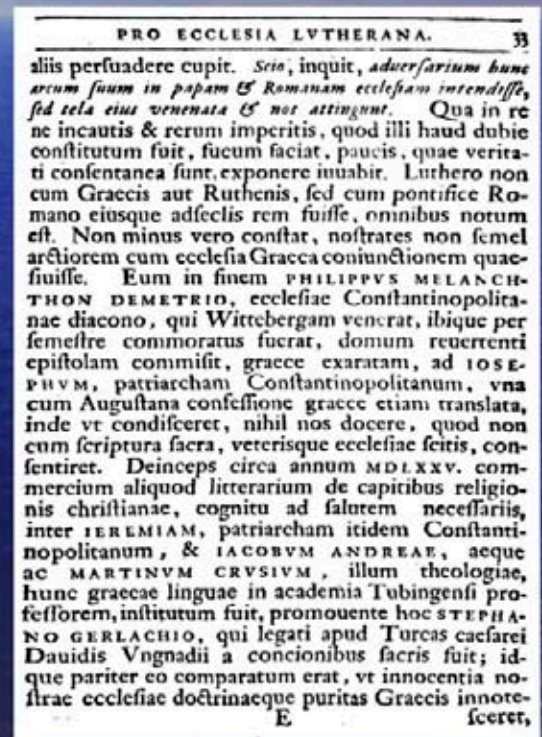
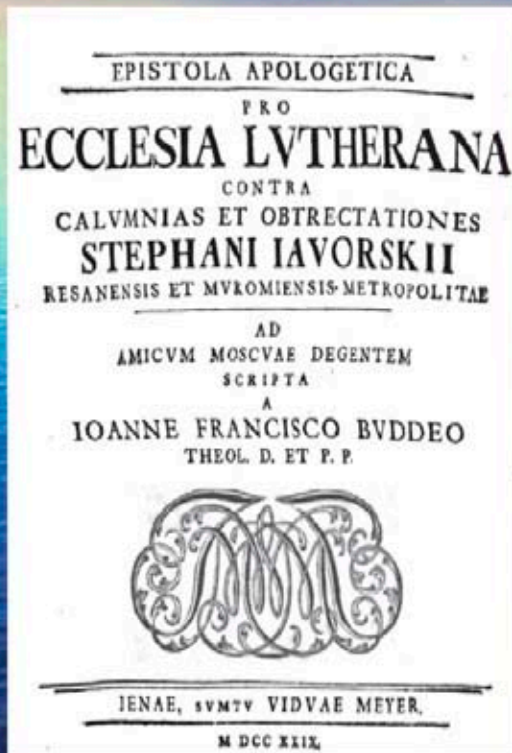
Elementa philosophiae  
practicae (1697)

Elementa philosophiae  
instrumentalis (1703), 2  
vol.

Epistola apologetica pro  
ecclesia Lutherana: contra  
... Stephani Javorskii  
(1729)



## 9. „Epistola apologetica pro ecclesia Lutherana contra... Stephani Iavorskii“



## 10. Feofan Prokopovič (1681-1736)





## **11. Lebensweg von Feofan Prokopovič**

- 7. (8). Juni 1681 – geboren in Kiew
- 1698 – Abschluß des Theologiestudiums in Kiew
- 1698 bis 1701 – Theologiestudium in Rom
- seit 1709 – Philosophieprofessor, seit 1711 Rektor an der Mohyla-Akademie in Kiew
- seit 1716 – in Sankt Petersburg
- seit 1721 – Vizepräsident der Heiligen Synode
- seit 1725 – Erzbischof von Novgorod
- seit 1726 – Vorstand ("Vorsitzendes Mitglied") der Heiligen Synode

## **12. Werke von Feofan Prokopovič**

- De arte rhetorica (Kiew 1706),
- Wort über die Zarenmacht und -ehre (St. Petersburg 1718),
- Das Recht des Monarchenwillens (St. Petersburg 1718),
- Geistliches Reglement (St. Petersburg 1721)
- Statut über die Thronfolge (St. Petersburg 1722)
- Vorschläge: Wie ein Printz in der Christlichen Religion soll unterrichtet werden (1728)



## 13. „Wie ein Printz in der Christlichen Religion soll unterrichtet werden“ (1728)



## 14. Theologische Diskussionen nach 1730

- „Responsum Anti Apologeticum Ecclesiae Catholicae“ (Wien 1731) von Bernardius Ribera
- „Erwiderung auf das Buch *Felsen des Glaubens*“ bzw. „Hammer gegen den *Felsen des Glaubens*“ (1731)
- Übersetzung von „Responsum Anti Apologeticum Ecclesiae Catholicae“ (1731), Platon Malinovskij



## **15. Platon Malinovskij (ca. 1690-1754) als Aufklärer auf Kamtschatka und in Irkutsk**

- Bis 1724 – Studium, Präfekt bzw. Inspektor und Philosophieprofessor an der Mohyla-Akademie Kiew
- 1724 bis 1727 – Inspektor an der Akademie Moskau
- 1729 – Theologieprofessor und Rektor im Kollegium Charkow
- 12. August 1731 wurde Malinovskij verhaftet und wegen des „Unglaubens“ verurteilt.
- 1738 bis 1742 – Lehrer auf Kamtschatka und in Irkutsk, Kontakte zu G.W. Steller, V. Bering u.a. Teilnehmern der 2. Kamtschatkaexpedition
- seit 1744 – in Moskau, hier auch Erzbischof (1748)

**Vielen Dank!**

**Thank You very much!**

**Большое спасибо!**

**Дуже дякую!**



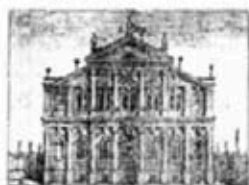
# Die ersten russischen Grammatiken und ihre Verbindungen nach Halle

Swetlana Mengel



## *Grammatica Russica* (Oxford 1696) von Heinrich Wilhelm Ludolf (1655-1712)

HENRICI WILHELMI LUDOLFI  
GRAMMATICA RUSSICA  
QUAE CONTINET  
*Non tantum praecipua fundamenta*  
RUSSICAE LINGUAE,  
*Verum etiam*  
Manuductionem quandam  
AD  
GRAMMATICAM SLAVONICAM.  
*Adde sunt in forma dialogorum modi loquendi communis-  
ses, Germanice etque de Latine explicati, in quibus  
etiam qui linguam Latinam ignorant.*  
Una cum  
PAVI VOCABULARIO REBUS NATURALIUM.



OXONII,  
Æ THEATRO SHELDONIANO, A. D. MDCLXVI.

Выпущен лист книги Лудольфа (Оxford 1696).

- <...> Для вашего обучения <...> надобно приложит некоторые строки по руски. Живетъ здѣсь некоторой пасторъ <...> онъ великой вхотникъ къ языкомъ. И желалъ такожде учится славенскому языку. Я нашолъ у нево Славенской псалтырь писаной рукою. а гораздо худш. Есть у нево такожде церковной штеканъ /: я не помню как зовут по руски <...>:/ на которомъ имена Спасителя и учениковъ ево писана съ рускими литерами. кажетъ ся что некоторой солдатъ воровалъ изъ церкви. Встаю ся ваши постоянной другъ <...> Лудолфф (Ludolf [1698], см. Mengel [2008a:248]).

# Grammatik der russischen Sprache (1704)

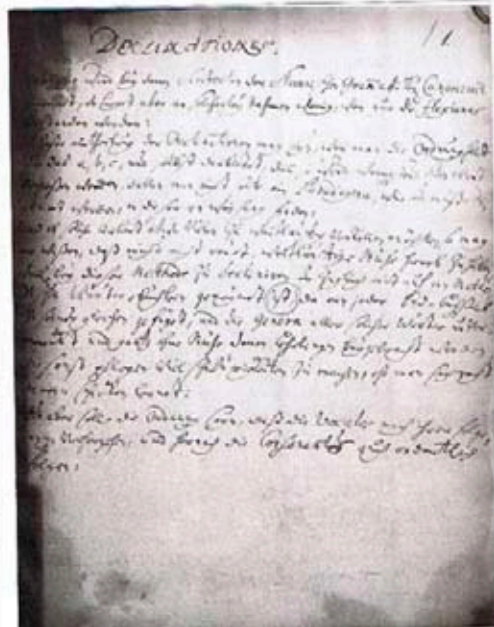
von Ernst Glück (1645-1705)

(Keipert/Uspenskij/Živov 1994)

Eine recht umständliche

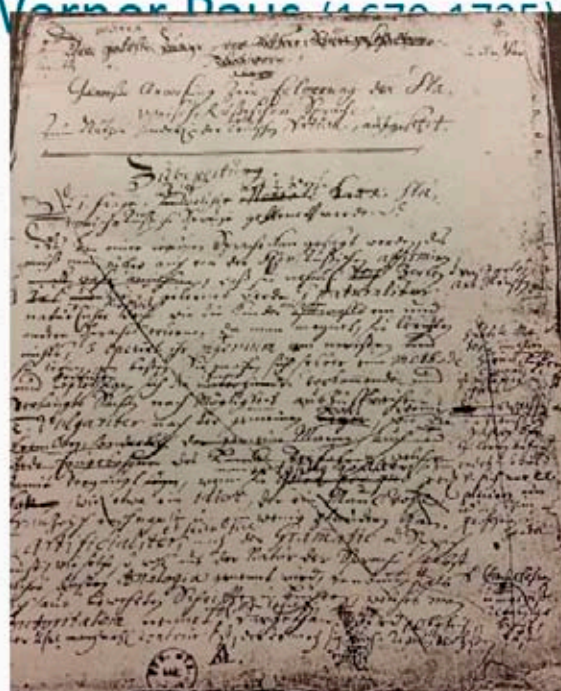
Rußische Grammatica habe ich  
<...> unter Händen und bis über  
die Hälfte fertig, damit soll durch  
Gottes Gnade denen Ausländern  
zu Erlernung dieser Sprache wol  
gedienet sein <...>

(Brief von J.E. Glück an A.H.  
Francke vom 08.03.1704)



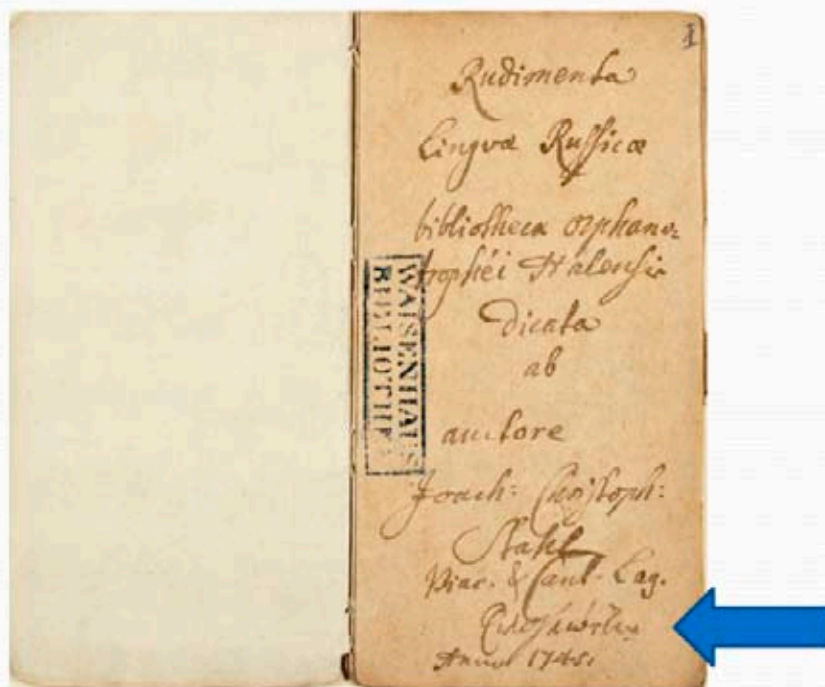
# Anweisung zur Erlehnung der Slavonisch- Rußischen Sprache (1705-1729)

von Johann Werner Deuse (1670-1735)

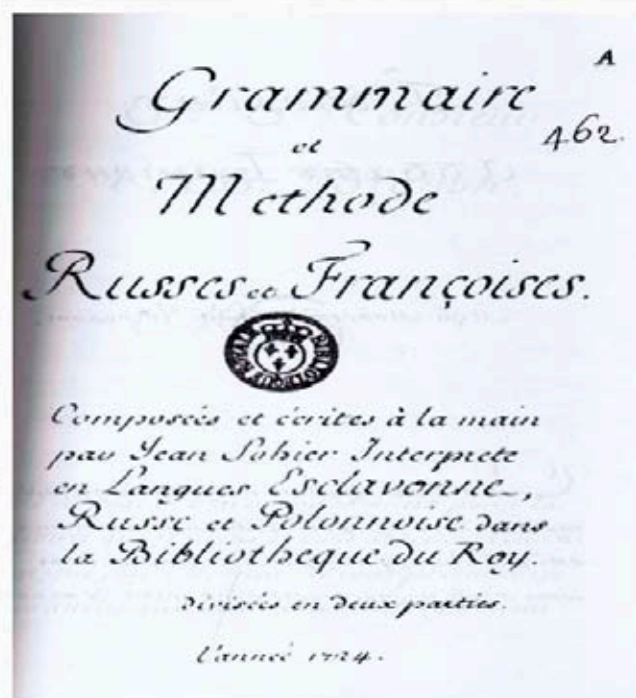




## *Rudimenta Linguae Russicae* (1720-1729) von Johann Christof Stahl (1697-1774)



## *Grammaire et Methode Russes et Françoise* (1724) von Jean Sohiger (Uspenskij 1987)







## Paus (1705-1729) : Ludolf (1696), Glück (1704)

- „Sehr wohl erinnert auch [u. d. Z. erg.] d⟨er⟩ H⟨err⟩ *Leutholf*“ [d.h. H. W. Ludolf].  
(Paus [1705-1729], zitiert nach der Edition Keipert/Huterer 2016: 110, Anm. 17)
- Wie denn ein Auslander|ein Gelehrter unter den Schw⟨edischen⟩ Gefangenen in *Mosco* [sic] gewesen⟨,⟩ der da wolte nach dem *Alphabet* der Endungen die Zahl ⟨der⟩ *declinationes* machen: denn auf solche Weise weren 20 jawohl 30 *declinationes* heraus kommen.  
(Paus [1705-1729], zitiert nach der Edition Keipert/Huterer 2016: 109)

## Sprachsituation in Russland

- **Ludolf (1696)**: „*loquendum est Russice & scribendum est Slavonice*“ (Bl. 6v.). Das Kirchenslavische sei wichtig, da es in der Hl. Schrift und religiösen Büchern, aber auch im Bereich der Bildung und Wissenschaft verwendet wird.
- **Stahl (1720-1729)**: „die gebildete und gelehrte Russen“ ihre „slavonische Literatursprache verstehen und sprechen und haben in diese die Hl. Schrift übersetzt“. Doch „das einfache Volk versteht vieles nicht und begreift vieles nur mangelhaft“. Daher „wurde erwogen, die Bibel in der russischen Volkssprache allen zugänglich zu machen und zwar in einem bürgerlichen Dialekt“.
- **Paus (1705-1729)**: „die Slavonische wird mehr in Kirchlichen und geistl⟨ichen⟩ Sachen, die Russische in gemeinem Wesen, beyde neben einander in Staats- und Gelehrten Sachen mehrentheils gefunden [...]. Slavonisch ist vor die Geistl⟨ichen⟩, Rußisch vor das gemeine Volk oder vor alle und iede, beydes aber für die \*Gelehrten“ (Keipert 2016: 283).
- **Sohier (1724)**: Sprachvarietäten in Russland - (1) das Kirchenslavische, (2) das gesprochene Russisch (in seinen lokalen Varietäten) als Dialekt des „niedereren Stils“, (3) der „energische, elegante Kanzleistil“, der dem „Slavonischen“ nahe steht und ihm „seine Schönheit und Eleganz verdankt“ (Archaimbault 2016: 674f.)



# „Stockholmer Paradigmatik“ = „Extranea“-Blatt (Halle ...?) (Đurovič/Sjöberg 1987)

VERB.	D. I.	D. II.	D. III.	D. IV.	ADJECTIVA	PRONOMINA
VERB.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

## Darstellung des Präpositionsgebrauchs

- „Extranea“-Blatt
- Keipert (2003: 195)

PRAEPOSITIONES.
I. Folgende haben einen <i>Genitivum</i> .
Безъ ohne. Изъ aus. Въ von. Съ von. Надъ nahe bey. Подъ inwendig. Къ auswendig. Рядомъ neben. Вдаль ferne vom. Да, ради, weggen. Ум. Кромѣ, кромѣ, кромѣ, ausgenommen. Ohne. Кругомъ, около rings herum. На mehr als. Больше vorher. Чрезъ über. Противъ gegen über. Gleichwohl.
Einen <i>Dativum</i> ко- къ- къ- zu setzen.
Einen <i>Accusativum</i> allein haben.
Черезъ durch, über. Сквозъ durchhindurch. По für, von der Sache. Выхъ vor, gegen.
Einen <i>Ablativum</i> Instrum. allein.
Съ oder съ mit, nebst, in Begleitung. Между, между, промежъ unter, zwischen.
Den <i>Ablativum</i> Narrativum allein.
При, neben, bey, zur Zeit.
II. Kasus.
Einen <i>Accusativum</i> , auf die Frage wohin?
Куда, in, на auf, wieder, куда, vor. Надъ über. Подъ unter. У, у, von. Ан, къ, на, у einen Narrativ. auf die Frage: wo? von. Die übrigen 3 haben einen Instr. in loco, wo?
III. Kasus und no haben drey Kasus.
3A 1) hat einen Gen. wenn es eine schon vergangene Zeit andeuter.
2) Einen <i>Accusativum</i> , wenn es eine Ursache, Kauf, oder Güte andeuter, warum, wofür, mit theuer, wohin?
3) Einen <i>Ablativum</i> , Wo? Unter? wenn es den Besitz der Sache andeuter.
3B 1) Einen <i>Dativum</i> nach auf, laut, secundum.
2) Einen <i>Accusativum</i> , wenn es biß, nach, bedeutet.
3) Einen <i>Narrativum</i> , nachhero oder für einen Bürge werden.

PRAEPOSITIONES
I. Folgende haben einen <i>Genitivum</i> .
Безъ ohne. Изъ aus. Въ von. Съ von. Надъ nahe bey. Подъ inwendig. Къ auswendig. Рядомъ neben. Вдаль ferne vom. Да, ради, weggen. Ум. Кромѣ, кромѣ, кромѣ, ausgenommen. Ohne. Кругомъ, около rings herum. На mehr als. Больше vorher. Чрезъ über. Противъ gegen über. Gleichwohl.
Einen <i>Dativum</i> ко- къ- къ- zu gegen.
Einen <i>Accusativum</i> allein haben.
Черезъ durch, über. Сквозъ durch, hindurch. По für, von der Sache. Выхъ vor, gegen.
Einen <i>Ablativum</i> Instrum. allein.
Съ oder съ mit, nebst, in Begleitung. Между, между, промежъ unter, zwischen.
Den <i>Ablativum</i> Narrativum allein.
При, neben, bey, zur Zeit.
II. Kasus, einen <i>Accusativum</i> , auf die Frage wohin?
Куда, in, на auf, wieder, куда, vor. Надъ über. Подъ unter. У, у, von. Ан, къ, на, у einen Narrativ. auf die Frage: wo? von. Die übrigen 3 haben einen Instr. in loco, wo?
III. Kasus und no haben drey Kasus.
3A 1) hat einen Gen. wenn es eine schon vergangene Zeit andeuter.
2) Einen <i>Accusativum</i> , wenn es eine Ursache, Kauf, oder Furbine andeuter, warum, wofür, wie theuer, wohin?
3) Einen <i>Ablativum</i> , Wo? Unter? wenn es den Besitz der Sache andeuter.
3B 1) Einen <i>Dativum</i> nach auf, laut, secundum.
2) Einen <i>Accusativum</i> , wenn es biß, nach, bedeutet.
3) Einen <i>Narrativum</i> , nachhero oder für einen Bürge werden.







# Darstellung des Präpositionsgebrauchs

## • Stahl (1720-1729)

## • „Extranea“-Blatt (Keipert 2002: 105)

<p>возь ante, versus Ablativū instrum. co vel cъ cum, una, in comitantia; между мездѣ промежь inter. передъ прѣдъ Abl. Narrat apud; tempore ѿ d</p>	<p>3.) Ablativū wo? unter? cъ pos- sessionē rel indicat no adsciscit: 1.) Dativū nach, auf, laut, secundū 2.) Accusativū biß, nach 3.) Narrativū nachhero, für einen Bürge werden.</p> <p><i>Oratio Dominica</i> In omnibus linguis Slavonico- Venedicis longe lateq per Euro- pam et Asiam ad confinia Sinaeum, Persiae etc. diffusis earumq maximā ostendens. 1.) Russo-Slavonice Оче на<sup>м</sup> иже еси на небеси. да свѣти<sup>м</sup>ся имя твоє, да пріиде<sup>м</sup> хростство твоє. да бѣде<sup>м</sup> воля твоя на не- беси како и на земли. Хлѣбъ насѣи<sup>м</sup>ны даждь намъ днѣсь. И остави намъ долги наші</p>
---	--

PRAEPOSITIONES	
I. Folgende haben einen Genitivum.	
возь ohne, изъ, изъ aus, von, до bill, zu, vor, ѿ von, в bey, нагъ nahe bey, шѣтуъ	inwendig, нагъ auswendig, нагъ, нагъ neben, bey, дагъ ferne von, даъ, ради, wegen, um,
оуагъ, разъ, оуагъ, ausgenommen, ohne, оуагъ, оуагъ, около rings herum, нави	mehr als, анше vorher, нагъ hernach, оуа, оуа vorher, eher, нагъ über, нагъ
gegenüber, gleichwie.	
Einen Dativum во, къ, zu gegen.	
Einen Accusativum allein haben.	
вгъ durch, über, нагъ durch, hindurch, по für, von der Sache, нагъ vor, gegen.	
Einen Ablativum Instrum. allein.	
со oder съ mit, нѣтъ, in Begleitung, нагъ, нагъ, нагъ unter, zwischen.	
Den Ablativum Narrativum allein.	
по neben, bey, zur Zeit.	
II. Casus. einen Accusativum, auf die Frage wohin?	
во, къ in, на auf, wieder, нагъ vor, нагъ über, нагъ unter, ѿ, воъ von, ан, къ, на, и,	einen Narrativ, auf die Frage: wo? von. Die übrigen 3 haben einen Instr. in loco, wo?
III. за und на haben drey Casus:	
за	1) hat einen Gen. wenn es eine schon vergangene Zeit andeutet.
	2) Einen Accusativum, wenn es eine Ursache, Kauf, oder Fürbitte andeutet.
	warum, wofür, wie theuer, wohin?
	3) Einen Ablativum, Wo? Unter? wenn es den Besitz der Sache anzeigt.
на	1) Einen Dativum nach auf, laut, secundum
	2) Einen Accusativum, wenn es biß, nach, bedeutet.
	3) Einen Narrativum, nachhero oder für einen Bürge werden.

## „Extranea“-Blatt (Halle ....?) – Exzerpt aus Paus (1705-1729)

- (1) Warum wurde die Grammatik Paus' nicht vollständig in Halle gedruckt?
- (2) Wer vermochte das „Exzerpt“ vorgenommen haben?
- Faktum: Die grammatischen Ansichten Paus' könnten womöglich – dank dem in Halle erschienen Einblattdruck und seinem begabten Autor – eine breitere Wirkung im Gesamtnetzwerk vom grammatischen Wissen erzielt haben.



# Danke!

- [swetlana.mengel@slavistik.uni-halle.de](mailto:swetlana.mengel@slavistik.uni-halle.de)





**Peter the Great  
Museum of  
Anthropology and  
Ethnography  
(Kunstkamera)**

# An Ethnographic Agenda for the Kunstkamera

Andrei Golovnev

## Northern Germany

Yulia Buchatskaya







Кунст  
камера  
Kunst  
kamera

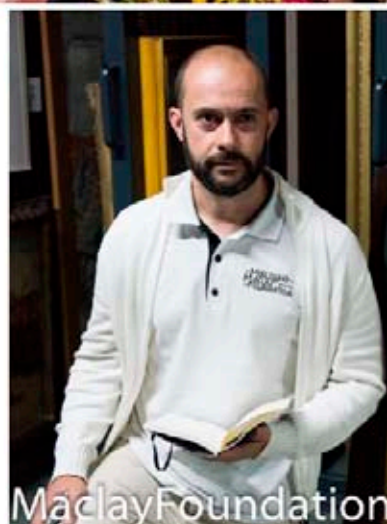
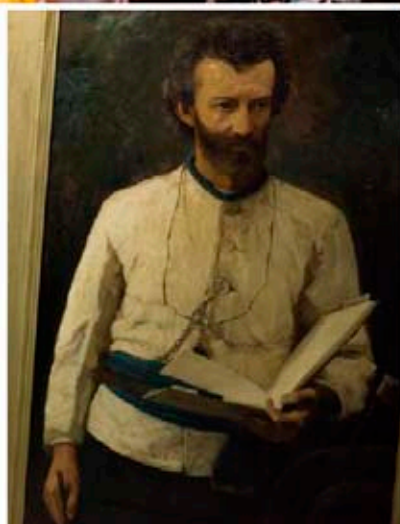
# Eastern Albania

Alexandr Novik



# Papua New Guinea

Arina Lebedeva



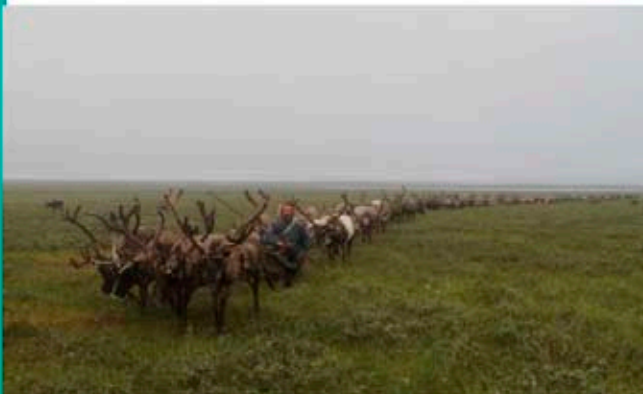
MaclayFoundation



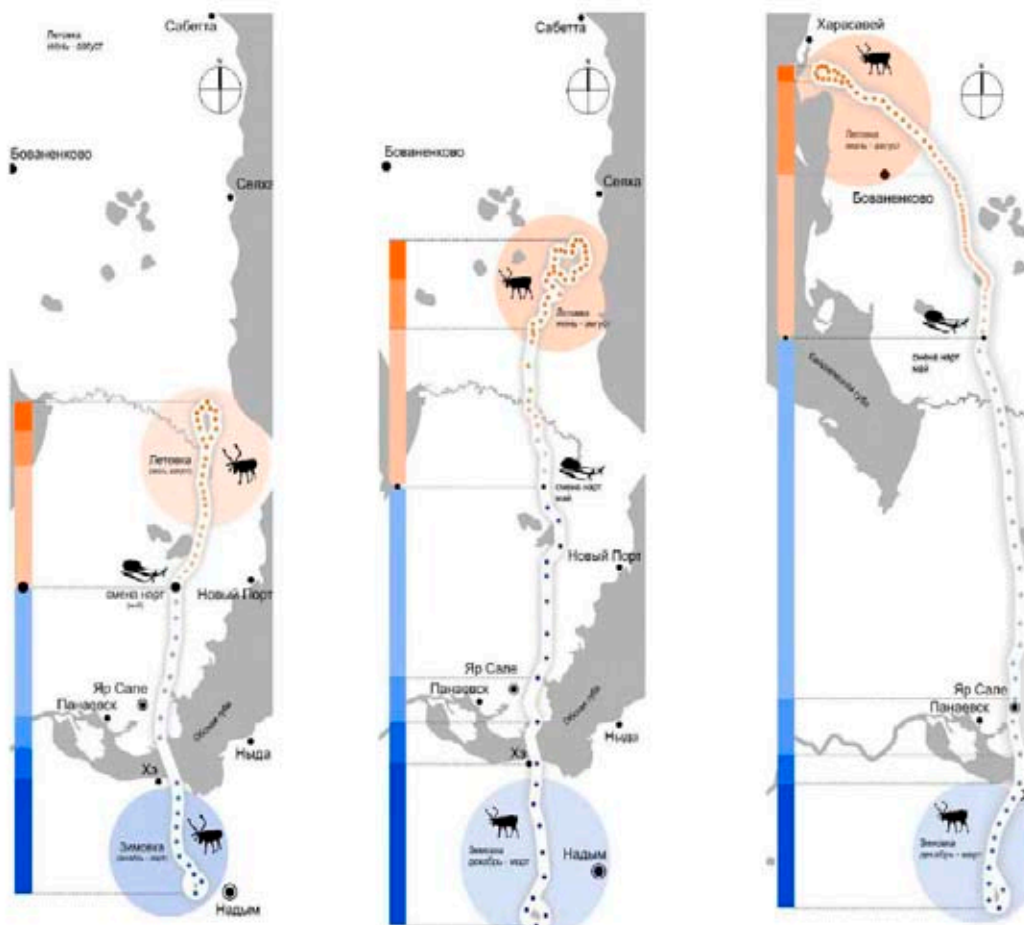
# Northern Chukotka



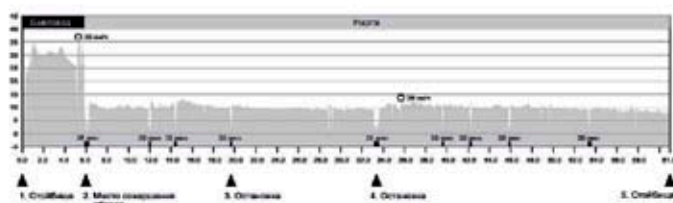
## Yamal Peninsula: two mainstreams



## Nomadic spatio-temporal rhythm

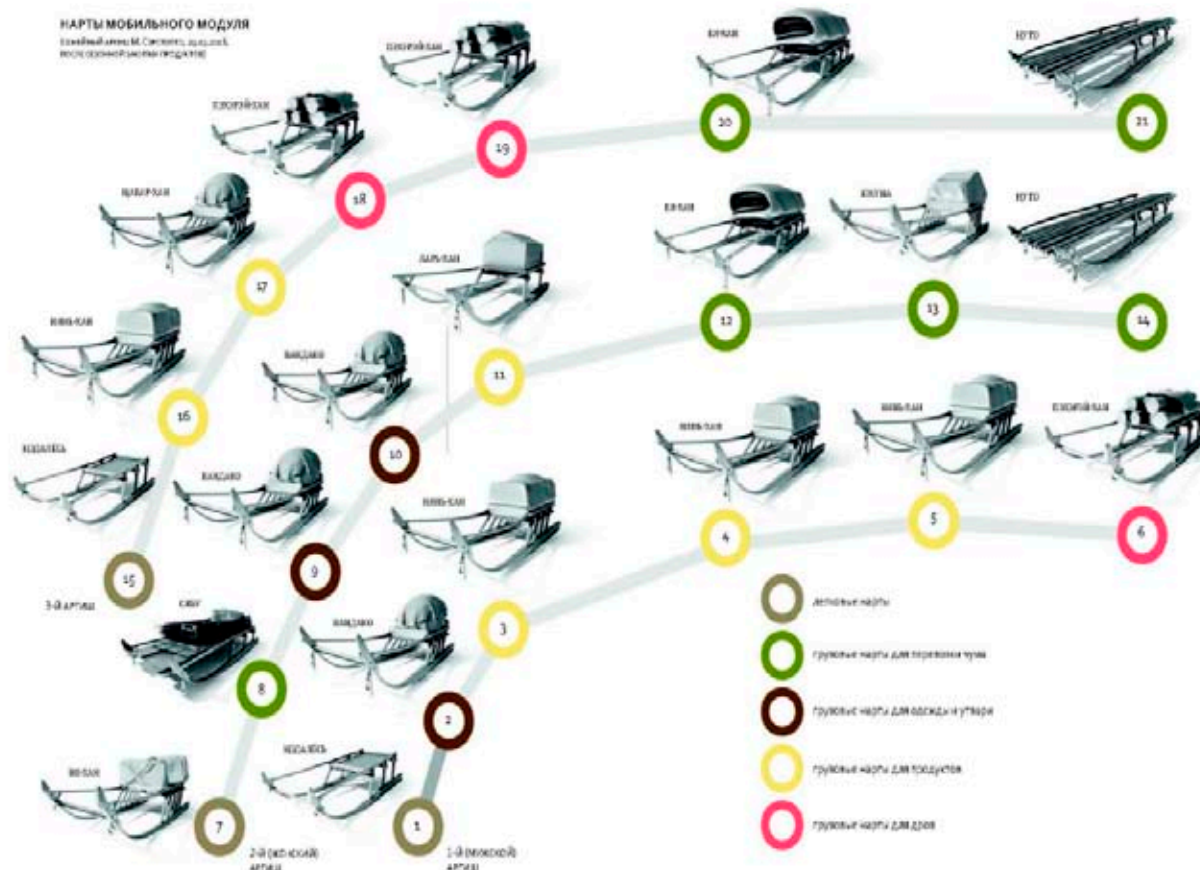


## Migration across the Ob Bay



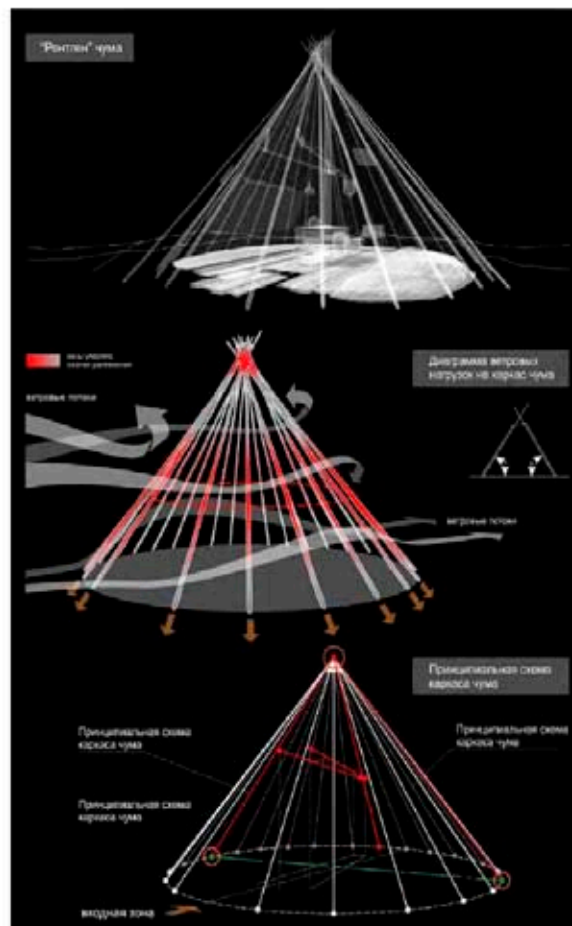
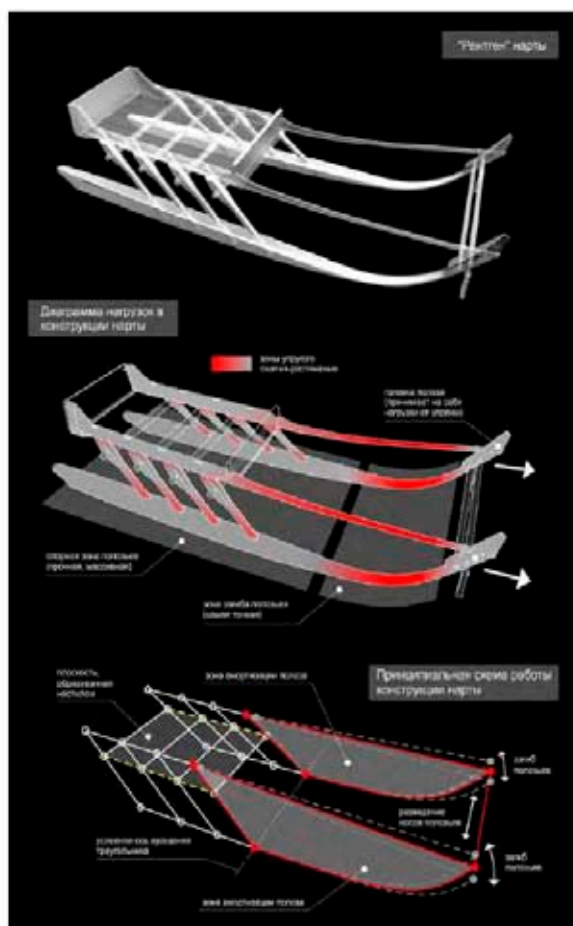


### Sledges of mobile module

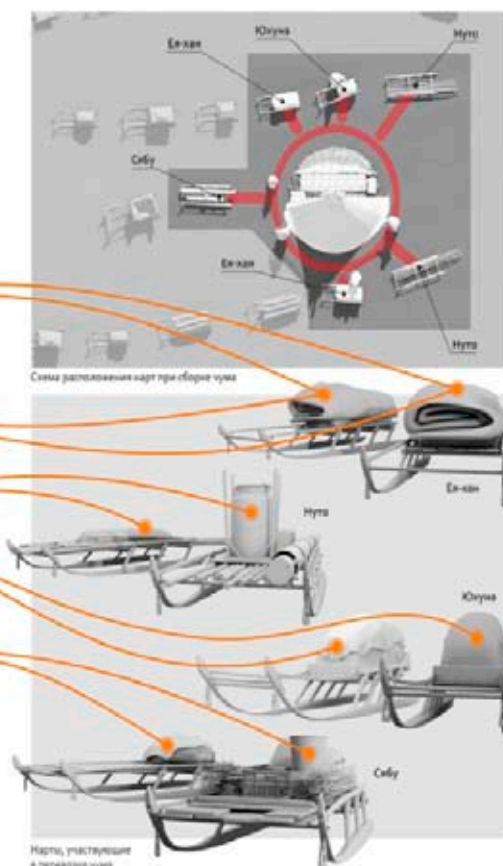
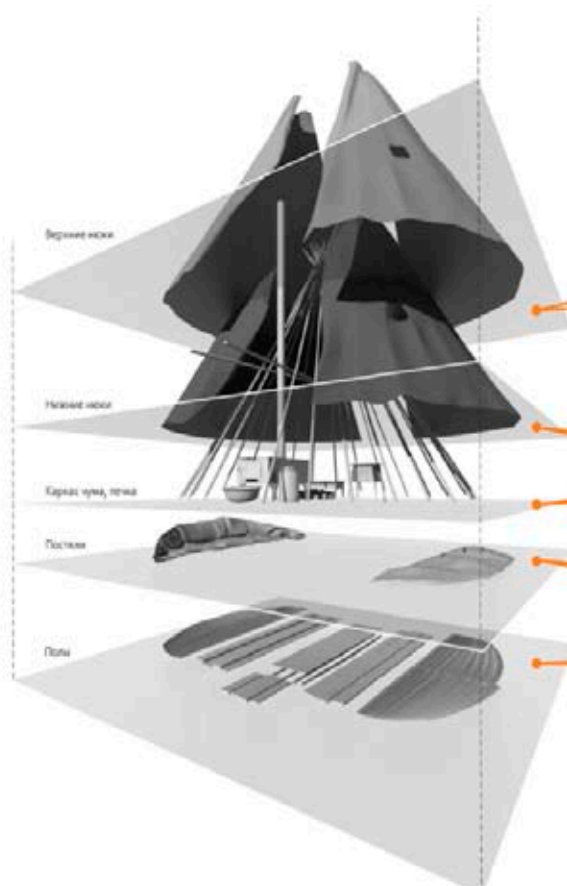




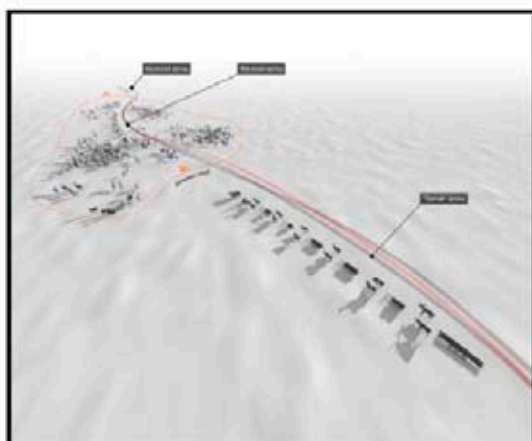
## Techno-animation



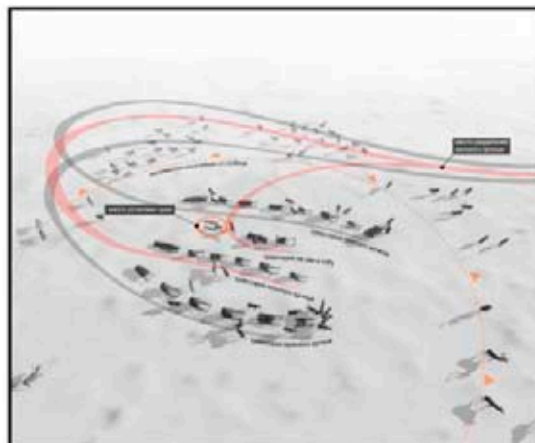
## Mja (Tent) as transformer



## Alternation of move (caravan) and stay (camp)



1 Движение артели по тундре



2 Заворот артели



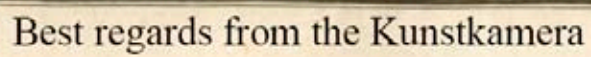
3 Усталая артель



4 Отдых после перехода

## Museum of Anthropology and Ethnography: dynamics vs. statics









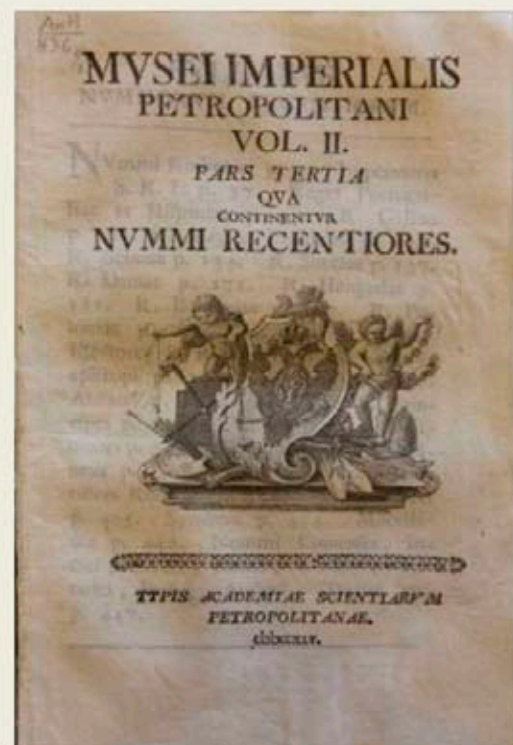
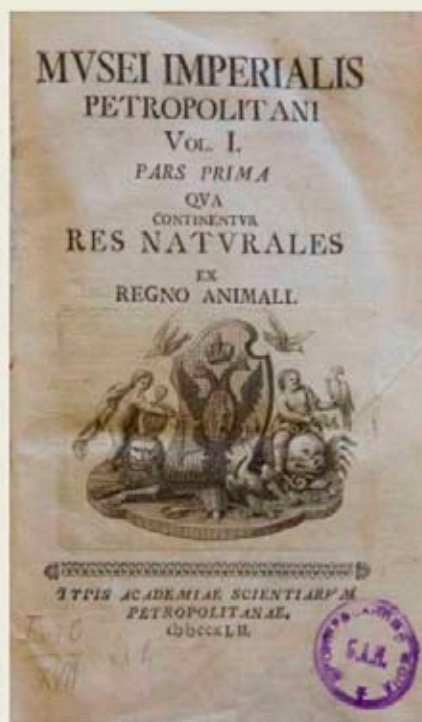
**Peter the Great  
Museum of  
Anthropology and  
Ethnography  
(Kunstkamera)**

# **Objekt – Sammlung – Museum**

## **Zur Ordnungsgeschichte der Kunstkamera in St. Petersburg im Spiegel des ersten veröffentlichten Katalogs der anatomischen Präparate**

*Natalya P. Kopaneva*

Kunst  
камера  
Kunst  
kamera

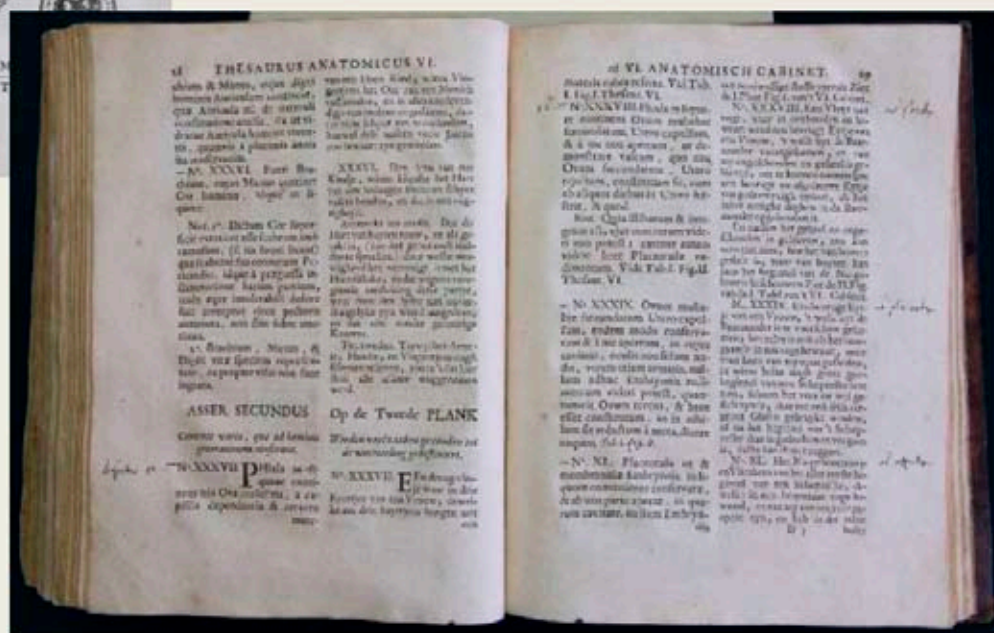
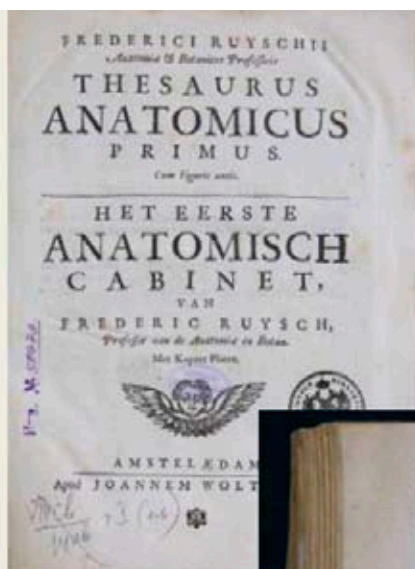




Кунст  
камера  
Kunst  
kamera



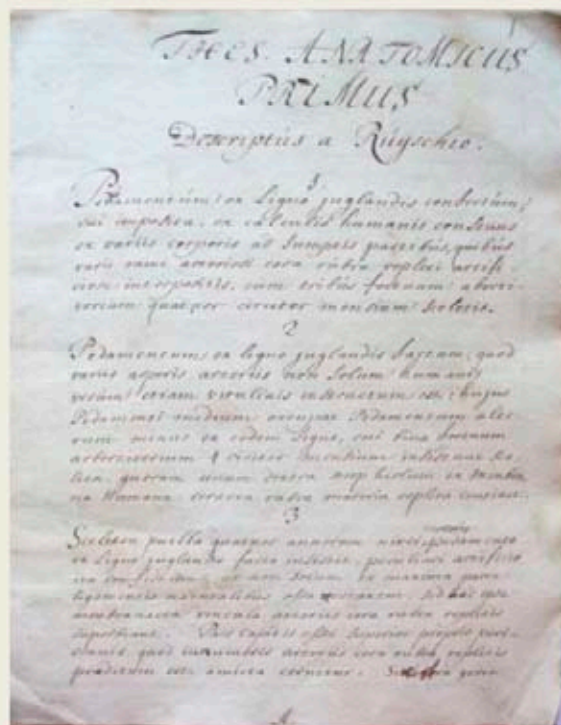
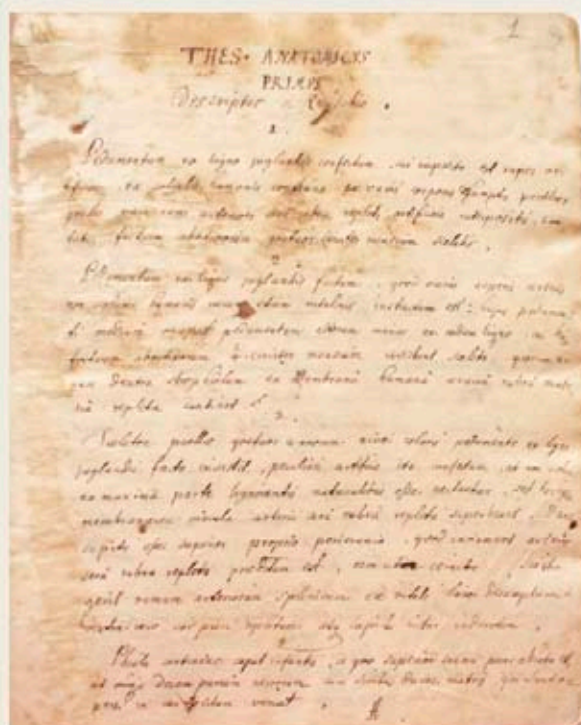
Кунст  
камера  
Kunst  
kamera



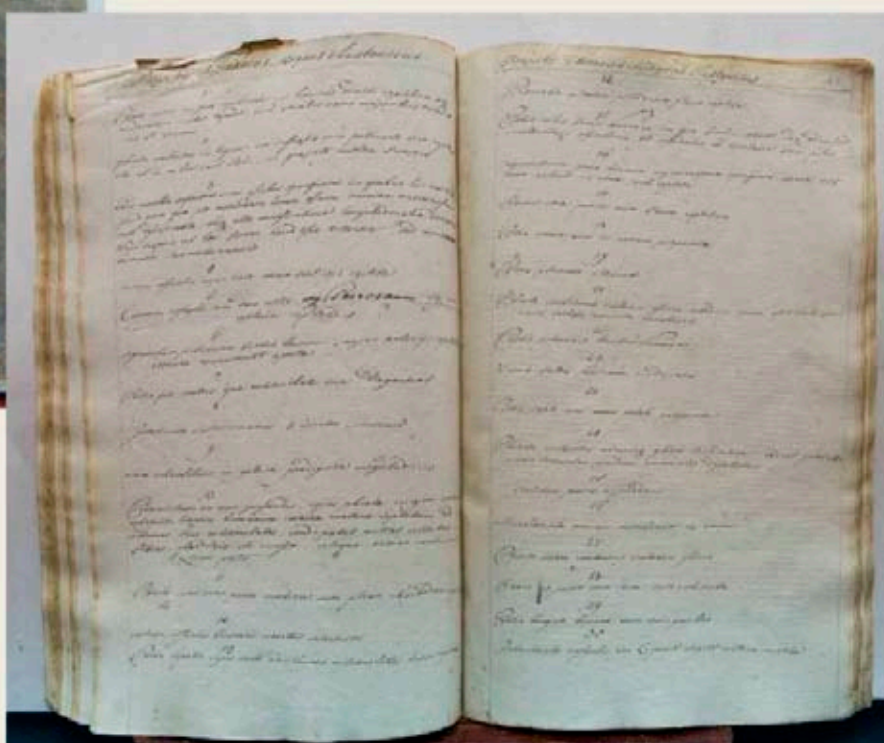




Кунст  
камера  
Kunst  
kamera



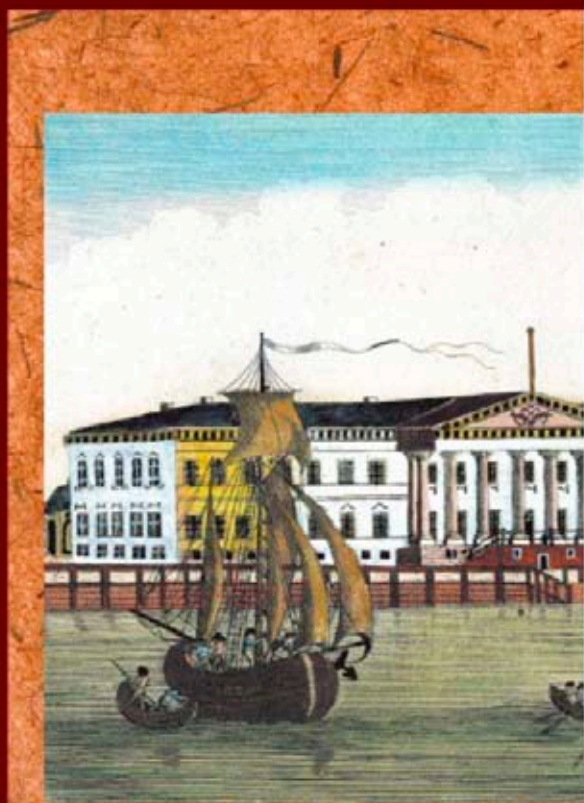
Кунст  
камера  
Kunst  
kamera





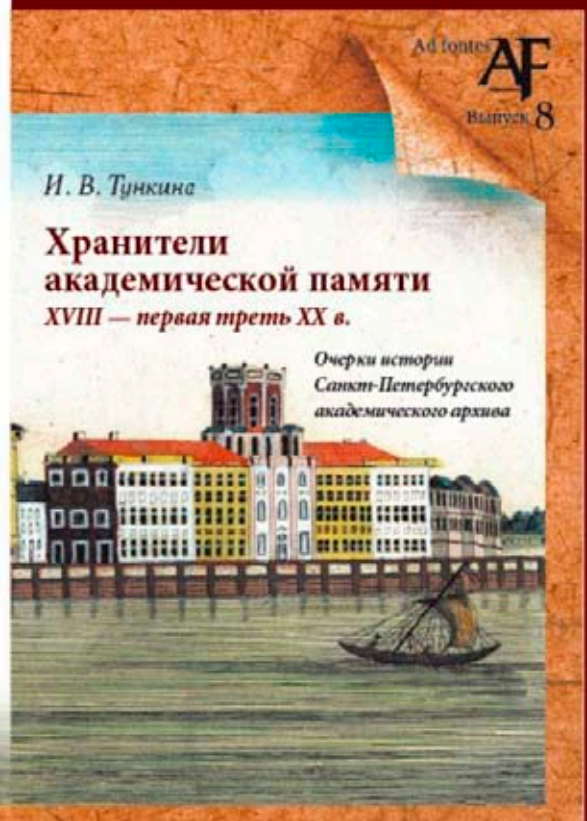
*И.В. Тункина*

# Немцы — архивариусы Конференц-архива Императорской Санкт-Петербургской Академии наук в XVIII веке



Хранители академической памяти  
(XVIII — первая треть XX в.)

И. В. Тункина







Петровский Генеральный регламент (1720) в главе “О архивах” впервые ввел понятия “архив”, которым ведал отдельный “архивариус”. Регламент предписывал необходимость хранения текущего делопроизводства в коллегиях и канцеляриях в течение трех лет с последующей передачей документов на постоянное хранение архивариусу своего ведомства.

Указом Петра I от 28 января 1724 г. в Петербурге была учреждена Академия художеств и наук.

Высшей научной структурой Петербургской Академии наук являлась Конференция (Общее, или Ученое собрание).

Протоколы заседаний Конференции и протокольные бумаги, научные труды, отчеты, письма и другие документы академиков концентрировались в научном *Архиве Конференции*, который возглавлял секретарь, с 1747 г. — конференц-секретарь, с 1803 г. неперенный секретарь Имп. АН.





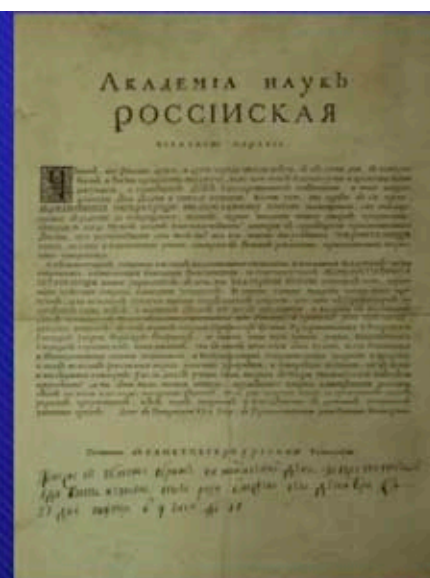


Первым должност секретаря АН (1725 –1728, 1734 –1742) занимал уроженец Кёнигсберга, профессор математики, советник юстиции *Христиан фон Гольдбах* (Goldbach Christian von; 1690–1764), знаток языков и блестящий стилист-латинист, ставший первым историографом и архивистом академии.

- Согласно контракту от 4/15 сентября 1725 г. , как секретарь Конференции Х. Гольдбах *“имеет надзирание над архивом, сочиняет всякие до академической корреспонденции с чужестранными учеными людьми касающиеся письма на латинском, немецком и французском языке; он же сам издает математические и другие до наук касающиеся дела и письма, и кроме академических дел в другие комиссии употребляется”*.
- Хр. Гольдбах — первый руководитель Архива Конференции Петербургской АН.



Главной задачей секретаря стало ведение протоколов Конференции, подготовка «истории» АН (хроники научных исследований и отчетов о работе, печатавшихся в академических трудах), отбор научных работ для публикации в изданиях академии и редактирование ежегодных календарей, ведение переписки по научным вопросам с учеными разных стран Европы («ученой корреспонденции»), визирование дипломов русских и иностранных членов АН.

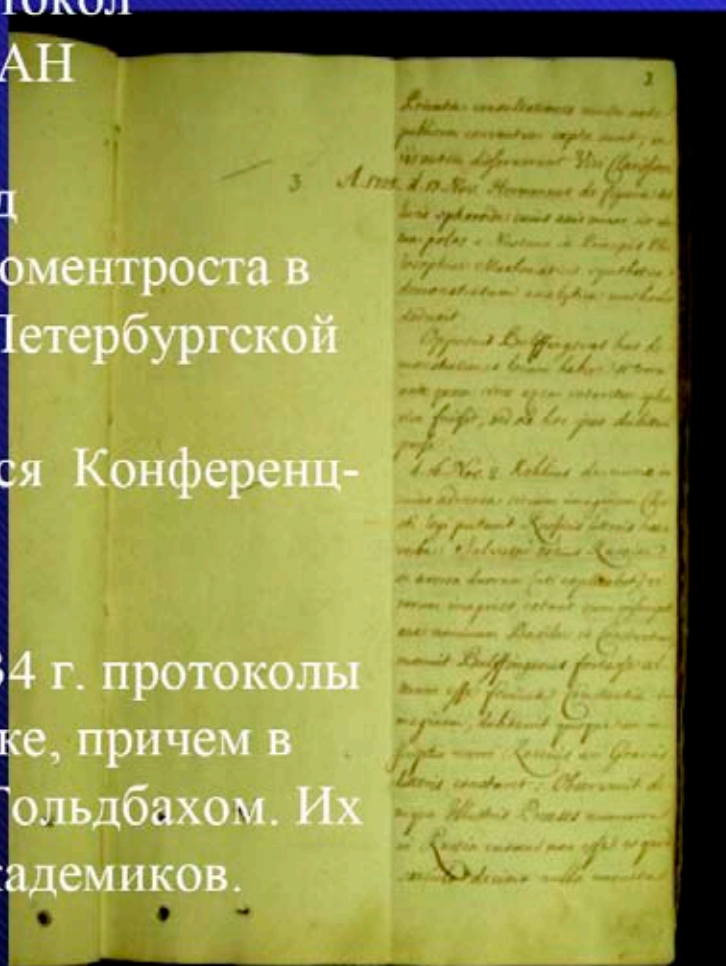


Первый рукописный протокол заседания Конференции АН 13 ноября 1725 г.

Заседание состоялось под председательством Л.Блюментроста в доме П.П.Шафирова на Петербургской стороне.

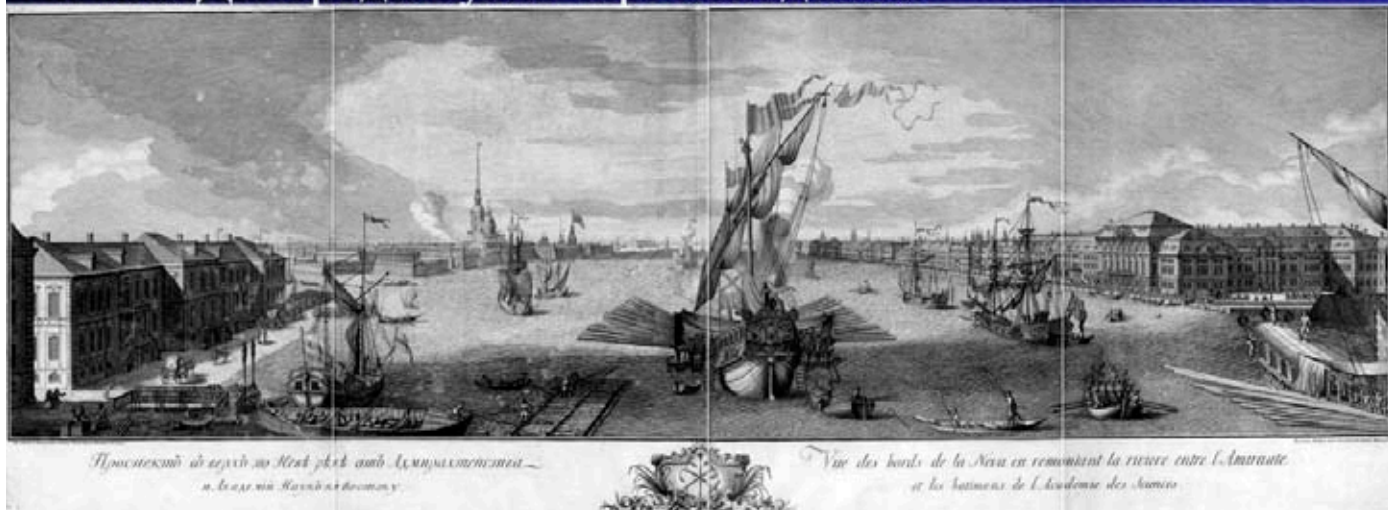
В том же доме размещался Конференц-архив.

С 1725 г. по 8 ноября 1734 г. протоколы велись на латинском языке, причем в первые годы самим Хр. Гольдбахом. Их визировал кто-либо из академиков.





Х. Гольдбах зачастую не вел записи заседаний, «чтобы не иметь вид секретаря и протоколиста», а составлял протоколы позднее, записывая только темы докладов. Из-за формального отношения Х. Гольдбаха к ведению протоколов первые из них «очень скупо» отражают работу Конференции. Записи о сентябрьских и октябрьских заседаниях Конференции 1725 г. хранятся в РГАДА среди бумаг Хр. Гольдбаха.



Помощниками секретаря являлись актуариус, архивариус, переводчики для русской и иностранной переписки, копиисты, канцеляристы.

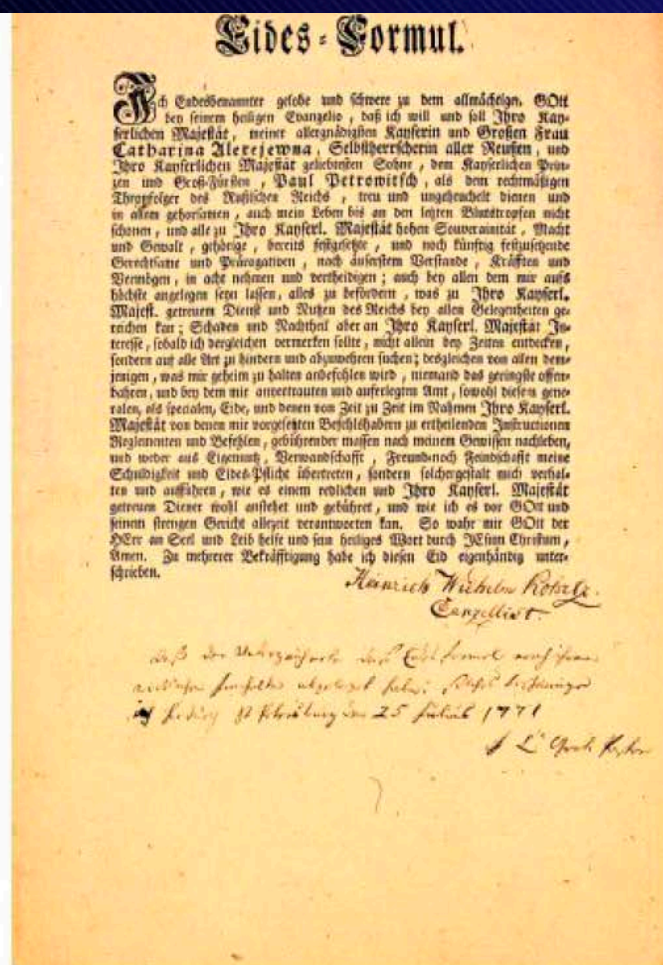
Первые полтора столетия архивариусами Конференц-архива являлись исключительно немцы, выходцы преимущественно из лютеранских земель Германии, или их потомки, родившиеся уже в Санкт-





Должность архивариуса занимали выпускники академической гимназии или лица, известные академикам, зачастую из молодых канцеляристов АН, уже знакомых с академической документацией. Архивариус отвечал за организацию комплектования, описания, хранения и использования документов в Конференц-архиве.

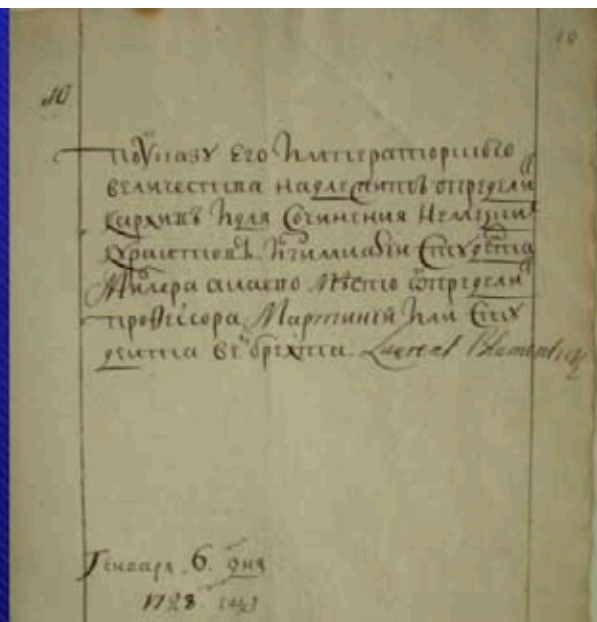
Требования к уровню образования сотрудников Конференц-архива были достаточно высоким: помимо русского, они должны были знать латинский, немецкий и французский языки и иметь красивый каллиграфический почерк.



«Формула клятвы» (Eides-Formul) – присяга на верность императрице Екатерине Алексеевне и царственному наследнику и великому князю Павлу Петровичу канцеляриста Конференции Императорской АН Генриха Вильгельма Корца. На нем. яз. Заверено 25 июля 1771 г., Санкт-Петербург. СПОФАН. Ф. 3. Оп. 18. Д. 14. Л. 18.



Указом императора Петра II 6 января 1728 г. помощником секретаря АН Х. Гольдбаха для протоколирования заседаний Канцелярии и Конференции был назначен «студент» академической гимназии *Герард Фридрих* (Федор Иванович *Миллер* (Müller Gerard Friedrich; 1705–1783), остававшийся в этой должности вплоть до своего отъезда за границу 2 августа 1730 г.



Г.Ф. Миллер вел протоколы частью в общем журнале, частью в записках, которые оставлял у себя (в журнале отсутствуют записи за апрель–декабрь 1727 г., ноябрь 1728 г. — декабрь 1729 г. и за январь–август 1730 г.)

Во время пребывания в Москве Л.Л. Блюментроста, Х. Гольдбаха и И. Шумахера Г.Ф. Миллер фактически исполнял функции академического протоколиста и архивариуса. Он занимался организацией документирования деятельности и в Канцелярии, и в Конференции АН.





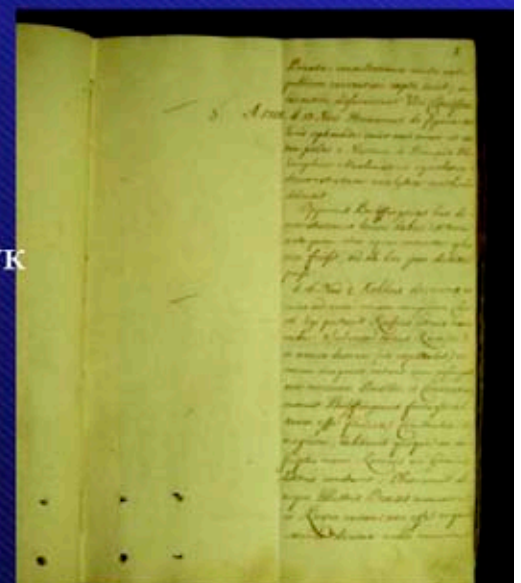
По указу президента АН Л.Л. Блюментроста с января 1732 г. Х. Гольдбах фактически стал руководителем научной части академии, и был официально освобожден от ведения протоколов.

С декабря 1733 г. обязанности ведения протоколов были переданы секретарю Канцелярии *Христофу Медеру*.



В сентябре 1734 г. императрица Анна Иоанновна назначила «главным командиром» над Академией наук камергера барона *Иоанна Альбрехта Корфа* (1697–1766). Он вникал во все научные и административные дела и предпринял настойчивые попытки навести порядок в академическом делопроизводстве и архивном хранении.

11 ноября 1734 г. И.А. Корф провел реорганизацию управления Академией наук и разделил руководство собственно академии (Конференции АН) от Канцелярии и других учреждений. Х. Гольдбах остался секретарем АН, И.Д. Шумахер — директором Канцелярии.







Распоряжением президента И.А. Корфа с 11 ноября 1734 г. Конференц-архив, ранее фактически являвшийся частью архива Канцелярии, стал подразделением Конференции АН.

Президент АН передал ведение протоколов и документов Конференции специальному чиновнику-протоколисту, должность которого предусматривалась петровским Генеральным регламентом (1720), нотариусу *Христофу Тидеману* (Tiedemann Christoph; ум. 7 июля 1742 г.), принятому на службу 10 января 1735 г.

В царствование Елизаветы Петровны, после принятия регламента 1747 г. Канцелярия Петербургской АН постановила определить архивариусом Конференции действительного члена академии — экстраординарного профессора французского языка (1739–1748) *Пьера Луи Леруа* (Le Roy Pierre-Louis; 1699–1774), первоначально профессора новой истории (1735), затем иностранного почетного члена (1748) Петербургской АН. Леруа вел протоколы заседаний на французском языке (1735–1738) и осуществил полный учет материалов архива Географического департамента АН. Он получал жалованье 660 руб. в год.





В 1751–1769 гг. архивариусом Конференц-архива являлся петербургский немец, выпускник академической гимназии, с 1757 г. переводчик *Иоганн Лоренц (Иван Иванович) Стафенгаген* (Johann Lorentz Stavenhagen; 1728–1784). Сын петербургского портного, в 1736 г. в 10-летнем возрасте он был зачислен в число учеников академической гимназии. Хорошее знание им латинского, немецкого, французского языков в 1744 г. способствовало его принятию на службу в Конференц-архив копиистом. С 1745 г. он остался единственным техническим сотрудником архива.



С октября 1751 г. Стафнгаген вел протоколы заседаний Конференции АН.

Его склонности к научной работе нередко использовало руководство Академии наук, в частности, конференц-секретари в 1754–1765 гг. Г.Ф. Миллер и в 1765–1769 гг. *Яков (Якоб) Яковлевич Штелин* (Stälin Jacob; 1709–1785).

Стафегген — автор краткого учебного пособия по древней географии на русском языке с ландкартами (1753).



В начале 1750-х гг. И.Л. Стафенгаген помогал материалами Конференц-архива Г.Ф. Миллеру во время его работы над «Письмом российского морского офицера» («Schreiben eines russischen Offiziers von der Flotte», 1753) и при подготовке описания сибирского путешествия.

Архивариус обязан был выдавать документы академику под расписку — «все то, что в архиве к сей материи принадлежит».



# Sammlung

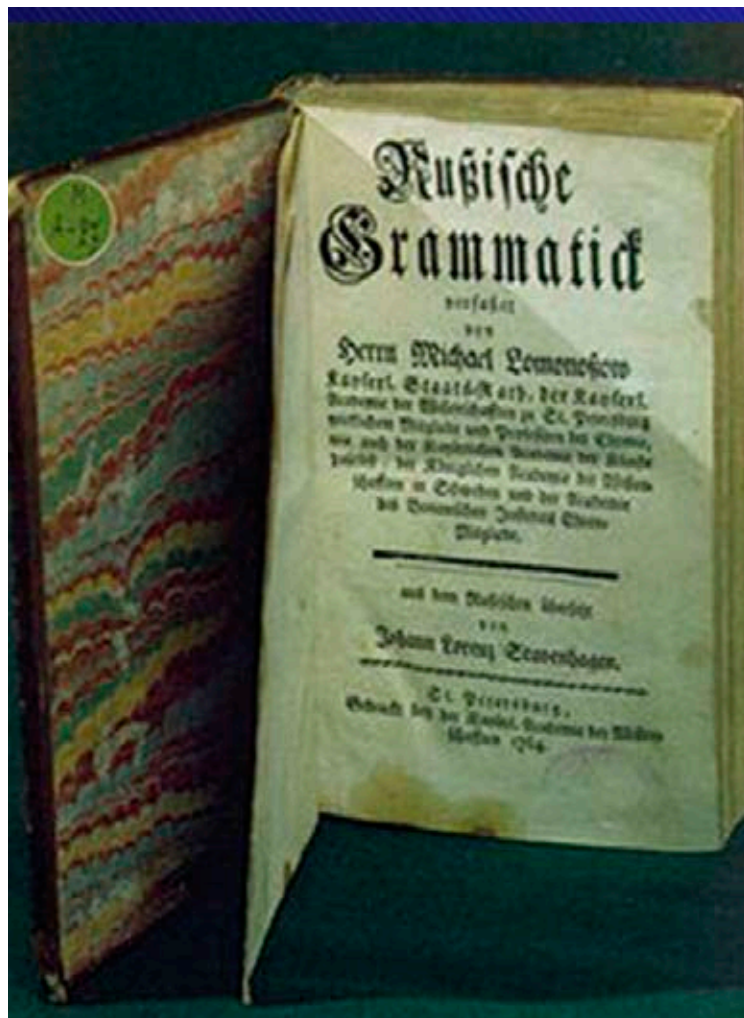
## Russischer Geschichte.

Des neunten Bandes  
Viertes, fünftes und sechstes  
Stück.

St. Petersburg,  
bey der Kaiserl. Academie der Wissenschaften  
1764.

Ряд исследователей не сомневается в том, что свой знаменитый исторический журнал «Sammlung russischer Geschichte» (1732–1765) Г.Ф. Миллер готовил с помощью И.Л. Стафенгагена, «хорошо знавшего его работы и их источники».





И.Л. Стафенгаген перевел на немецкий язык (1757–1763) и издал “Российскую грамматику” (1764) М.В. Ломоносова тиражом 1225 экз.

В декабре 1763 г. ему был поручен перевод на русский и немецкий языки французской оперы «Карло Марио», присланной из Придворной конторы.

В Ведомостной экспедиции АН с 1757 г. И.Л. Стафенгаген, формально являясь переводчиком, de facto стал вторым редактором газеты «St. Petersburgische Zeitung», где работал под руководством Я.Я. Штелина, а затем сам занимался изданием газеты (1763–1779).





Под руководством Стафенгагена студенты-переводчики при Ведомостной переводческой экспедиции в 1768 г. занимались переводом книги Г.Ф. Миллера «Российская история»



Стафенгаген был автором памфлета против дезинформирующих известий Я.Я. Штелина о русских географических открытиях в Тихом океане «*Neue Nachrichten von denen neuentdeckten Insuln in der See zwischen Asien und Amerika, aus mitgeteilten Urkunden und Auszügen verfasst von I.L.S.*» (Hamburg; Leipzig, 1776). Криптоним, которым он подписан, — *I.L.S.* (Johann Lorenz Stavenhagen) — расшифровали американский географ Л. Стейнегер (1934), немецкий историк науки П. Гофман и томская исследовательница русско-немецких научных связей Л.П. Белковец (1988).

**Peter Hoffmann –  
Studien zur Kultur- und  
Wissenschaftsgeschichte  
sowie zu den deutsch-  
russischen Beziehungen des  
18. und 19. Jahrhunderts**

Gesammelte Aufsätze, anlässlich  
des 90. Geburtstages

Herausgegeben von Lothar Kölm  
und Michael Schlippan

PETER LANG  
EDITION



- Я.Я. Штелин в «Месяцеслове историческом и географическом на 1774 год» (СПб., 1774) издал «Краткое известие о новоизобретенном северном архипелаге» с приложением карты, где Аляска была изображена в виде большого острова, а между Азией и Америкой был показан Северный архипелаг, якобы открытый во время плавания лейтенанта И. Синда (1764–1767).
  - В критико-библиографическом журнале «Еженедельные известия о новых ландкартах, географических, исторических и статистических книгах и сочинениях» берлинского публициста и географа А.Ф. Бюшинга курьезная статья секретаря Петербургской АН Я.Я. Штелина была разрекламирована как географическая сенсация — вскоре появились ее переводы на основные европейские языки. Это совсем запутало неясный вопрос о северо-западном побережье Америки и Алеутских островах.
- 
- Г.Ф. Миллер вскоре прислал А.Ф. Бюшингу письмо с опровержением, опубликованным в виде статьи
  - На основе имевшихся в его распоряжении архивных документов о русских плаваниях и показаниях «алеутского князя», с которым он беседовал в Москве в 1771 г., ученый привел приближающуюся к современной группировку Алеутских островов.
  - А.Ф. Бюшинг предварил публикацию словами об авторитете «весьма заслуженного в географии и истории России ученого, настоящего архивариуса, обладающего огромным собранием лучших географических и исторических известий о России», занимающегося русскими открытиями с «величайшей тщательностью, точностью и любовью»



- Книга автора, подписавшегося криптонимом I.L.S. (Johann Lorenz Stavenhagen), стала важным вкладом в дискуссию о русских географических открытиях в Тихом океане и была направлена против неверных известий Я.Я. Штелина. Она была написана «из сообщенных грамот и выписок» явно с помощью Г.Ф. Миллера, и, возможно, П.С. Палласа, вернувшегося из сибирского путешествия, т. к. в своих публикациях он подтверждал надежность известий I.L.S. При этом, по словам А.Ф. Бюшинга, ни Г.Ф. Миллер, ни Петербургская АН, к ней официально не имели отношения.
- Опытный публицист, хорошо знавший цену историческому документу, и разбиравшийся в географических вопросах Стафенгаген был самой подходящей кандидатурой в авторы памфлета, направленного против дезинформирующих известий Я. Штелина, выданных им от лица Академии. В сложившейся ситуации ему было удобнее скрыться за инициалами своего имени И.Л.С., которые ничего не говорили ученому миру вне узкого круга сотрудников Петербургской АН.

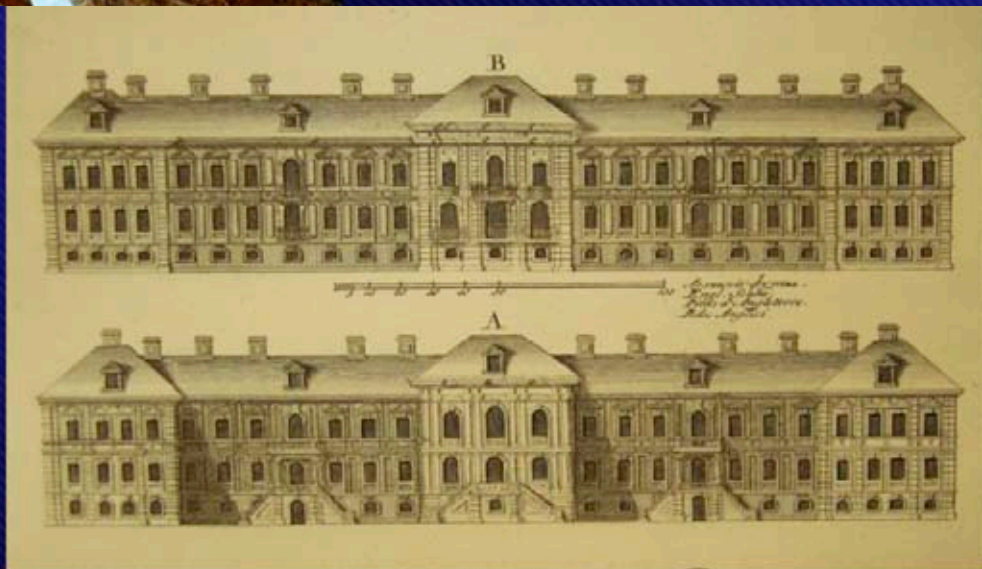


После переезда Г.Ф. Миллера в Москву академик поддерживал переписку с бывшим подчиненным: он поручал И.Л. Стафенгагену поиск интересующих его документов в академическом архиве, принял участие в устройстве его детей и пр. В 1767 г. в академической типографии И.Л. Стафенгаген издал анонимное сочинение с географическим описанием реки Волги от Твери до Дмитревска «для путешествия ее императорского величества» Екатерины II.





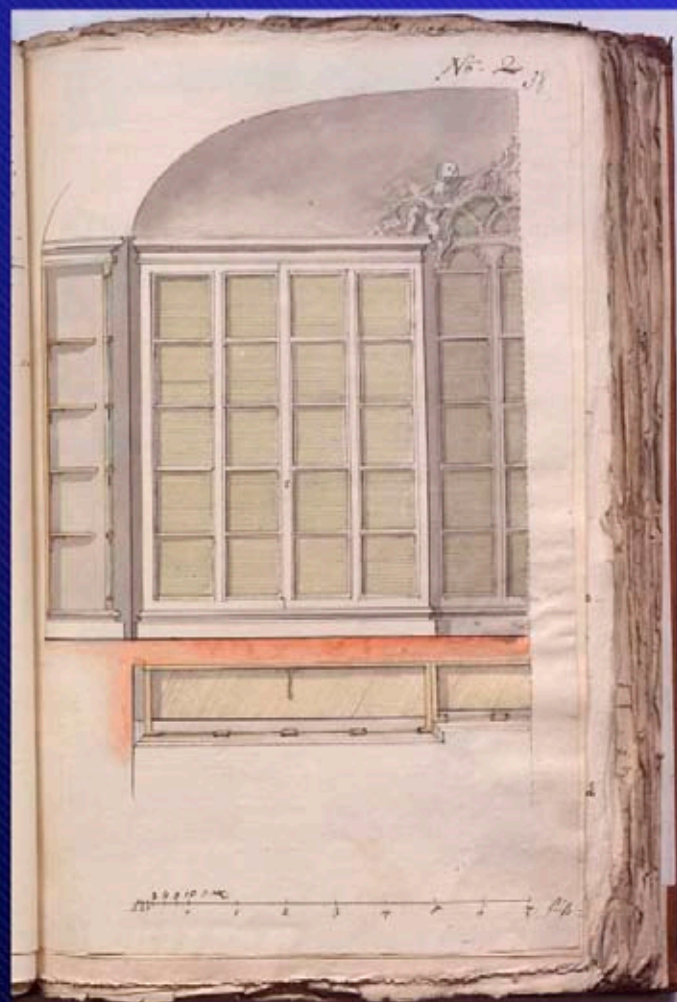
Копиист *Иоганн Юлий (Иван, Юлий Иванович) Унгебауэр* (Ungebauer Johann Julius; 1726–17 октября 1788), одновременно служивший в Книжной лавке АН (1767–1769), являлся архивариусом Конференц-архива в 1769–1788 гг. И. Унгебауэр привлекался к разбору «письменных дел», оставшихся после аукциониста Штриттера и оказавшихся в конторе департамента Главного магистрата Санкт-Петербурга (1774, 1777).



*Густав Вильгельм (Андрей Абрамович или Аврамович, Иванович) Корц* (Kohrtz Gustav Wilhelm; 1739–1826) с 1788 г. был архивариусом Конференц-архива с вплоть до своей смерти. Параллельно в течение 35 лет он служил учителем немецкого языка и чистописания, в 1803 г. был назначен конректором Гимназии, в 1801 г. стал корректором иностранных языков в академической Типографии.



17 июня 1793 г. архивариус Конференции Г.В. Корц представил Общему собранию детальный «каталог всех бумаг, которые находятся в архиве, составленный в таком порядке, что каждый может не только получить точные сведения обо всем, что находится в архиве, но и навести и более подробные интересующие его справки» — каталог «связок» №№ 1–114 Архива Конференции (ныне разряд I, описи 1–135).



Благодаря строгому контролю администрации АН и немецкой педантичности архивариусов большая часть научной документации Петербургской АН XVIII в. дошла до наших дней практически в полном виде.





**СПАСИБО ЗА ВНИМАНИЕ**

- 1) Sven Waxell's report to the Admiralty College from the 15th of November 1742;
- 2) Georg Wilhelm Steller's report to the Senate from the 16th of November 1742;
- 3) a private letter from Lieutenant Dmitriy Ovtsyn to Captain Martin Spangberg from the 25th of November 1742.
- 4) Safron Khitrovo's description of Bering Island and the wintering from the 1st of August 1742.

## The six excavated graves with identifications

- grave 1 navigator Andreas Hesselberg † 22.11.1741
- grave 2 assistant navigator, adjutant Nikita Khotyaintsov † 9.12.1741
- grave 3 ship commissary ensign Ivan Lagunov † 8.01.1742
- grave 4 naval soldier Fyodor Panov † 2.01.1742
- grave 5 naval grenadier Ivan Tretyakov † 17.12.1741
- grave 6 captain-commander Vitus Bering † 8.12.1741



# Zvyagin and cranium



## Zvyagin's bust of Bering



# coffin

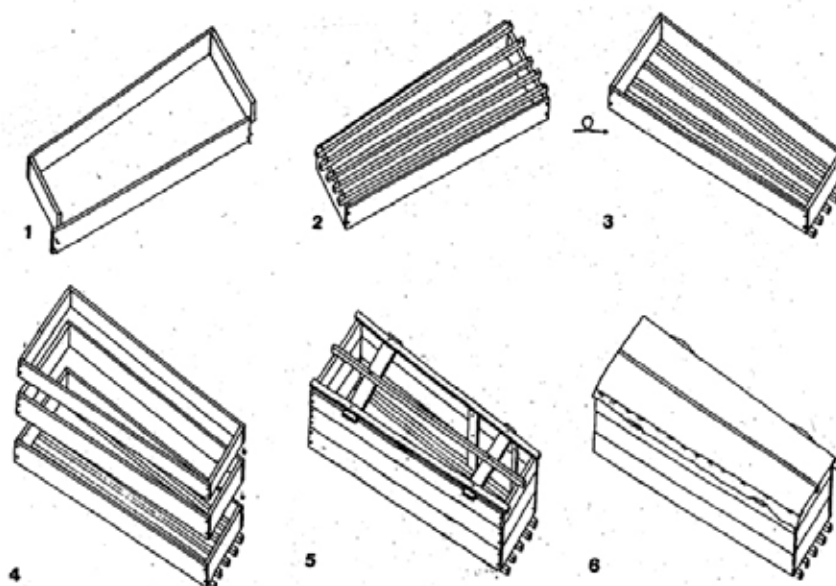


Рис. 9. Реконструкция гроба из погребения "6". 1 - 6 - последовательность сборки.  
Автор реконструкции С. Г. Петерсен, Дания.  
Fig. 9. Reconstruction of the coffin from Grave 6. 1-6 sequence of assembly. By S. G.  
Petersen, Denmark.

## Умершие в последние дни на корабле – 5 человек

- 2.11.1741-Иван Петров-плотник
- 4.11.1741-Алексей Попов-гренадер
- 4.11.1741-Иван Давыдов-солдат
- 4.11.1741-Осип Ченцов-барабанщик
- 5.11.1741-Иван Небаронов-гренадер



# Умершие во время зимовки на о. Беринга – 19 человек

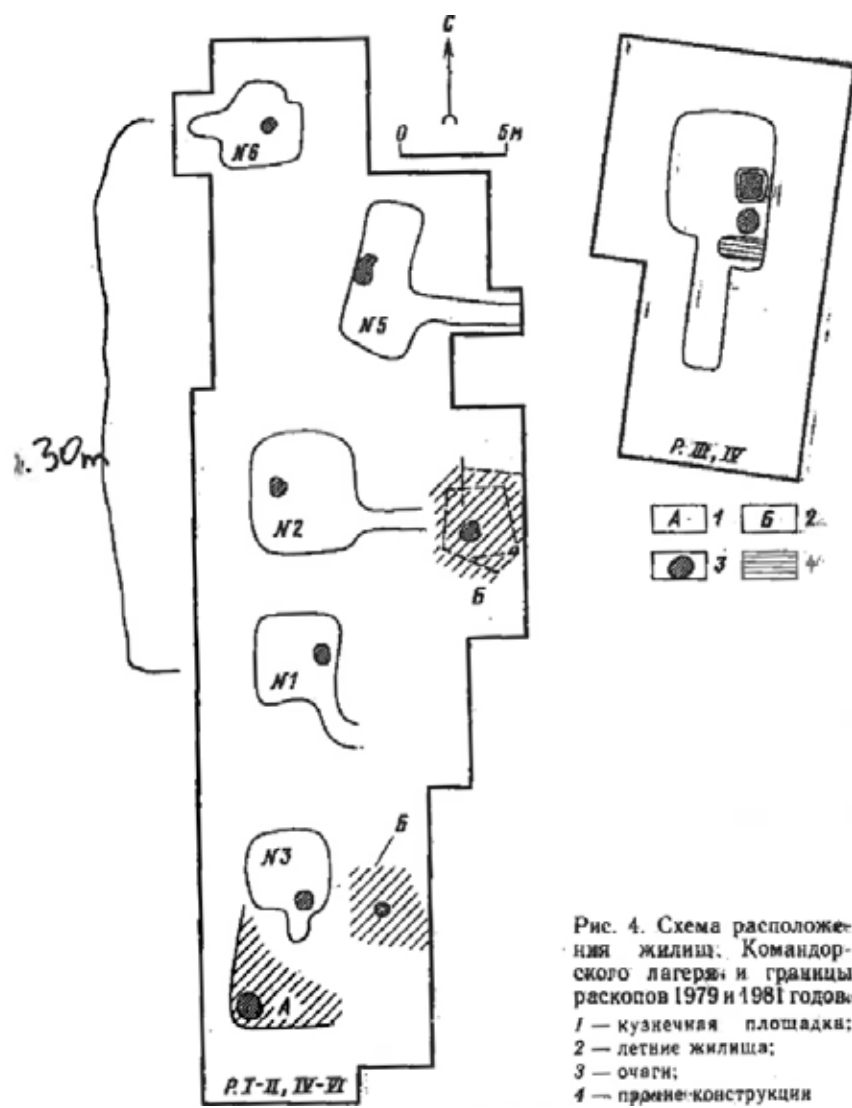
8.11.1741-Нильс Янсен-боцман	08.12.1741-+Витус Беринг-капитан-командор
11.11.1741-Михаил Торопцов-трубач	
15.11.1741-Илья Дергачев-канонир	09.12.1741-+Никита Хотяинцов-подшкипер, адъютант
15.11.1741-Иван Емельянов-матрос	
15.11.1741-Селиверст Тараканов-матрос	17.12.1741-+Иван Третьяков-гренадер
15.11.1741-Василий Попков-солдат	27.12.1741-Прокопий Ефимцов-канонир
16.11.1741-Сава Степанов-солдат	02.01.1742-+Федор Панов-солдат
20.11.1741-Марк Антипин-матрос	08.01.1742-+Иван Лагунов-прапорщик, комиссар
22.11.1741-+Андриас Эйзельберг-штурман	на острове -Никита Булатов-дворовый человек Овцына
22.11.1741-Семен Артемьев-денщик Лагунова	на острове-Прокофий Хорохорин-дворовый человек Хитрова

1793: Wir begruben dessen entseelten Leichnam Tages darauf nach protestantischen Kirchengebräuchen nahe bey unserer Wohnung ...

1927: Мы похоронили его по протестантскому обряду возле его жилища...

1988: We buried his corpse the next day close to our dwelling with rites like those of our church...

1995: Мы похоронили его тело на следующий день рядом с нашим пристанищем по обряду, принятому нашей церковью...





# A Lutheran Physician in Russian Service: The History of the *Lebens- und Reise- Geschichte* by J.J. Lerche (1708-1780)

Elena Lisitsyna,

M.A., National Research University  
Higher School of Economics (Moscow)

*Johann Jacob Lerche, Rußisch-kaiserlichen  
Collegienraths, und Doctors der  
Arzeneywissenschaft, Lebens- und Reise-  
Geschichte, von ihm selbst beschrieben, und mit  
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von D.  
Anton Friedrich Büsching.*

Halle, 1791. 488 S.

## *The Formation of the Final Version*

- The delivery of the texts by J.J. Lerche to A.F. Büsching: 1765, 1772 / 3
- The previous publications of the book's fragments:
  - *Magazin für die neue Historie und Geographie, angelegt von D. A.-F. Büsching* (1769, 1773, 1776)
  - *Gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland, geliefert von der Schule der Sprachen, Künste und Wissenschaften bey der evangelischen St. Peterskirche zu St. Petersburg, und herausgegeben von derselben Director D. Anton Friedrich Büsching* (1765)

## *The Travels to the Caspian Region*

- First travel: 1733-1735

*Auszug aus dem Tagebuch von einer Reise, welche D. Johann-Jacob Lerch von 1733 bis 1735 aus Moscau nach Astrachan und in die auf der Westseite des Caspischen Sees belegene Länder gethan hat* (1769)

- Second travel: 1745-1747

*Nachricht von der zweiten Reise nach Persien, welche der kaiserl. Russische Collegienrath Herr D. Johann-Jacob Lerch von 1745 bis 1747 gethan hat. Ausgefertigt 1765* (1776)

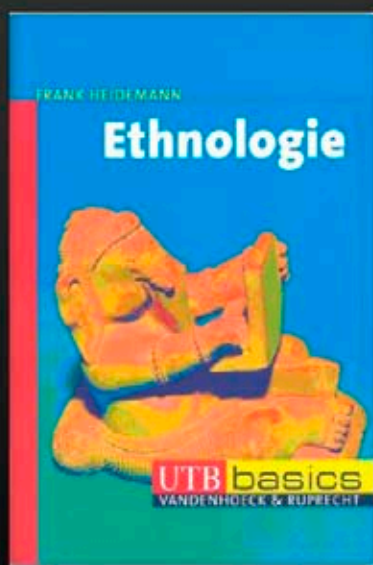
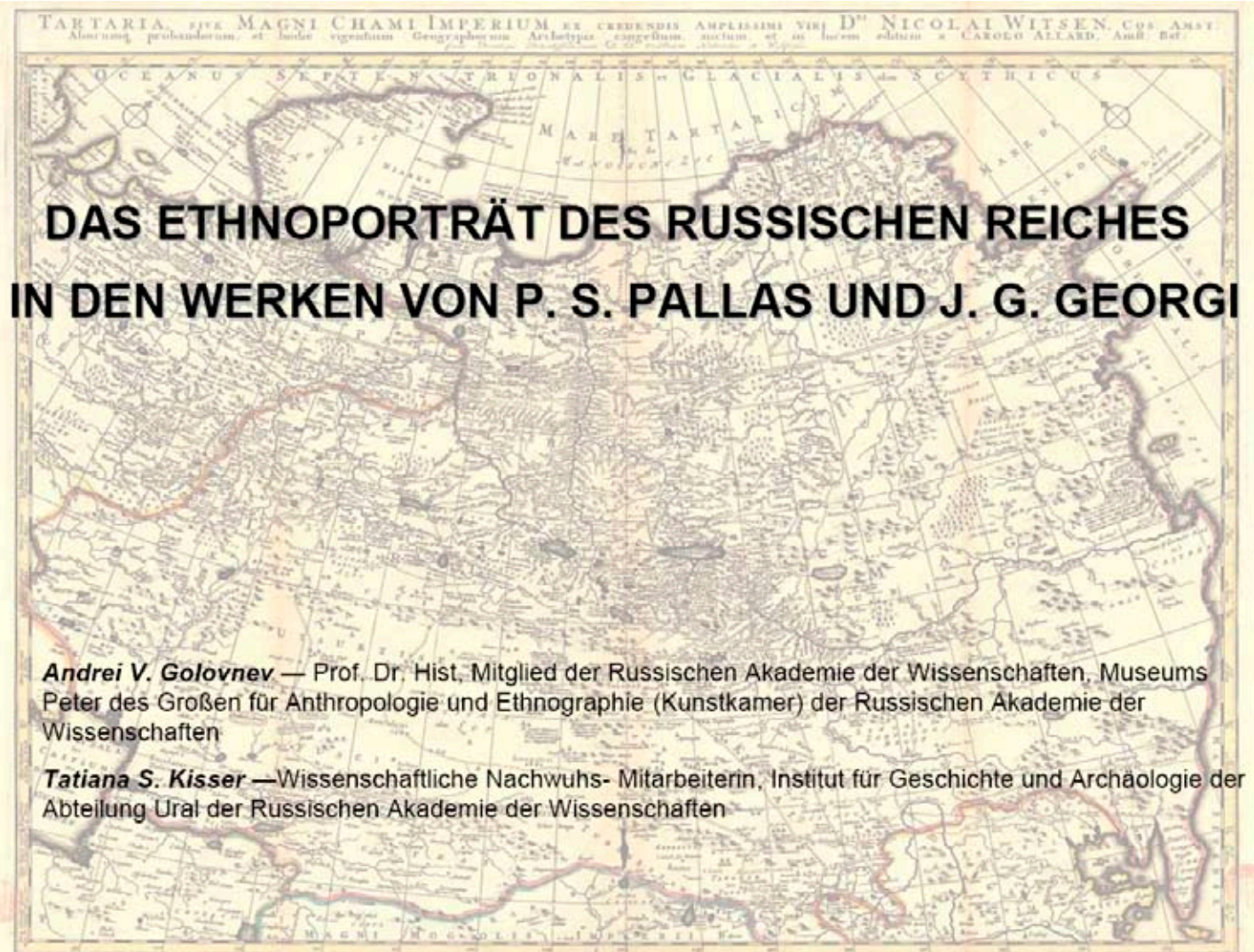


## *The Russian Version of Caspian Travels' Descriptions*

- *Выписка из путешествия Иоанна Лерха, продолжавшегося от 1733 по 1735 год из Москвы до Астрахани, а оттуда по странам лежащим на западном берегу Каспийского моря (1790)*
- *Известие о втором путешествии доктора и коллежского Советника Лерха в Персию, от 1745 до 1747 года (1790-1791)*

## *The Travels to Control the Epidemics' Outbreaks*

- *Nachricht von einer sonderbaren pestilenzialischen Krankheit in Finnland (1765)*
- *Reise von St. Petersburg nach der Moldau und zurück über Kiew und Moscau, angetreten am 28. May 1770, und beschlossen am 16ten Febr. 1772 (1773)*



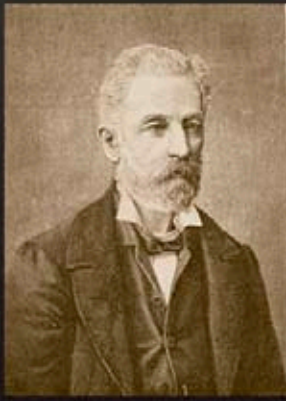
Die Institutionalisierung der Ethnologie erfolgte im späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und ist durch den naturwissenschaftlichen Hintergrund zahlreicher Wegbereiter (s.u.: Bastian, Boas, Rivers, Malinowski) geprägt.



Die Ethnologie entwickelte sich als selbständiger Wissenschaftszweig Mitte des 19. Jahrhunderts



**das 19.  
Jahrhundert**



A. Bastian. "Der Mensch in der Geschichte". 1860.



E. Taylor.  
"Primitive Culture".1871.



L. H. Morgan.  
"Ancient Society" 1877.

**das 18.  
Jahrhundert**

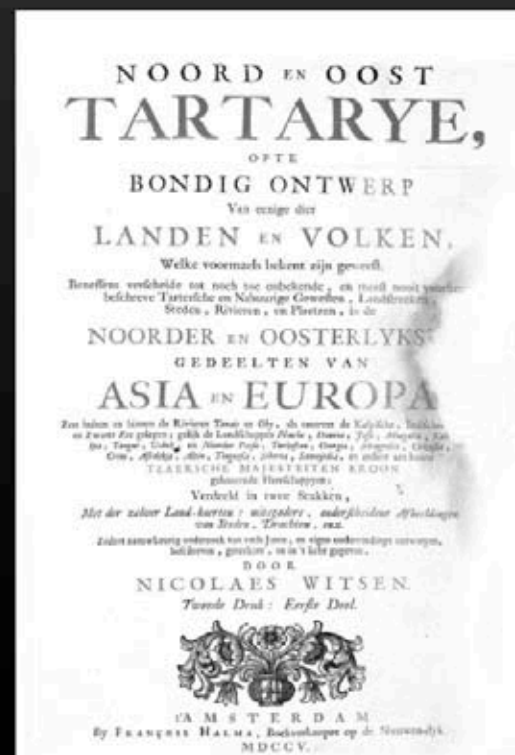


**P. Pallas «Reise durch verschiedene  
Provinzen des Russischen Reiches»  
1773-1788.**



J. Georgi «Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Gebräuche, Wohnungen, Kleidung und übrigen Merkwürdigkeiten». 1794-1796.

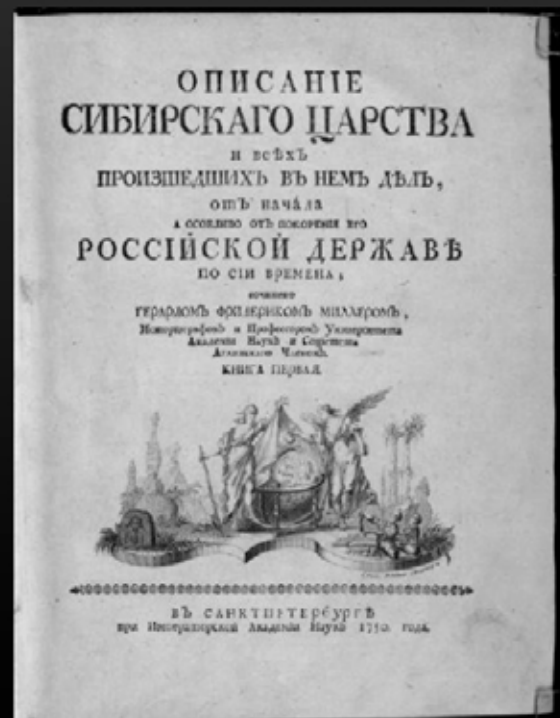
# Nicolaas Witsen



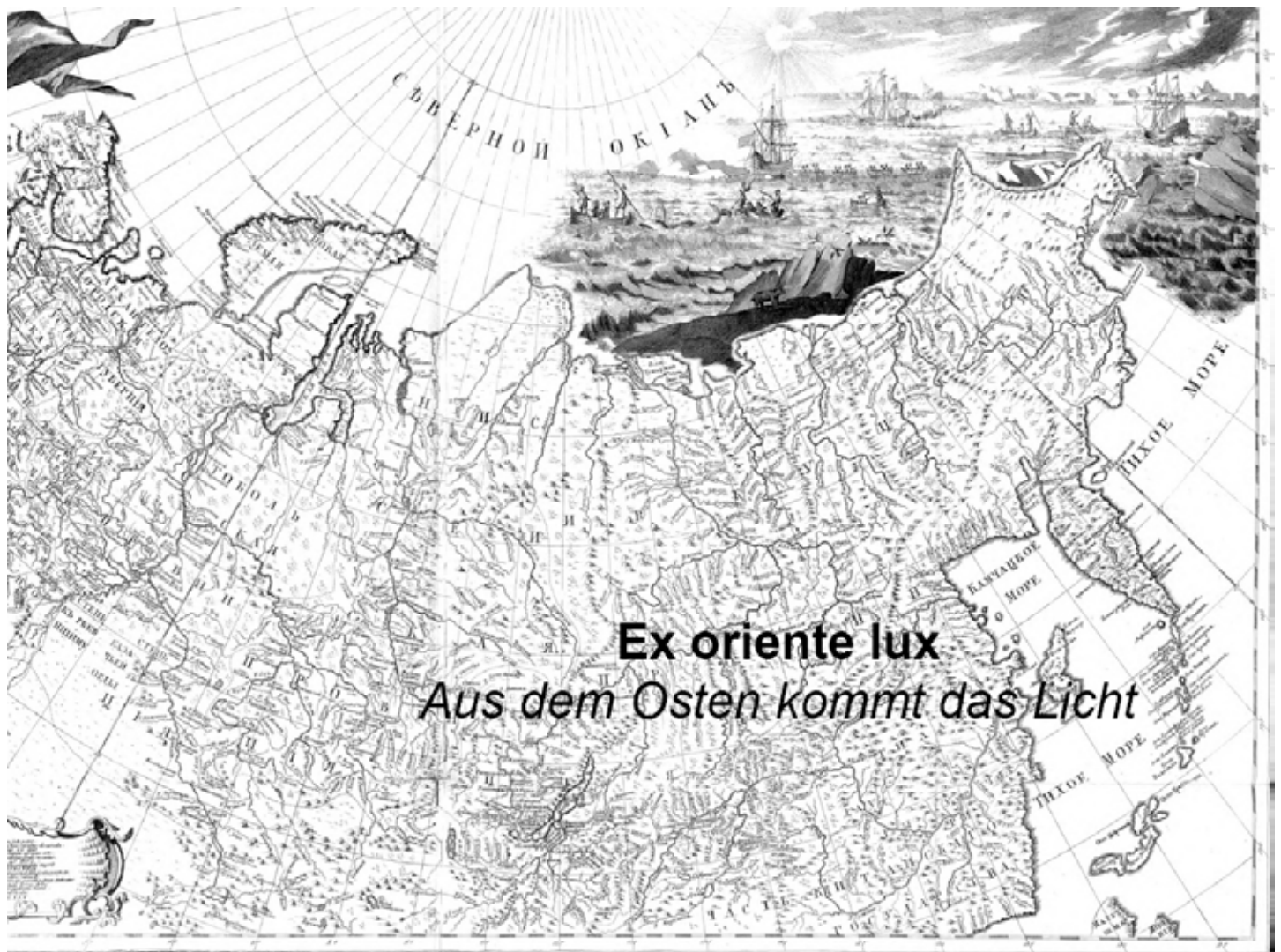
## Wassili Tatischtschew



## Gerhard Müller







**Ex oriente lux**  
*Aus dem Osten kommt das Licht*

Nation building

die Entstehung der Nation







«... die Akademie müsse dringlich herausfinden, welche Orte in Russland am günstigsten für die Beobachtung seien, und dort für den Bau von Observatorien sorgen, ebenso wie für den Kauf von Instrumenten, für die Einladung der fehlenden Astronomen und die Vorbereitung von Hilfskräften aus Marineoffizieren»

Katharina II.

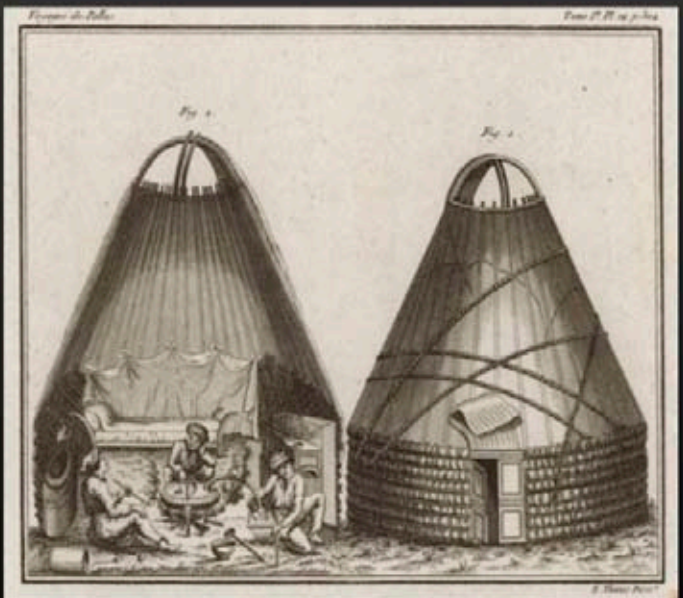
## Reiseroute von P. S. Pallas







Kleidung von Mordovien Frauen  
P. Pallas «Reise durch verschiedene  
Provinzen des Russischen Reiches»



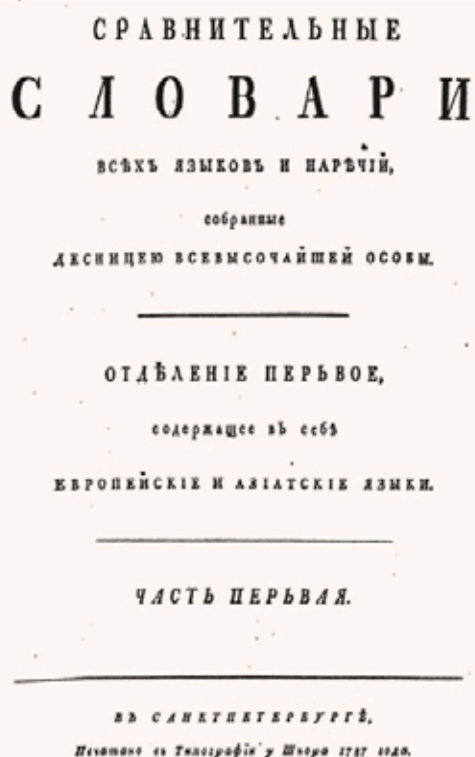
Kalmücken Jurte (Zelt)  
P. Pallas «Reise durch verschiedene  
Provinzen des Russischen Reiches»



Erzanen und Kalmücken in Trachten  
P. Pallas «Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reiches»



Kirgisen in Trachten  
P. Pallas «Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reiches»



Mit dem Wort „Gott“ in 200 Sprachen beginnt Pallas auch seine „Vergleichswörterbücher aller Sprachen und Dialekte“ und die nach dem Vorbild Strahlenbergs (aber viel umfassender) zusammengestellte und mit Unterstützung von Katharina II. 1787 veröffentlichte *Tabula polyglotta*.



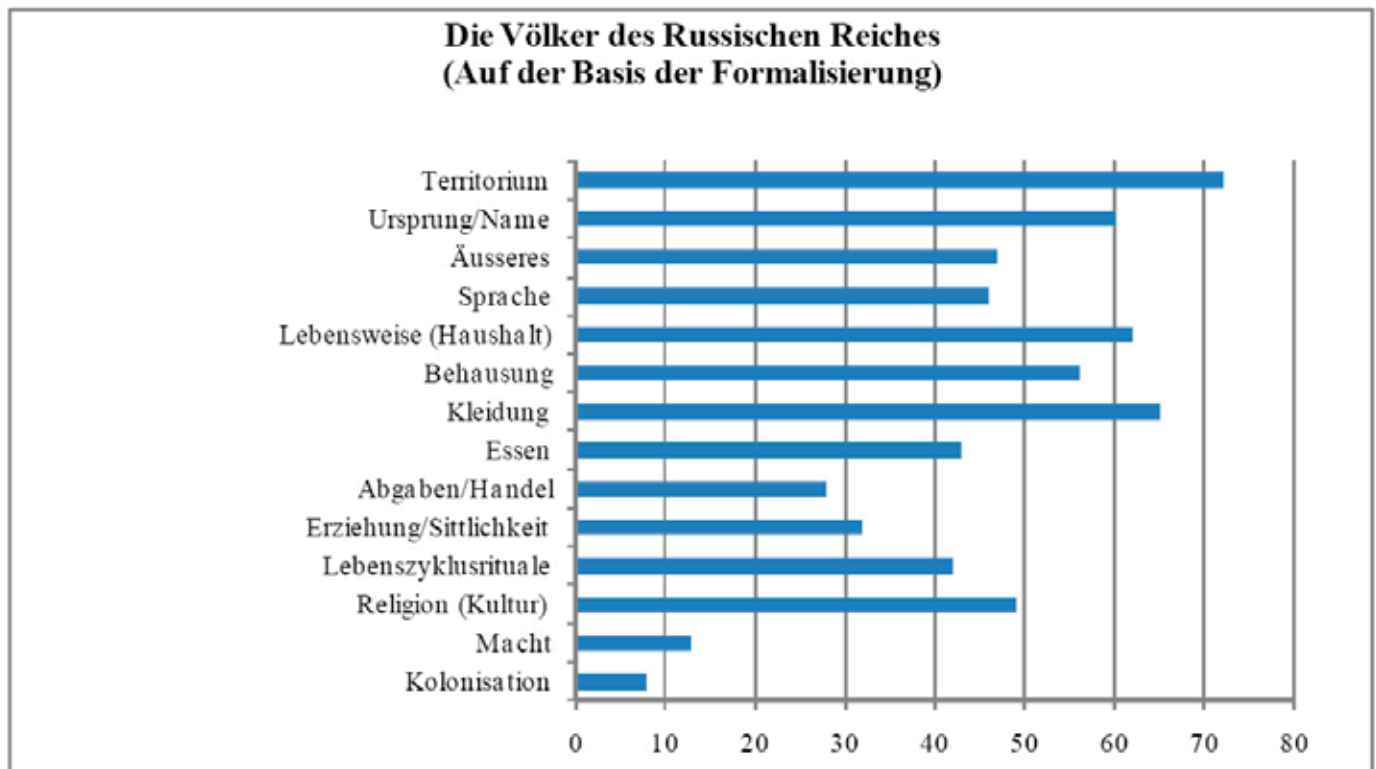
# Bedeutende Werke von P. S. Pallas



## Reiseroute von J. G. Georgi



# Völker Beschreibungsschema von J. G. Georgi



## Völkergruppen von J. G. Georgi

Russen	Slowenen oder Sarmaten	Tataren oder Tatarenvölker	Völker, die von alters her Russland bewohnten	Fremde und Ansiedler
--------	------------------------	----------------------------	---	----------------------

## Interne Völkersystematik von J. G. Georgi

Lapps	Ostiaken	Mordwinen	Astrachantataren	Koryak	Tungusen
- schwedische - russländische - norwegische	- Obsker - Obdorsker	- Mokschanen - Erzanen	- In Aulwohnende - In Jurtwohnende - nomadische	- In Gehöftwohnende - nomadische	Wald- und Steppenvölker



# Referenzvölker

## Tscheremissen

Mordvinen bearbeiten den Boden, halten Vieh wie Tscheremissen; Finnen sind in Ursprung, Sittlichkeit und Sprache den Tscheremissen und Tschuwaschen ähnlich

## Kasantataren und Baschkiren

Das Aussehen von Kirgisen ist genauso niedlich und frei, wie bei den Kasantataren und ihre Viehzucht ist den Baschkiren ähnlich. Die Turaliner sind grober, als Kasantataren. Die Behausung von Tobolktataren ist schlechter, als bei den Kasantataren

## Kalmücken

Nogaiern haben ein kalmückenartiges Gesicht, kleine Augen, einen schmalen Mund, grosse Ohren, schwarze Haare, eine flache und kleine Nase. Das Gesicht von Tungusen ist nicht so flach wie bei Kalmücken. Sie haben kleine Augen, eine kleine Nase, schwarze und gerade Haare. Ihre Kinder sehen den Kalmüchenkindern ähnlich aus

## Aus dem Buch von J. G. Georgi



*Лапонец.  
Ein Lappländer.  
Un Lapon.*



*Чечеремиска женщина.  
Eine Tcheremissin vorwärts.  
Feme Tcheremisse par devant.*



## Aus dem Buch von J. G. Georgi



*Остякъ при рѣкѣ Обѣ.  
Ein Ostiacke am Obflusse.  
Ostiak a la rivière d'Ob.*



*Остякъ на собѣ Тогночмаевъ.  
Ein Ostiakischer Hermelin-Fänger.  
Un Ostiak a la chasse d'hermine.*

## Aus dem Buch von J. G. Georgi



*Самоедъ.  
Ein Samojede.  
Un Samojede.*



*Самоедка самоедъ.  
Eine Samojedin vorwärts.  
Femme Samojede par devant.*



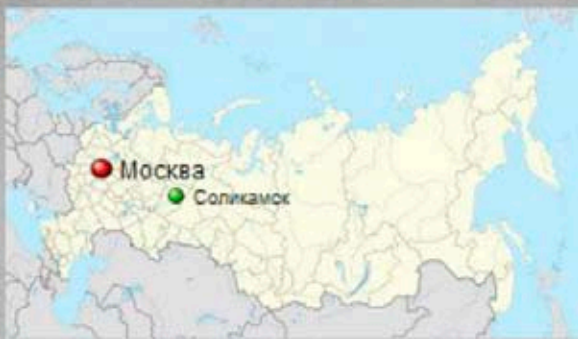
## **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**



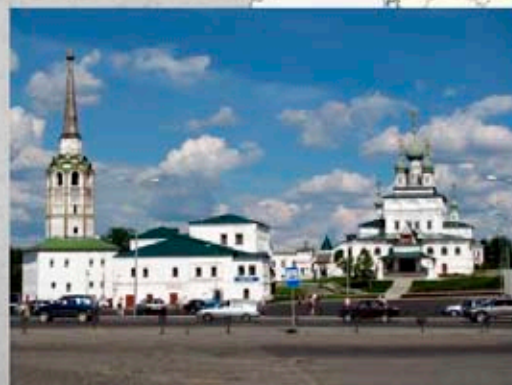
J. D. Neumann pub. Leipzig 1810.

L. Bondar, St. Petersburg  
U. Bischoff, Dessau  
Л. Бондарь, Санкт-Петербург  
У. Бишофф, Дессау

# Der Botanische Garten in Solikamsk – ein Obdach für die «Соликамский ботанический»



Соликамск – небольшой районный город Пермского края с населением чуть более 95000 человек. Однако этот город имеет свою давнюю историю. Он был основан на реке Усолка, официальной датой основания города считается 1430 г.





Вскоре Соликамск, в то время – Соль Камская, превратился в один из важнейших центров добычи соли, и с XVII в. стал одним из пунктов на пути в Сибирь (Бабиновская дорога). Свое значение город стал терять в конце XVII в., когда были освоены районы с новой технологией солеварения в Поволжье. В то же время, в связи с промышленным освоением Урала, стал складываться новый пути в Сибирь, который стал основным после строительства в Екатеринбурга в 1723 г.



В начале XVIII в. Соликамск еще оставался местом, привлекательным для промышленников.

Одним из крупнейших соликамских солепромышленников был в то время

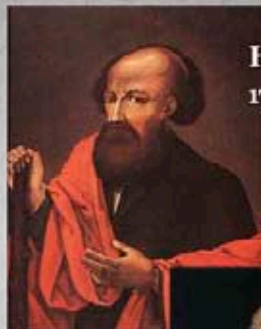
**Павел Иванович Суровцев (?–1728).**

Именно его семья оказалась связанной с событиями, прославившими Соликамск не только в промышленных, но и научных кругах.



*Солепромышленное предприятие. Соликамск, Музей соли*

В 1731 г. П.И. Суровцев выдал свою дочь Анастасию (Наталью) Суровцеву (1713–1764) за представителя самой знаменитой в то время семьи уральских промышленников – Демидовых, за внука основателя династии – Григория Акинфиевича Демидова (1715–1761).



Никита Демидов (1656–1725) – основатель династии



Акинфий Никитич Демидов (1678–1745)



Григорий Акинфиевич Демидов (1715–1761)

Григорий Демидов, хоть и привлекался отцом к заводскому делу, тяготел к занятиям другого рода. Его увлечением была ботаника. В 1830 г. вместе со старшим братом Прокофием Григорий Демидов прибыл в Соликамск для руководства солеварными предприятиями семьи. Тогда ему было всего 15 лет. В Соликамске он и познакомился со скромной дочерью местного промышленника Суровцева – Наташей. И уже через год, в 1731 г., преодолев сопротивление отца, молодые люди поженились. Молодая жена, крещенная изначально по старообрядческому образцу, по настоянию Акинфия Демидова была обращена в новую веру и получила имя Анастасия.





Молодая жена разделила главную страсть Григория Демидова, и поселившись на землях супруги за чертой города Соликамска, в селе Красное, Григорий стал целенаправленно заниматься разведением растений, превратив свое поместье в ботанический сад. Этот сад признан первым частным ботаническим садом в России. Датой основания сада условно считают 1731 г. – год женитьбы Г.А. Демидова и его поселения в селе Красном.



© rastenium.ru/200414 uploaded by magazz

Г.А. Демидов старался придерживаться научного подхода при организации своего сада. Возможно, побудительным моментом к этому стало его знакомство с членами академического отряда Второй Камчатской экспедиции.

На своем обратном пути из Сибири в Петербург, в декабре 1742 г. Г.Ф. Миллер и И.Г. Гмелин на две недели остановились в Соликамске. Именно в работе И.Г. Гмелина «Reise durch Sibiren von dem Jahre 1733 bis 1743» сохранилось одно из первых упоминаний о саде Г.А. Демидова:



«Господин Демидов <...> большой любитель естественных наук, особенно науки о растениях, большое количество которых он не только сушит в бумагах, но и содержит изящный сад, который стоит ему немалых расходов; и в котором для этой страны есть поистине королевская оранжерея. Многим местным жителям это не понятно. Но он сумел вырваться из предрассудков, и его не беспокоит мнение ни единого человека, кто бы сказал ему: к чему такие расходы? Какой от этого получается доход? Он знает, что ему позволено иметь это невинное удовольствие от божьих созданий» (Bd. 4. S. 519-520).

Фактически профессиональные отношения связывали Григория Демидова с Г.В. Стеллером.

Достоверно, что Г. Демидов встречался с Г.В. Стеллером, когда тот прибыл в Соликамск в начале апреля 1746 г. по пути из Сибири в Петербург.

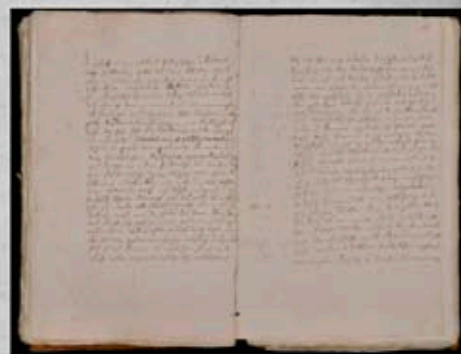
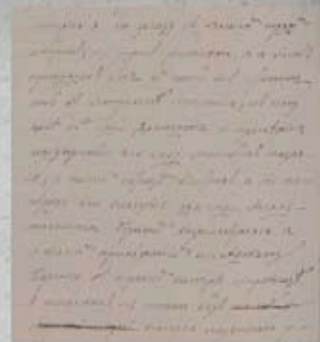
Г.В. Стеллер приехал в Соликамск с коллекцией сибирских растений и семян и должен был воспользоваться весенним временем и высадить образцы. Для этого сад Г.А. Демидова оказался исключительно подходящим.



Об этом сообщает последний рапорт Г.В. Стеллера в Академию наук от 18 августа 1746 г., составленный в Соликамске, не отправленный и обнаруженный после его смерти в его бумагах в Тюмени.

Г.В.Стеллер пишет: «Великое множество редких моих растущих вещей и кустов, которые я по указу с великим трудом собирал, на дороге растаяли, и я весною принужден был их либо все бросить, либо в Соликамске остаться, к чему мне сад г. Демидова и прилежное надзирание сего саду способными казались. И таким образом выбрал я сие последнее, яко полезное для сада академического».

В саду Г. Демидова осталось около 80-ти редких растений, «но которые без меня с трудом возрасти могут, особливо, что некоторые от езды прошлогодней в болезненном состоянии находятся; но ежели оные там еще зиму простоят, то без всякого сомнения возрастут».

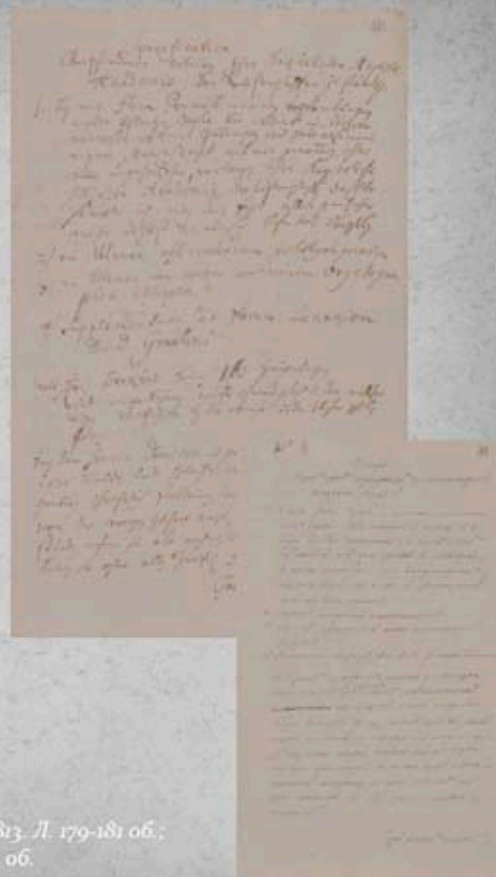


СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 179-181 об.; русский перевод: Л. 182-184 об.



В этом же рапорте Г.В. Стеллер сообщает о своей плодотворной поездке по Пермскому краю для исследования всех трех царств природы.

К рапорту был приложен реестр передаваемых в академию рукописей, одна из которых – «Флора Пермии» (*Flora Permiaea*) – считается утерянной. Очевидно, она была написана как раз на основе материалов, собранных весной-летом 1746 г. в Прикамье.



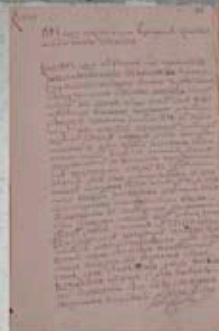
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 179-181 об.;  
русский перевод: Л. 182-184 об.

Г. Демидов сопровождал Г.В. Стеллера в этой поездке, о чем уральский заводчик и ботаник сообщает в своем письме Карлу Линнею от 26 февраля 1748 г. (с Линнеем Г. Демидов вступил в переписку после смерти Стеллера и переезда в Санкт-Петербург):

«Я очень счастлив, что вместе со Стеллером посетил много таких мест, как Верхотурские горы, реку Чусовую и др.». Помимо привезенных Стеллером экспонатов, в саду Демидова были посажены в том году также редкие растения из окрестностей (Андреев А.И. Очерки по источниковедению Сибири. М.; Л., 1965. С. 269).

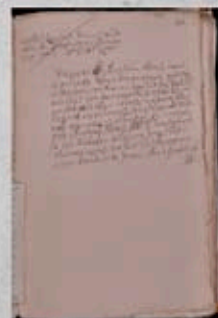
Так, становится очевидным участие Стеллера в организации сада Демидова, которое должно было выражаться и в форме научных консультаций.

В феврале 1747 г. сибирский лекарь Теодор Лау привез в Петербург вещи Г. В. Стеллера, оставшиеся после его смерти в Тюмени, в том числе и упомянутый рапорт от 18 августа 1746 г.



О доставке вещей Г.В. Стеллера:  
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 206

10 апреля академия вынесла решение о необходимости возврата остальных дел и вещей Г.В. Стеллера в академию. Для этого академия решила просить содействия соликамской провинциальной канцелярии прислать в Петербург растения и гербарии Г.В.Стеллера и собранные им минералы.



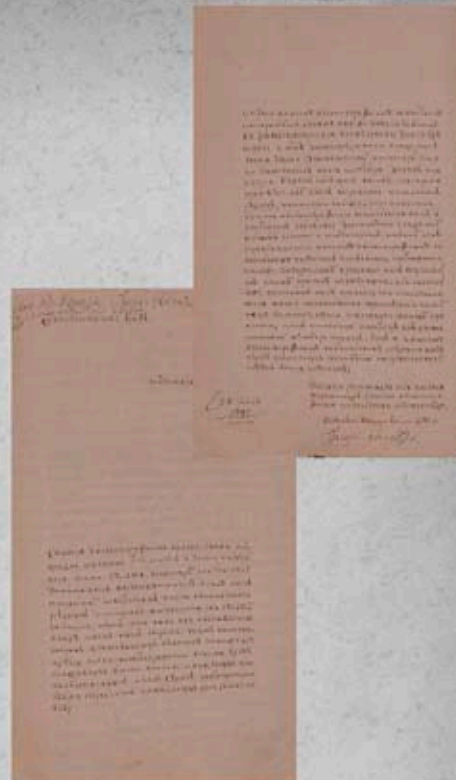
Было решено также написать Г. Демидову о 80-ти растениях и сундуках, которые у него имеются.

Письмо в соликамскую канцелярию о возврате вещей Г.В. Стеллера.:  
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 210

В этот год Г. Демидов покинул Соликамск, решив переехать в Петербург. Письмо президента Академии наук Е.Г. Разумовского застало его в Москве.

28 мая Демидов пишет ответ, в котором сообщает, что при своем отъезде из Соликамска он отдал распоряжение упаковать вещи Г.В.Стеллера и они будут доставлены в Петербург к осени на его соляных судах с надежными людьми, поскольку соликамской канцелярии он не доверяет.

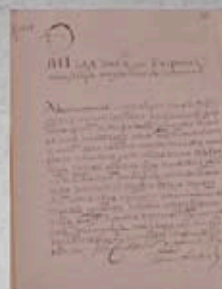
Растения же он просил разрешения сейчас не трогать, поскольку они стоят в соку и росте, а по первому зимнему пути их можно будет доставить таким же способом, что и Г.В. Стеллер, т.е. в замороженном, «спящем» виде, как описано в рапорте Г.В. Стеллера.



Письмо Г. Демидова К.Г. Разумовскому  
28 мая 1747 г.:  
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 212-212 об.

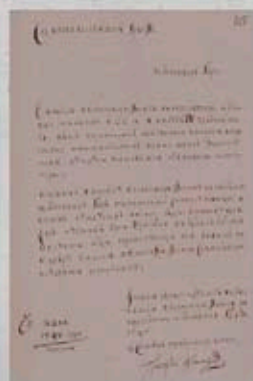


К.Г. Разумовский заверил Демидова, что не просит присылать сейчас растения, но лишь доставить сундуки Г.В. Стеллера удобным способом, растения же оставить в саду до специального распоряжения академии.



О письме К.Г. Разумовского Г. Демидову  
16 июня 1747 г.:  
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 209

В ответном письме от 2 июля Г. Демидов заверил, что он ожидает сундуки вскоре в Москве и надеется привезти их в Петербург в начале августа.



Письмо Г. Демидова К.Г. Разумовскому  
2 июля 1747 г.:  
СПбФ АРАН. Ф. 3. Оп. 1. Д. 813. Л. 15

О судьбе растений Г.В. Стеллера сведений в СПбФ АРАН не найдено.

Еще одно упоминание об этом относится к 11 марта 1748 г., где сообщается, что Г. Демидов передал в Академию наук «собранные после умершего адъюнкта Штеллера у Соликамской травы, до ботаники касающиеся. Того ради определено: оные травы отдать, для учинения им описи, адъюнкту Крашенинникову, которую сочиня, подать в канцелярию, а те травы хранить с прочими».

Очевидно, что речь здесь идет только о гербарии Г.В. Стеллера.

После переезда Г.А. Демидова в Петербург соликамский ботанический сад продолжал функционировать. В последний год жизни Г.А. Демидова (1761 г.) сад посетил французский астроном и путешественник Жан Шапп д'Отрош (*Jean Chappe d'Auteroche*; 1722–1769). Имея рекомендательное письмо от Г.А. Демидова он гостил в его доме в Соликамске и оставил описание города и сада; французский путешественник также упоминает находящуюся в доме аптеку.



Жан Шапп д'Отрош  
(*Jean Chappe d'Auteroche*; 1722–1769)



После смерти Г.А. Демидова его соликамское имение вместе с садом по наследству перешло к сыну Александру.

Посетившие Соликамск в начале 1770-х гг. участники оренбургских физических экспедиций Академии наук еще видели сад Демидовых.



Александр Григорьевич Демидов  
(1737–1803)



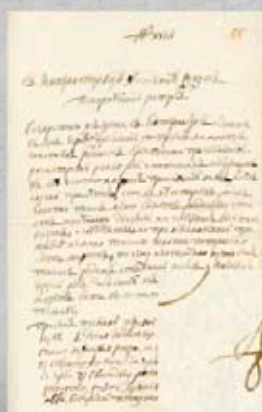
Упомянут сад в труде одного из участников отряда П.С. Палласа – Николая Петровича Рычкова (1712–1777), предпринявшего самостоятельное путешествие из Симбирска до Урала, - «Журнал, или дневные записки путешествия капитана Рычкова по разным провинциям Российского государства в 1769–1770 гг.» (СПб., 1770–1772).



В начале лета 1771 г. ботанический сад посетил руководитель одного из отрядов оренбургских физических экспедиций Иван Иванович Лепехин. Свое пребывание в Соликамске он описал в рапорте в Академию наук от 30 сентября 1771 г. Согласно этому письму, объектом внимания экспедиции в Соликамске и его окрестностях были солеварни, а также «всякого любопытства достойной сад господ Демидовых» (СПбФРАН. Ф. 1. Оп. 1. Д. 22. Л. 55, 70)



Иван Иванович Лепехин  
(1740–1802)



*Иван Иванович Лепехин*

В следующем, 1772 г., имение Демидовых под Соликамском вместе с садом было продано промышленнику А.Ф. Турчанинову.



Алексей Федорович  
Турчанинов (1704/05—1787)

Часть экспонатов сада была вывезена братом Г.А. Демидова Прокофием Демидовым в Москву, где в 1756 г. он также основал свой ботанический сад, хорошо известный П.С. Палласу.

После продажи сад постепенно прекратил свое существование.



Прокофий Акимович  
Демидов (1710–1788)



В Петербурге Г. Демидов сада не организовывал, однако все три его сына, родившиеся в Соликамске, знакомые И.Г.Гмелину и получившие прекрасное образование во время 10-летнего путешествия по Европе, впоследствии также занялись ботаникой и организовали ботанические сады в своих поместьях:

Александр (1737–1803) – в Тайцах под Петербургом;

Павел (1738/39–1821) – в Леоново под Москвой (сегодня – в черте города, не сохранилось);

Петр (1740–1826) – в Сиворицах (совр. село Никольское) под Петербургом.



Усадьба А.Г.Демидова в Тайцах



Усадьба П.Г.Демидова Сиворицы

С 1987 г. в Соликамске была начала работа по возрождению ботанического сада. Сад был разбит в черте города, на берегу реки Усолки.

В основу вновь легла частная коллекция, на этот раз – Анатолия Михайловича Калинина.



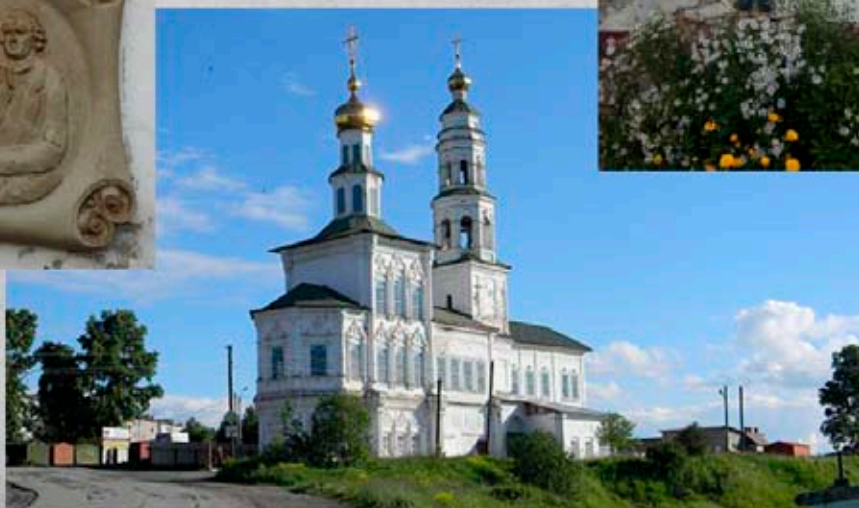
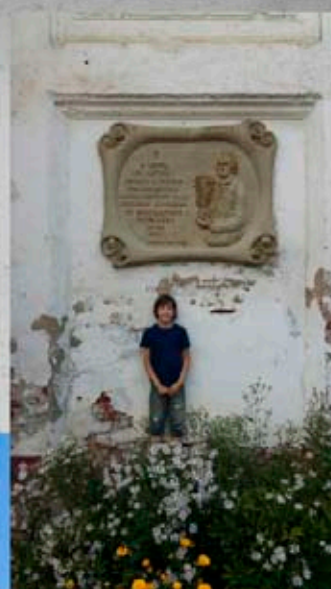
А.М. Калинин

С 2008 г. сад носит официальное название «Мемориальный ботанический сад Г.А. Демидова».





На территории бывшего села Красное, на месте сада Г. Демидова сегодня установлена мемориальная доска: на стене храма Иоанна Предтечи Красносельского Иоанно-Предтеченского монастыря.



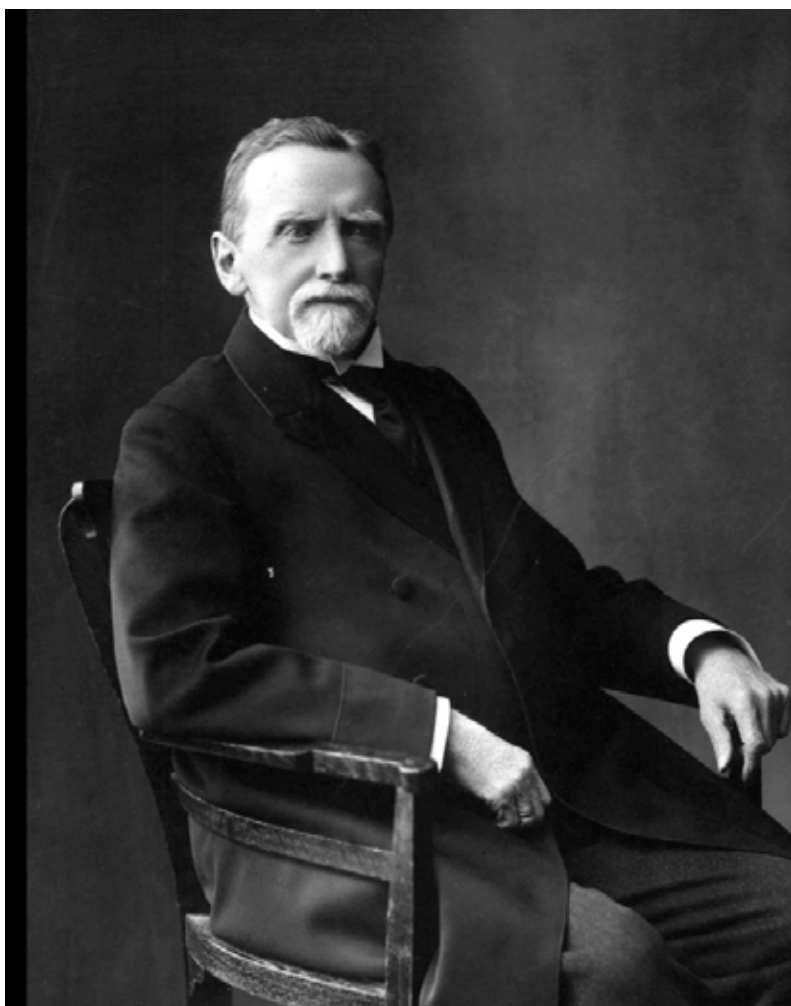
Авторы благодарят Михаила Андреева  
(Ботанический институт РАН, Санкт-Петербург)  
за помощь на начальном этапе работы.

Die Autoren danken Michail Andreev  
(Botanisches Institut der RAW, St. Petersburg)  
für die Unterstützung bei den anfänglichen Schritten dieser  
Arbeit.

# **Lutheraner in der russischen Wissenschaft: Die Familie Fischer von Waldheim – vom eingeladenen Naturforscher zum letzten Direktor des Botanischen Gartens in St. Petersburg**



**Mikhail P. Andreev**  
Komarov Botanical Institute  
St. Petersburg



**Alexander Alexandrovich  
Fischer von Waldheim  
(1839–1920) —der letzte  
Direktor des Kaiserlichen  
Botanischen Gartens  
in St. Petersburg,**

entstammt aus einer Moskauer  
deutschen Wissenschaftlerfamilie.



Noch im Jahr 1894 hatte er seinen Willen ausgesprochen, auf seinem Grabstein sollte folgender Satz zu schreiben:

**„Du hast gelebt  
und an den Gott  
geglaubt“**

**«Ты жил и верил  
в Бога»**



Heute ist leider sein Grab auf dem Neuen Friedhof in Sotschi (Сочи) verloren gegangen und die Familienlinie der Fischer von Waldheim, die hervorragende Eindrücke in der russischen Wissenschaft hinterließ abgerissen.



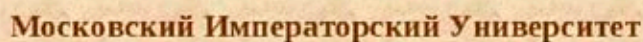
**Grigorii Ivanovich (Gotthelf)  
Fischer von Waldheim  
(1771—1853)**

ein berühmter Naturforscher und Professor an der Moskauer Universität, sowie Ehrenmitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Er wurde in dem kleinen Städtchen Waldheim bei Leipzig geboren, studierte in Freiberg, Wittenberg, Jena, Göttingen, Wien und Paris, wo er mit den Geistesgrößen seiner Zeit, A. Humboldt, J. W. Goethe, F. Schiller und J. Cuvier befreundet war.

**Der Stammvater – G. Fischer von Waldheim**

FRANKFURT am MAIN.  
in der Andreäischen Buchhandlung.  
1804.



Музеумъ  
Естественной Исторіи  
Императорскаго Московскаго  
Университета.  
Привезенный въ подарокъ и описанный  
Художникомъ Ординарнымъ Профессоромъ  
Естественной Исторіи и членомъ Академіи  
ученыхъ обществъ  
Б. Ришерамъ.  
Варшава въ Французскомъ  
Винномъ Лаваркѣ.

**Fig.** First page of the manuscript of a translation of the 1st volume of Fischer G. 1806.

RECHERCHES  
SUR  
**LES OSSEMENS FOSSILES**  
**DE LA RUSSIE,**

---

**I.**  
**SUR LE GRYPHUS ANTIQUITATIS**  
DES NATURALISTES ALLEMANDS,

---

PAR  
M. *Schubert de Mülhausen.*

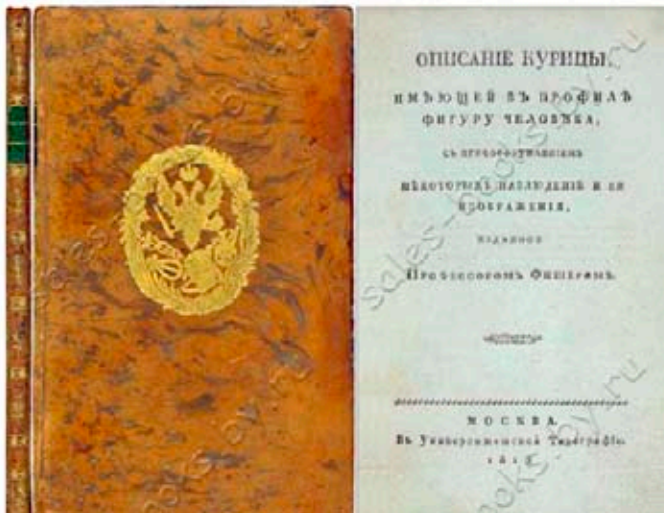
---

**MOSCOU.**  
Chez l'Imprimeur d'ordonnes ci-devant,  
ci-après, de l'Académie impériale des sciences et belles-lettres,  
**1826.**

STELLERSTUDIEN 2017



Die zahlreichen Kollektionen, die er in verschiedenen Gebieten des Moskauer Gouvernement gesammelt hatte und in zahlreichen Werken von ihm publiziert wurden, spielen eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der russischen Naturwissenschaften.



220 Publikationen, 200 neue fossile Arten- und Gattungsbeschreibungen

**G. I. Fischer von Waldheim** war Mitglied von 70. russischen und ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften und Einrichtungen.

Von 1819 wurde er zum ordentlichen Mitglied (von 1828 – Ehrenmitglied) der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften erwählt.

Von 1828 bis 1830 wurde G. I. Fischer von Waldheim zum Dekan des physikalisch-mathematischen Fachbereiches und zum Professor *honoris causa* der Moskauer Universität erwählt.

Von 1817 unterrichtet er auch in der Moskauer medizinisch-chirurgischen Akademie und hat dort das Museum, die Bibliothek und die Experimentalklinik begründet.

Von 1820 bis 1835 war er als Direktor von der Kaiserlichen Moskauer Gesellschaft für Landwirtschaft tätig.

**Fischerite (Wavellite) «фишерит»** – Mineral nach G. I. Fischer von Waldheim benannt.

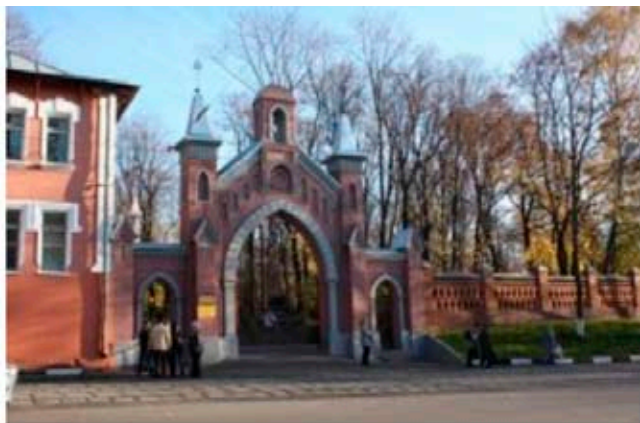




Grigorii Ivanovich Fischer von Waldheim war der Begründer (1805) und Leiter der Moskauer kaiserlichen Gesellschaft für Naturwissenschaften bis an seinem Lebensende.



Sogar am Vorabend seines Todes hat der 82. jährige Wissenschaftler noch an der „Entomologie Russlands“ gearbeitet und mit dem Gedicht „Vertrauen auf Gott“ vollendet.



G. I. Fischer von Waldheim ist 1853 in Moskau gestorben und wurde auf dem Wwedenskoje (Deutsche) Friedhof in Lefortowo in der Familiengrabstätte bestattet.



Die Moskauer kaiserliche Gesellschaft für Naturwissenschaften hat seinen Grabstein aufgestellt, auf dem geschrieben steht: **«Dem berühmten Naturforscher, der sich durch seine Entdeckungen, Werke und der Gründung der Moskauer kaiserliche Gesellschaft für Naturwissenschaften ein unzerstörbares Denkmal errichtet hat».**

*«Знаменитому естествоиспытателю своими открытиями, сочинениями и основанием Императорского Московского общества испытателей природы соорудившему себе памятник несокрушимый».*





## Alexander Grigorievich Fischer von Waldheim (1803—1884)

wurde noch in Mainz geboren, hat aber das ganze Leben in Russland verbracht.

Bereits mit 14. Jahren war er Student der Moskauer Universität, zuerst im physikalisch-mathematischen Fachbereich und danach im medizinischen Fachbereich, mit 16. Jahren Autor eines Buches über Pflanzenhistologie «*De interna plantarum fabrica*». Mit 22. Jahren hatte er schon zwei Universitätsdiplome erhalten.

Wie sein Vater, ist er Professor der Moskauer Universität geworden und war am Lehrstuhl für Botanik tätig. Bis an sein Lebensende hat er den Posten des Direktors des Botanischen Gartens bekleidet.

Viele Jahre studierte **A. G. Fischer von Waldheim** die Prinzipien der Mikroskopie und hat das pankratische Mikroskop entwickelt. 1839 wurde das Mikroskop bei dem bekannten französischen Optiker **Chevalier** hergestellt.



Notice sur les avantages des micromètres au foyer de l'oculaire dans les microscopes composés etc. // Bull. de la société des natural. de Moscou. — 1838.

Le microscope pancratique. — M., 1841.

Das Fischer-Chevalier-Mikroskop.



Die Erfindung wurde mit den Medaillen der Moskauer kaiserlichen Gesellschaft für Naturwissenschaften ausgezeichnet. Auf einer Medaille ist die Inschrift eingeprägt: „In Ehren von Alexander Fischer von Waldheim“, „Dem Erfinder des pankratischen Mikroskops. 1840“. Auf der anderen, für Chevalier - „Dem Hersteller des pankratischen Mikroskops. 1840“.



Das waren die Ersten wissenschaftlichen Namensmedaillen in Russland.

Nach dem Ableben seines Vaters 1853, stand er an der Spitze der Moskauer kaiserlichen Gesellschaft für Naturwissenschaften, die er mehr als 30 Jahre leitete .

Von 1830 an unterrichtete A. G. Fischer von Waldheim an der Moskauer medizinisch-chirurgischen Akademie als ordentlicher Professor für Botanik und Pharmakologie,

von 1832 — als ordentlicher Professor der Zoologie an der Moskauer Universität .

In den Jahren 1832-34 hat er das Naturhistorisches Museum der Moskauer Universität und in Jahren 1834-65 dazu noch den Botanischen Garten der Universität geleitet.

Im Jahr 1841 wurde er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften erwählt.

Im Jahr 1884 hat die Moskauer kaiserliche Gesellschaft für Naturwissenschaften eine ständige Auszeichnung mit seinem Namen geschaffen.

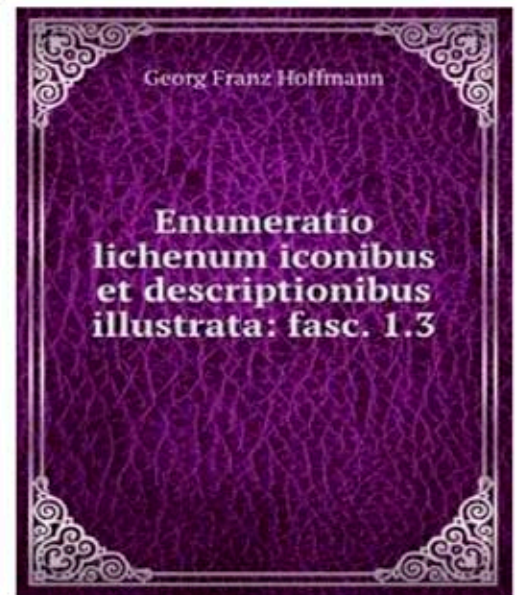


A. G. Fischer von Waldheim war Mitglied vieler russischer und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Einrichtungen.





Seine Frau Natalia Grigorievna Hoffmann, war die Tochter des berühmten Botanikers und Begründer des Botanischen Gartens der Moskauer Universität Georg Franz Hoffmann (1760—1826).



**Alexander Alexandrovich Fischer von Waldheim**, hat die Medizinische Fakultät der Moskauer Universität im Jahr 1863 absolviert, hat aber sein Leben der beliebten Botanik gewidmet. Er arbeitete als Assistent in der Praxis von Heinrich Anton de Bary in Freiburg. 1865 hat er dann in Bonn den Doktorgrad in Biologie und 1867 den Doktorgrad in Botanik errungen.







ein hochentwickeltes weltberühmtes wissenschaftliches Institut umgestaltet.

In Anerkennung seiner Verdienste, wurde A. A. Fischer von Waldheim mit 7. russischen und 8. ausländischen Ordensprädikaten ausgezeichnet.

1915 feierten sämtliche Mitarbeiter des Gartens das 50. jährige Jubiläum der wissenschaftlichen und administrativen Tätigkeit ihres Direktors. Zu diesem Anlas wurde A. A. Fischer von Waldheim von Zar Nikolaus dem II mit der silberne Tabakdose mit Diamanten und Kaiserlichem Monogramm beschenkt.



**Botanischer Garten in St. Petersburg. Neue Herbarium und Bibliothek. 1915.**



ДОКЛАДЪ НАШЕГО ПРАВИТЕЛЬСТВА,  
данная ИМПЕРАТОРСКОМУ Ботаническому  
Саду ПЕТРА ВЕЛИКАГО.

Два стна тому назадъ Великий Преобразователь земли Русской ИМПЕРАТОРЪ ПЕТРЪ I повелѣлъ устроить на одномъ изъ острововъ основанной имъ новой столицы аптекарскій огорода для разведенія лѣкарственныхъ растеній. Брошенное Державною десницею стѣмъ возшло и стало развиваться. Аптекарскій огорода обратился въ аптекарскій садъ съ ботаническимъ отдѣленіемъ, а въ 1823 году блаженной памяти Предѣдъ НАШЕ ИМПЕРАТОРЪ АЛЕКСАНДРЪ Благословенный преобразовалъ его для нужды и пользы русскаго, ВСЕМИЛОСТИВѢЙШЕ даровавъ Саду наименование ИМПЕРАТОРСКАГО.

Съ отраднымъ чувствомъ обращаемъ Мы взоръ на все, достигнутое за двѣсти лѣтъ существованія Ботаническаго Сада просвѣщеннымъ усердіемъ дѣятелей, потрудившихся надъ его благоустройствомъ, и убѣждаемся, что учрежденіе сіе оправдало МОНАРШІЯ о немъ заботы. И въ нренную Русь, и на ея окраины: въ стверныя тундры, въ Крымъ, на Кавказъ, въ Туркестанъ и въ далекую Сибирь, и въ приеѣзжаша въ Державѣ НАШЕЙ чужеземныя страны, всюду высылали Ботаническій Садъ ревностныхъ изслѣдователей своихъ для пользы науки и сельскаго хозяйства.

Воздавая должное памяти лицъ, посвящавшихъ Саду свою дѣятельность въ мнужащее время, Мы ожидаемъ, что и служащіе современнаго его состава будутъ, какъ и нынѣ, съ тою же преданностью долгу трудиться надъ дальнѣйшимъ изслѣдованіемъ русскій флоры и распространіемъ полезныхъ растеній на пространствахъ дорогой НАМЪ Родины для цѣлей научныхъ, сельскохозяйственныхъ, стѣбныхъ и промышленныхъ.

Въ изъясненіе благоволенія НАШЕГО Ботаническому Саду, вступающему въ третье столѣтіе своего существованія, и для запечатлѣнія въ самомъ его названіи памяти о Державномъ его Основателѣ, Мы даруемъ Саду на будущее время наименование ИМПЕРАТОРСКАГО Ботаническаго Сада ПЕТРА ВЕЛИКАГО.

На подлинной Собѣщеніемъ ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВѢЩЕСТВА рукою кавертано:

„НИКОЛАЙ“.

На стѣхъ „Штандартъ“,  
11 го Юнн 1913 г.

## Feiern des 200-jähriges Jubiläum des Kaiserlichen Botanischen Gartens in St. Petersburg





Feiern des 200-jähriges Jubiläum des Kaiserlichen Botanischen Gartens



Feiern des 200-jähriges Jubiläum des Kaiserlichen Botanischen Gartens





**Feiern des 200-jähriges Jubiläum des Kaiserlichen Botanischen Gartens**

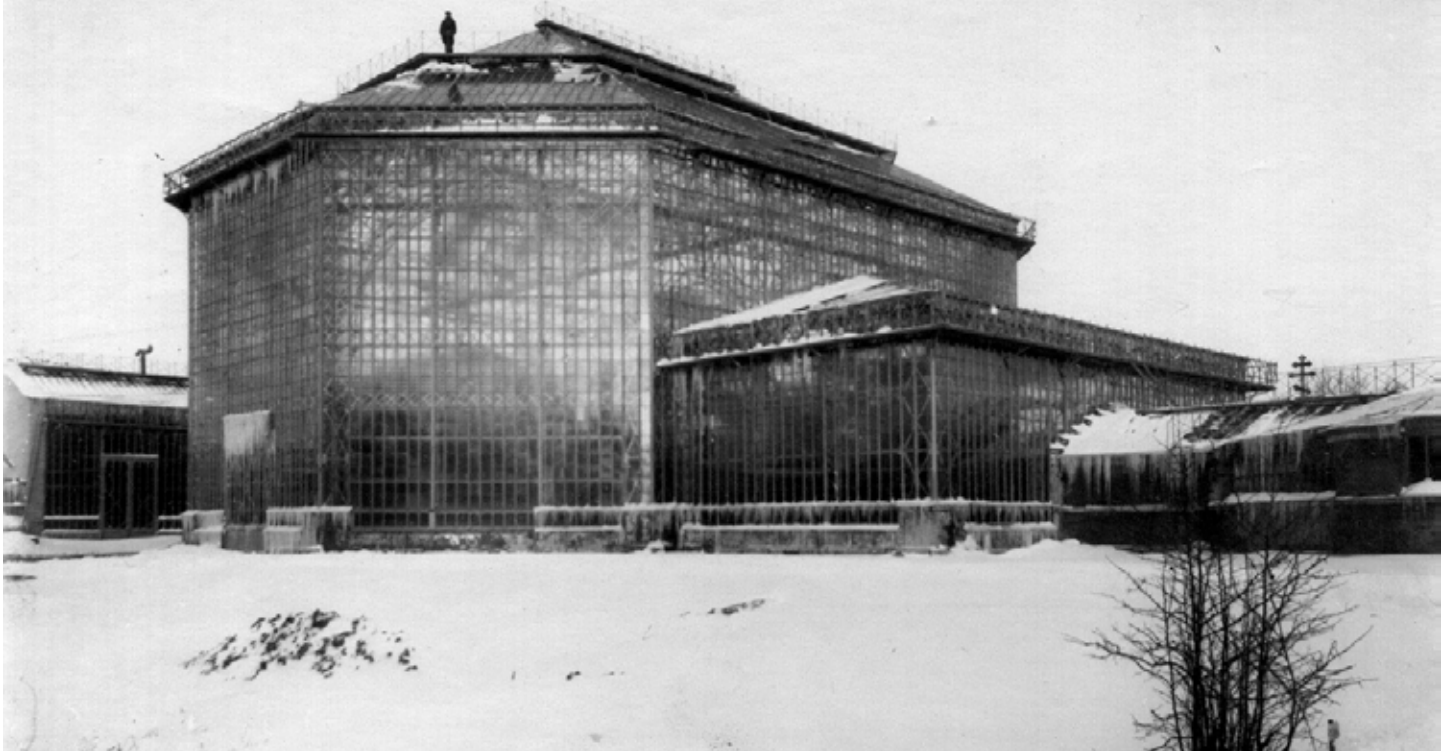


**Botanischer Garten in St. Petersburg.  
Das Geschenk zum Jubiläum. Neue  
Herbariumgebäude. 1915.**





**Botanischer Garten in St. Petersburg.  
Das Geschenk zum Jubiläum. Neues Hochglashaus. 1915.**



Während des 1. Weltkrieges hat  
A. A. Fischer von Waldheim im  
Botanischen Garten von St.  
Petersburg ein Lazarett eröffnet.

Seine ganze Familie brachte sich bei  
der Pflege von Verwundeten  
kostenlos ein.







Nach der Revolution haben Revolutionäre und beeinflusste Gartenarbeiter auf einer Versammlung die Verabschiedung des deutschen und bürgerlichen Direktors gefordert.

Am 28. Juni 1917 wurde er mit einem Dekret der Interimsregierung und „auf eigenem Wunsch“ vom Dienst entlassen.



Die Familie fuhr danach in den Kaukasus (Sochi), wo A. A. Fischer von Waldheim als Lehrer für Botanik an einer Schule gearbeitet hat. Neben dieser Tätigkeit, baute er ein Museum für Landwirtschaft auf.

Am 28. Februar 1920 erlag A. A. Fischer von Waldheim nach schwerer Krankheit, der spanischen Grippe. Die Schulkinder haben den Sarg zu dem Grab am Neuen Friedhof in Sochi getragen, aber das Grab ist leider verloren gegangen.





Nach seinem Tod kehrte die Familie nach Petrograd zurück und seine Frau lebte in bescheidenen Verhältnissen von dem personalen Ruhegehalt ihres Mannes.



Schon in den 20. Jahren hatten alle Fischer von Waldheim, sich nur den Familiennamen Fischer zugelegt.



Bald darauf in den 30. Jahren, nach üblen Hausdurchsuchungen und Einziehungen von Familienbesitz, sind die letzte Familienmitglieder nach Kuban umgesiedelt worden.



Schon in den 30-en Jahren, aus einer großen und begabten Familie mit 5 Kindern, ist nur die jüngste Tochter **Olga Alexandrovna Fischer** am Leben geblieben.

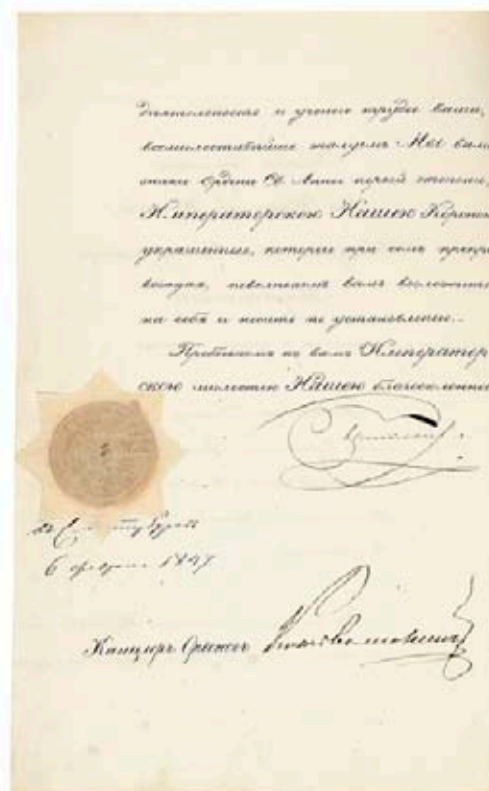
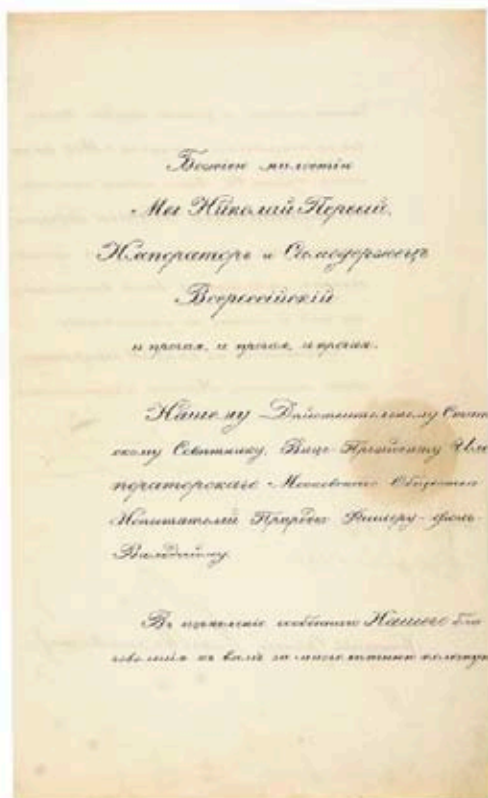


Olga Alexandrovna ist 1936 nach Leningrad zurückgekehrt.

Geboren 1896, hat sie das Institut für Landwirtschaft absolviert, ist Kandidat der Wissenschaften geworden und hat im Botanischen Institut bis 1975 gearbeitet.

Diese letzte Fischer von Waldheim, ist 1985 gestorben und am Südfriedhof in St. Petersburg begraben worden.





Die Gesamte Familie Fischer von Waldheim, die über Generationen hervorragende Spuren nicht nur in der russischen Wissenschaft hinterlassen hat, ist somit für immer abgebrochen. Daher ist es Aufgabe und Pflicht Ihrer in unserem Kreis zu gedenken.



Einige Orden mit denen A. A. Fischer von Waldheim ausgezeichnet wurde.

# Vielen Dank !



## **II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2017**





INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

# BOTANISCHER GARTEN

MARTIN - LUTHER - UNIVERSITÄT HALLE - WITTENBERG

KALTHAUS 9. Juni – 12. September 2017

## Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska

# STELLERIANA

Naturalia, die den Namen von Georg Wilhelm Steller tragen

Der Steller-Pfad im Botanischen Garten

Pflanzenfotos von Yvette Cruz

Besichtigung der Ausstellung zu den Öffnungszeiten des Botanischen Gartens Halle, Am Kirchtor 1  
Mo – Fr 14.00 – 18.00 Uhr, Sa/So 10.00 – 18.00 Uhr außer zu Zeiten von Veranstaltungen im Kalthaus

Gestaltung: M. Trindler, Bock



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

## Jahresausstellung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft 2017



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746

## Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska Stelleriana

Naturalia, die den Namen von Georg Wilhelm Steller tragen.  
Der Steller-Pfad im Botanischen Garten. Pflanzenfotos von Yvette Cruz.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Georg Wilhelm Steller (1709-1746) studierte in Halle Theologie und Medizin von 1731-1734 und verdiente seinen Lebensunterhalt als Hilfslehrer in Franckes Waisenhaus. Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität unter seinem Lehrer Friedrich Hoffmann (1660-1742) und die europäischen Netzwerke der Universität und August Herrmann Franckes (1663-1727) befähigten Steller, Teilnehmer einer der größten Expeditionen aller Zeiten, der Großen Nordischen Expedition zu werden. Unter Vitus Bering, dem Kolumbus des Zaren, durchzog er den Kontinent von Petersburg bis Kamtschatka und war der erste europäische Naturforscher auf Alaska. Er verband mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika. Weder Vorgänger- noch Nachfolgeexpeditionen haben diese Spannweite erreicht. Unsere Gesellschaft würdigt ihn seit 2009, seit seinem 300. Geburtstag, mit ihren Jahresausstellungen.

Natalia Tatarenkova aus Kamtschatka hat in ihrem Beitrag zu der wissenschaftlichen Tagung „22. Deutsch-Russische Begegnungen 2016“ die nach Steller benannten Pflanzen, Tiere, Mineralien und Geografische Orte zusammengestellt. Dieser Teil der Ausstellung ist ihr zu danken.

Heike Heklau vom Botanischen Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat vor acht Jahren den „Steller-Pfad“ entlang der sibirischen Pflanzen des Gartens entwickelt. Diese Pflanzen wurden auch von G. W. Steller beschrieben, dessen Worte die Tafeln ergänzen. Matthias Trinks gen. Beck übernahm die grafische Gestaltung.

Angeregt durch unsere vorjährige Ausstellung zu Karl Blossfeldt, fotografierte die Burg-Absolventin Yvette Cruz aus Mexico hier im Garten auch „Steller-Pflanzen“.

**Damit ist der Dreiklang Kunst-Wissenschaft-Natur angeschlagen. Wir wünschen wieder viel Freude beim Besuch unserer Ausstellung und Spannung beim Erkunden des Steller-Pfades.**

Wir danken den Franckeschen Stiftungen zu Halle für die Leihgabe von Bilderrahmen und den Mitarbeitern des Botanischen Gartens unter ihrem Technischen Leiter Axel Fläschendräger für ihre Unterstützung.

Anna-Elisabeth Hintzsche





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Der Arzt und Naturforscher  
Georg Wilhelm Steller  
(1709-1746)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746

Georg Wilhelm Steller [eigentl. Stöller] wurde am 10. März 1709 in Windsheim (Mittelfranken) geboren. Von 1729 bis 1731 studierte er an der Universität in Wittenberg Theologie. Im Frühjahr 1731 setzte Steller sein Studium in Halle fort. Obwohl er sich als Student der Theologie am 23. April 1731 an der Universität Halle immatrikulierte, beschäftigte er sich nun vorrangig mit medizinischen und naturwissenschaftlichen Studien. Zudem war er als Hilfslehrer (Informator) in der Schulstadt von August Hermann Francke (1663-1727) in Halle tätig. Im Sommer 1734 schloss Steller sein Medizinstudium am Obercollegium medicum in Berlin ab und ging dann nach Russland. Als Adjunkt der Petersburger Akademie wurde Steller 1737 für die Zweite Kamtschatka-Expedition (1733-1743) unter Vertrag genommen. Er reiste durch Sibirien zum Baikalsee und weiter nach Kamtschatka. Seine Beobachtungen zur Naturkunde, Volksmedizin, Ethnologie und Geschichte hat er in Reisejournalen dokumentiert. Unter dem Kommando von Vitus Behring (1681-1741) nahm Steller 1741 an der Schiffs-Expedition nach Alaska teil.



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Wolliger Bärenklau  
(Doldenblütengewächse)  
*Heracleum lanatum* Michx.  
(Apiaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der Wollige Bärenklau ist eine zwei- bis mehrjährige Staude, die bis zu drei Meter hoch werden kann. In Kanada, im Norden der USA und in Alaska, auf den Aleuten und auf der Halbinsel Kamtschatka ist der Wollige Bärenklau an Flussufern und Bächen weit verbreitet. Die Pflanze bildet hautreizende Substanzen (Furanocumarine), die in Kombination mit Sonnenlicht bei Berührung zur Blasenbildung führen.

Die Itelmenen, die indigene Bevölkerung von Kamtschatka, ernteten im Juli die Blätter zusammen mit den langen Blattstielen. Sie schnitten die Blattspreite ab und bearbeiteten nur die Blattstiele mit Muschelschalen weiter, um die unangenehmen Haare abzustreifen. Anschließend wurden die Blattstiele zum Trocknen aufgehängt. Nach einigen Tagen erschienen diese durch den ausgetretenen süßen Pflanzensaft ganz weiß. Für die kleinen Kinder waren die rohen, süßen Blattstiele ein Beruhigungsmittel, um sie vom Weinen abzuhalten. Bei allen Mahlzeiten haben die Itelmenen eine Hand voll getrocknete Blattstiele in Wasser eingeweicht und löffelten das süße Wasser unter die anderen Speisen. Georg Wilhelm Steller berichtet zudem, dass die Stängel mit Fleisch gekocht sehr wohl schmecken und auch „...das junge Kraut, so an Geschmack dem Savoyer Kohl nichts nachgiebet.“ Als die Russen und Kosaken nach Kamtschatka kamen, verarbeiteten sie den Bärenklau zu Branntwein. Steller erwähnt, dass die Leute von diesem Branntwein „...sehr geschwinde trunken, und im Trunk ganz unsinnig und toll, auch ganz blau im Gesicht wurden.“ Die Stängel der großen Dolden des Wolligen Bärenklaues würden ganz besonders süß schmecken. Steller warnt jedoch: „Wo sich aber jemand im abschälen mit dem Munde nicht vorsieht, und die Lippen von den Stacheln der Rinde... gestochen werden: so schwellen nicht allein die Lippen, sondern das ganze Gesicht davon sehr hoch auf.“





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Schmalblättriges Weidenröschen  
(Nachtkerzengewächse)  
*Epilobium angustifolium* L.  
(Onagraceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Auf der gesamten Nordhalbkugel ist das Schmalblättrige Weidenröschen von der Tundra bis in die gemäßigten Gebiete verbreitet. Es ist eine Staude von 60 bis 120 cm Höhe. Georg Wilhelm Steller (1709-1746) kannte diese Pflanze aus seiner Heimat und fand diese auch auf der Halbin-

sel Kamtschatka, auf den Aleuten und in Alaska. In der „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ (posthum 1774) teilt Steller mit, dass die Itelmenen, die indigene Bevölkerung von Kamtschatka, die Blätter und Stängel mit Fisch oder Fleisch zusammen kochen und so ein schmackhaftes Gemüse zubereiten. Die grünen Blätter werden zur Herstellung von Tee verwendet. Wenn die Blätter der Pflanze welken, sammeln die Itelmenen die Stängel ein, bearbeiten diese mit Muschelschalen und trocknen diese anschließend in der Sonne. Steller schreibt: „...*dieses ist eines der größten und angenehmsten Confecten auf Kamtschatka, es ist sehr süsse und mucilagenös. Dieses essen sie rohe, ...*“. Mit den Blättern dieser Pflanze, die die Itelmenen vorher kauen und mit etwas Speichel vermischen, heilen sie zudem den Nabel ihrer Neugeborenen und auch frische Wunden. Gegen die Trockenheit des Halses oder bei Geburtsschmerzen bereiten sie einen Aufguss von getrocknetem Kraut des Weidenröschens.



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Hanfblättriges Greiskraut  
(Korbblütengewächse)  
*Senecio cannabifolius* Less.  
(Asteraceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Das Hanfblättrige Greiskraut ist eine ausdauernde Staude, die auf der Halbinsel Kamtschatka, auf der Aleuten-Insel Attu, auf der Bering-Insel verbreitet ist und zwei bis drei Meter

hoch werden kann. Georg Wilhelm Steller berichtet in seiner „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ (posthum 1774), dass die Itelmenen, die indigene Bevölkerung von Kamtschatka, die jungen Triebe von diesem Kraut sowie die Wurzel im Frühjahr roh gegessen haben. Die hanfähnlichen Blätter der Pflanze wurden getrocknet und mit Fisch gekocht, „...weil sie sich einbilden, es schmecke die Suppe nach Musimons-Fett [Mufflon-Fett], so sie vor eine große Delicatesse halten.“





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Kamtschatka-Mädesüß  
(Rosengewächse)  
*Filipendula camtschatica* (Pall.) Maxim.  
(Rosaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Das in Ostasien bis nach Japan verbreitete Kamtschatka-Mädesüß ist eine Staude, die ein bis zwei Meter hoch wird. Von unserem heimischen Echten Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) unterscheidet sich diese Art durch

die basalen Laubblätter, die keine oder höchstens zwei Paar von Seitenfiedern haben. Die basalen Blätter des Echten Mädesüß' weisen dagegen 3 bis 5 Paare von Seitenfiedern auf. Der Blütenstand besteht aus zahlreichen zwittrigen, fünfzähligen, weißen Blüten. Die Flussauen sind die bevorzugten Standorte im Verbreitungsgebiet.

Georg Wilhelm Steller erwähnt dieses Gewächs als Heilmittel bei den Itelmenen, der indigenen Bevölkerung von Kamtschatka. Sie legten gequetschte Blätter und Stängel vom Kamtschatka-Mädesüß über verbrannte Glieder. Bei Zahnschmerzen haben sie das Kraut der Pflanze in Fischbrühe gekocht und warm im Mund am kranken Zahn gehalten.

Dickblatt-Bergenie  
(Steinbrechgewächse)  
*Bergenia crassifolia* (L.) Fritsch  
(Saxifragaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Die Dickblatt-Bergenie ist eine Staude, die im Baikalseegebiet Ost-Sibiriens, im Altai, in Nordwest-China und in Nord-Korea verbreitet ist. Im Baikalseegebiet wächst sie im Unterwuchs der Mischwälder aus Gewöhnlicher Kiefer (*Pinus sylvestris*), Sibirischer Lärche (*Larix sibirica*) und Birken (*Betula spec.*). Die rötlichen, fünfzähligen, zwittrigen Blüten erscheinen

in den Heimatgebieten im Mai. Über die Nutzung der derben Blätter berichtet Georg Wilhelm Steller in seiner Flora des Baikalseegebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 302) sehr ausführlich. „Die Russen am Angara[-Fluss] und am See Baikal wie auch die Anwohner an [den Flüssen] Lena, Vitim, Selenga und Irkut werfen die Blätter an Stelle von *Thea Sinensis* [Chinesischer Tee] - nachdem diese von der Blattader oder der Mittelrippe abgeschabt worden sind - in einen Kessel. Sie stellen diesen mit kaltem Wasser auf das Feuer und lassen das Wasser mehrmals aufsprudeln. Danach trinken sie. Nicht nur hinsichtlich der Farbe, The Boy drückt die Farbe aus, sondern auch im Geschmack kommt The Boy dem Tee (*Thea*) von minderwertiger Sorte nahe, wie es die persönliche Erfahrung gelehrt hat. Er schmeckt dabei etwas erdig. Die Russen empfehlen den Leidenden den Trank zur Reinigung des Unterleibes sehr. Sie pflegen die gesamte Pflanze wie auch den daraus bereiteten Trank *Badan* [Badan] zu nennen“. Die Anwendung der Blätter von *Bergenia crassifolia* zum Tee ist heute noch bei den Altgläubigen im Altai-Gebirge verbreitet. In Mitteleuropa ist *Bergenia crassifolia* eine beliebte Zierpflanze.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Rotfruchtiges Christophskraut  
(Hahnenfußgewächs)  
*Actaea rubra* (Ait.) Willd.  
(Ranunculaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



In Wäldern und an trockenen Hängen ist das Rotfruchtige Christophskraut in Nordamerika und im nördlichen Asien verbreitet. Die weißen Blüten stehen in relativ langen Blütenständen (Trauben oder Rispen) zusammen. Die weiße Blütenhülle der kleinen Blüten fällt jedoch schon kurz nach

dem Aufblühen ab. Die zahlreichen Staubblätter sind länger als die Blütenhülle. Aus dem jeweils einzigen Fruchtblatt pro Blüte entwickelt sich bei Reife eine rote, große Beere. Vom Sommer bis zum Herbst verbleiben die auffallenden Fruchtstände mit zahlreichen Beeren an der Pflanze. Sowohl die Beeren als auch die Wurzel enthalten das hautreizende Protoanemonin. Dieser Inhaltsstoff kann zur Rötung der Haut oder zur Blasenbildung auf der Haut führen. Bei Verzehr der Früchte und Wurzeln kann es zu einer Gastroenteritis, oft mit blutigen Diarrhöen und starken Koliken kommen.

Georg Wilhelm Steller beobachtete die Pflanze im Baikargebiet an den Hängen am Fluss Angara und führt dieses Gewächs in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutiensis, 1739, Nr. 426) als *Christophoriana Americana, racemosa, baccis rubris, longo pediculo insidentibus Sarraceni* (Amerikanische, traubige *Christophoriana* mit roten Beeren, die langen Stielen ansitzen nach Sarracenus, dem franz. Botaniker Michel Sarrazin, 1659-1736).



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Strauchfingerkraut (Rosengewächse)  
*Dasiphora fruticosa* (L.) Rydb.  
[*Potentilla fruticosa* L.]  
(Rosaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Das bis zu 1,70 m hoch wachsende Strauchfingerkraut ist in der borealen Nadelwaldzone in Nordamerika, Sibirien und in Nordeuropa verbreitet. Die fünfzähligen gelben Blüten weisen zahlreiche Staubblätter und freie Fruchtblätter auf, die sich

bei Reife zu Nüsschen entwickeln. In der „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ (posthum 1774) berichtet Georg Wilhelm Steller, dass die Blätter dieses Strauches von der indigenen Bevölkerung auf den Kurilen und Kamtschatka zur Tee-Bereitung verwendet werden. Die Russen würden deshalb dieses Gewächs als Kurilskij Čaj (Kurilen-Tee) bezeichnen. Zudem schätzt man den Tee als Heilmittel wegen seiner adstringierenden Wirkung „...in Bauchflüssen und der Colik von Verkältung“. Das Strauchfingerkraut erwähnt Steller auch in seiner Flora des Baikalsees (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 409), dass dieses sehr häufig bei Irkutsk und am Baikalsee, sowohl an trockenen Orten als auch in Sümpfen anzutreffen ist. Die Pflanze blüht dort im Juni, Juli und August.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Echtes Mädesüß, Große Spierstaude  
(Rosengewächse)  
*Filipendula ulmaria* (L.) Maxim.  
(Rosaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



In den gemäßigten und kalt gemäßigten Breiten Europas bis Sibiriens ist das Echte Mädesüß weit verbreitet. Es ist eine Hochstaude (50 bis 150 cm) der nassen und nährstoffreichen Wiesen, Gräben und Auwälder. Von Juni bis August entfalten sich die gelblichweißen Blüten, die mandelähnlich duften und in Trichterrispen stehen. Die

großen Laubblätter sind unterbrochen gefiedert und weisen 2 bis 5 Fiederpaare auf.

Der deutsche Name Mädesüß ist wahrscheinlich nordischen Sprachen als „meduwurti“ entnommen worden. In Nordeuropa wurde die stark riechende Pflanze dem Met (Honigwein) zugesetzt. Im Niederdeutschen heißt die Pflanze auch „Meedkruut“, wobei hier unter „meed“ Grasland verstanden wird, das man gemäht hat. Das Echte Mädesüß ist eine Heilpflanze. Die Blüten werden in den Monaten Juni bis September gesammelt, anschließend getrocknet und zum Tee verwendet, der schwach schweiß- und harntreibend wirkt. In der Volksmedizin wird der Tee auch bei rheumatischen Beschwerden eingesetzt. Georg Wilhelm Steller, der die Pflanze aus seiner deutschen Heimat kannte, traf die Pflanze auch in Sibirien an. In seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutiensis, 1739, Nr. 329) führt er die Pflanze als *Barba caprae floribus compactis*, als Geißbart mit dichten Blüten nach dem Botaniker Caspar Bauhin (1560-1624) an und berichtet, dass die Pflanze sehr zahlreich auf den Wiesen bei Irkutsk und am Baikalsee vorkommt und dort etwa Mitte Juni blüht.



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Blaue Himmelsleiter  
(Himmelsleitergewächse)  
*Polemonium caeruleum* L.  
(Polemoniaceae)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Von den gemäßigten bis kalt gemäßigten Breiten Europas und Asiens ist die Blaue Himmelsleiter weit verbreitet. Während die Pflanze in Mitteleuropa in kalkhaltigen Flachmooren, in sickerfeuchten Schuttfuren und Grauerlenwäldern auftritt, findet man sie in Sibirien bevorzugt auf Wiesen, an Flussufern und an Waldlichtungen. Ihre zwittrigen, himmelblauen Blüten mit fünf verwachsenen Kronblättern und fünf freien Staub-

blättern stehen in drüsig behaarten Rispen zusammen. Die Blätter sind einfach gefiedert. Neben *Polemonium caeruleum* kommen in Sibirien noch weitere sechs *Polemonium*-Arten vor.

Georg Wilhelm Steller erwähnt die Blaue Himmelsleiter in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutiensis, 1739, Nr. 113) als relativ häufig in den Wäldern und auf den Wiesen bei Irkutsk und am Baikalsee. Es ist nicht auszuschließen, dass Steller in den Namen *Polemonium vulgare coeruleum Tournefortii* (Gewöhnliches himmelblaues *Polemonium* des Tournefort) auch die relativ ähnliche Art *Polemonium racemosum* einschließt.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Schwarzes Bilsenkraut  
(Nachtschattengewächse)  
*Hyoscyamus niger* L.  
(Solanaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Das ein- bis zweijährige Schwarze Bilsenkraut ist von Europa bis nach Westasien und Sibirien verbreitet und besiedelt in Mitteleuropa vor allem Wegränder, Müll- und Schuttplätze, Äcker und Brachen. Die fünfzähligen hellgelben, violett geaderten Blüten sind ansehnlich und 2-3 cm breit. Aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt

sich eine vielsamige Kapsel, die sich mit einem kleinen Deckelchen öffnet. Die Stängel und Blätter des Schwarzen Bilsenkraut sind weich behaart und klebrig zottig. In allen Teilen der Pflanze (Wurzel 0.08%, Blätter 0.17%, Samen 0.3%) treten Esteralkaloide Hyoscyamin und Scopolamin der Tropanreihe auf. Die tödliche Dosis für Kinder wird mit dem Verzehr von 15 Samen (Liebenow & Liebenow 1988) erreicht.

In seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutiensis, 1739, Nr. 54) berichtet Georg Wilhelm Steller, dass er die Pflanze sehr zahlreich bei Irkutsk und am Baikalsee beobachtet hat. Peter Simon Pallas erwähnt in seinem Reisetagebuch (1771), dass die Samen der Pflanze von den Tungusen wie Kaffee in Pfannen stark geröstet und zum Morgentrank gekocht werden. Wegen seiner betäubenden Kraft schätzte man das Bilsenkraut als Hausmittel und setzte es sowohl für Menschen als auch für Tiere ein (Georgi 1797-1802). In den russischen Badestuben wurde es unter die Bänke oder auch ins Wasser gelegt, so dass die Badenden in einen langen Schlaf fielen. In der russischen Volksmedizin wurden die Samen bei Zahnschmerzen gebraucht (Demitsch 1889).



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Estragon (Korbblütengewächse)  
*Artemisia dracunculus* L.  
(Asteraceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der Estragon ist von Eurasien bis ins westliche Nordamerika verbreitet. Alle Blätter der 50 bis 120 cm hohen Staude sind ungeteilt, linealisch und kahl. Ausschließlich Röhrenblüten stehen in zahlreichen kugeligen, 2 bis 3

mm breiten Blütenköpfchen beieinander. Der Estragon enthält im Kraut ätherische Öle und Bitterstoffe. Die günstigen Effekte des Estragons auf die Verdauung werden bei der Anwendung der Pflanze als Gewürz für Kräuternessig, Marinaden, Salate, Soßen und Suppen genutzt.

Georg Wilhelm Steller schreibt in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 668), dass die Pflanze häufig in den Steppengebieten am Fluss Angara sowie am Baikalsee und auch auf den Bergen an der Angara auftritt. Steller hatte die Pflanze erstmals in Westsibirien bei der Stadt Tjumen' und dann bei seiner Weiterreise nach Ostsibirien beobachtet.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Gewöhnlicher Dost  
(Lippenblütengewächse)  
*Origanum vulgare* L.  
(Lamiaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der von Europa bis Asien verbreitete Gewöhnliche Dost, besiedelt in Mitteleuropa Säume, Gebüsche, Trockenwälder und Halbtrockenrasen. Der deutsche Name Dost (Althochdeutsch *dosto*) bezieht sich auf die büscheligen Blütenstände. *Origanum vulgare* ist eine ausdauernde Pflanze von

20 bis 60 cm Höhe, die von Juli bis September blüht. Die purpurnen Blüten sind schwach zweilippig und aus 5 Kronblättern verwachsen. Von den vier Staubblättern überragen zwei die Kronoberlippe. Die Blüten stehen in lockeren Blütenständen am Ende des Stängels. Die länglich-eiförmigen Blätter enthalten ätherisches Öl und duften beim Zerreiben aromatisch.

Georg Wilhelm Steller hat die Pflanze sehr zahlreich bei Irkutsk und am Baikalsee beobachtet und führt diese in seiner Flora des Baikargebietes auf (Flora Irkutiensis, 1739, Nr. 192) und nennt auch den russischen Volksnamen „Душница“ (*Dušnica*). Bei den Völkern Russlands fand der gewöhnliche Dost schon frühzeitig eine breite Anwendung (Henrici 1894). Die Völker um den Baikalsee verwendeten den Dost bevorzugt bei Kopfschmerzen. Von den Tataren wurden die Blätter zum Tee aufgegossen und im Gebiet um Perm setzte man den wässrigen Auszug zur Heilung von Epilepsie und Schlaflosigkeit ein. Zur Beförderung der Monatsblutung bei Frauen reichte man in Kleinrussland Dost mit Safran.



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Echter Buchweizen  
(Knöterichgewächse)  
*Fagopyrum esculentum* Moench  
(Polygonaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der Echte Buchweizen ist eine 15 bis 60 cm hohe einjährige Pflanze mit oft roten Stängeln. Die Blätter sind dreieckig-herzförmig und etwa so lang wie breit. Im Blütenstand (Thyrus) stehen zahlreiche, kleine und radiäre Blüten mit einer jeweils fünfzähligen, weißen oder rosafarbenen

einfachen Blütenhülle. Aus dem oberständigen Fruchtknoten jeder Blüte geht bei Reife eine scharfkantige Nussfrucht hervor, die doppelt so lang ist wie die Blütenhülle. Die Früchte enthalten hochwertiges Protein (9 %) und haben einen Nährwert von 330-350 kcal pro 100 g. Aus den gemahlenen Früchten wird ein nicht backfähiges Mehl gewonnen, das vor allem zur Herstellung von Brei, Grütze (Kasha), Graupen und Piroggen geeignet ist. Durch Vermischen mit Getreidemehl kann es zu Nudeln, Keksen und Süßwaren verarbeitet werden.

*Fagopyrum esculentum* stammt wahrscheinlich aus Zentralasien und wird seit mindestens 1000 Jahren in China kultiviert. Im Mittelalter kam der Buchweizen nach Russland und Europa. Seit dem 13. Jahrhundert ist der Buchweizen im deutschsprachigen Raum bekannt.

Der Naturforscher Georg Wilhelm Steller berichtet in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 783), dass die Pflanze in den Dörfern bei Irkutsk häufig angebaut wird.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Brandkraut  
(Lamiaceae)  
*Phlomis tuberosa* L.  
(Lippenblütengewächse)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Quelle: Wikipedia

Vom kontinentalen Mitteleuropa bis nach Westasien und Ostsibirien ist das Knollen-Brandkraut verbreitet. Die deutsche Übersetzung des griechischen Namens *Phlomis* in Brandkraut beruht darauf, dass die Blätter mediterraner *Phlomis*-Arten als Lampendochte verwendet worden sind. Das 60 bis 150 cm hohe Lippenblütengewächs bildet einen langen Blütenstand aus, in dem die einzelnen Blütenquirle jeweils in der Achsel von großen Tragblättern und deutlich entfernt voneinander stehen. Die herzeiförmigen Laubblätter sind lang gestielt und bilden an der

Stängelbasis eine Rosette. Die hellpurpurnen zweilippigen Blüten sind 15-20 mm lang und außen sternförmig behaart.

Georg Wilhelm Steller erwähnt die Pflanze in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 162) als häufig bei Irkutsk und auf den ungeschützten Steppenflächen jenseits des Baikalsees. In seinem Tagebuch „Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reiches“ (1771) berichtet Peter Simon Pallas (1741-1811), dass die Wurzeln des Brandkrauts in der Volksmedizin als Mittel gegen die Geschwulst der Drüsen in den Weichen verwendet werden.

Bohnenkraut  
(Lippenblütengewächse)  
*Satureja hortensis* L.  
(Lamiaceae)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Quelle: Wikipedia

*Satureja hortensis* ist im östlichen Mittelmeergebiet bis West-Iran und im Kaukasus heimisch und in Mitteleuropa eine einjährige Kulturpflanze, die als Heil-, Gewürz- und Bienenfutterpflanze angebaut wird. Das Bohnenkraut wird 10 bis 25 cm hoch und trägt kleine 4-16 mm lange, weiße, rosa oder rote Lippenblüten von Juli bis September. Die kreuzgegenständigen Blätter sind bis 3 cm

lang, schmal lanzettlich und spitz. Die ganze Pflanze riecht aufgrund des Gehalts an ätherischen Ölen sehr aromatisch. Der Teeaufguss fördert die Magensaftbildung, vertreibt Blähungen und wirkt antiseptisch. In der Volksmedizin wird das Bohnenkraut bei Verdauungsstörungen, Husten und Halsentzündungen genutzt.

Der Naturforscher Georg Wilhelm Steller berichtet in seinem Manuskript zur Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 189), dass auch in den Gärten bei Irkutsk das Bohnenkraut kultiviert wird. Nach Steller pflegen die Russen das getrocknete Bohnenkraut als Gewürz zur Gurken und zu in Salzlake eingelegtem Weißkraut zu geben.





# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Gewöhnliche Traubenkirsche  
(Rosengewächse)  
*Prunus padus* L.  
(Rosaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Die Gewöhnliche Traubenkirsche, ein bis 25 m hoher Baum mit weichen, elliptischen bis verkehrt-eiförmigen Blättern mit einem oft herzförmigem Blattgrund, ist von Europa, Westasien bis nach Sibirien, Japan, Korea und China verbreitet. Die ansehnlichen weißen, fünfzähligen Blüten

mit einem mittelständigen Fruchtknoten und zahlreichen Staubblättern entfalten sich je nach Verbreitungsgebiet zwischen April und Juni. Mehr als 12 gestielte Blüten stehen an der Blütenstandsachse und bilden eine Traube. Die reifen Steinfrüchte sind dunkelrot und klein. Georg Wilhelm Steller berichtet in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 1116), dass die Früchte Leckerbissen des Volkes sind und frisch mit den Kernen gegessen werden. Zudem röstet man die Kerne auch im Ofen, dann werden sie handvollweise in den Mund gesteckt oder dem Brotteig beigemischt. Die indigene Bevölkerung würde die Früchte entweder mit Wasser oder mit Branntwein begießen und dann die durch den Fruchtsaft gefärbte Flüssigkeit trinken. Die Tungusen und Burjaten zerkleinern die gerösteten kirschartigen Früchte und bewahren sie in ledernen Geldbeuteln auf. Sie füllen damit den Mund von weinenden kleinen Kindern, und sie bieten diese Fremden an, weil es ja ein vorzügliches Geschenk ist.



# Georg-Wilhelm-Steller-Pfad

[www.steller-gesellschaft.de](http://www.steller-gesellschaft.de)

Schwarzer Germer  
(Germergewächse)  
*Veratrum nigrum* L.  
(Melanthiaceae)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der Schwarze Germer ist eine Staude, die etwa 100 cm hoch wird und von Südost-, Ost-Europa bis nach Nordasien verbreitet ist. Der endständige Blütenstand enthält meistens zwittrige Blüten. Die Blütenhülle ist schwarz-purpurfarben. Die großen, parallelnervigen Blätter sind wechselständig angeordnet. Der Schwarze

Germer ist eine Giftpflanze, deren Steroid- oder steroidähnliche Alkaloide in den Wurzeln zu einer Herabsetzung der Herzfrequenz und des Blutdrucks führen. Bereits wenige Minuten nach peroraler Aufnahme toxischer Dosen kommt es im Mund- und Rachenraum zum Brennen und Kribbeln, es folgen Erbrechen, heftige Durchfälle, Atemstörungen und Blutdruckabfall. Die tödliche Dosis (20 mg Alkaloide) ist in 1-2 g getrockneter Wurzeln enthalten.

In der russischen Volksmedizin wurden sowohl der Schwarze als auch der Weiße Germer (*Veratrum album*) äußerlich bei Hautkrankheiten und Wunden und innerlich als Abführ- und Wurmmittel verwendet (Demitsch 1889).

Der Naturforscher Georg Wilhelm Steller berichtet seiner Flora des Baikalsees (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 357), dass der Schwarze Germer besonders gebirgige Orte liebt, zu Beginn des Monats Juli blüht und im Vergleich zur grünlich-gelblich blühenden *Veratrum*-Art längere, spitzere und relativ wenige Blätter am Stängel ausbildet. Steller erwähnt, dass die Russen die Germer-Arten als Чемерица (Čemerica) bezeichnen.

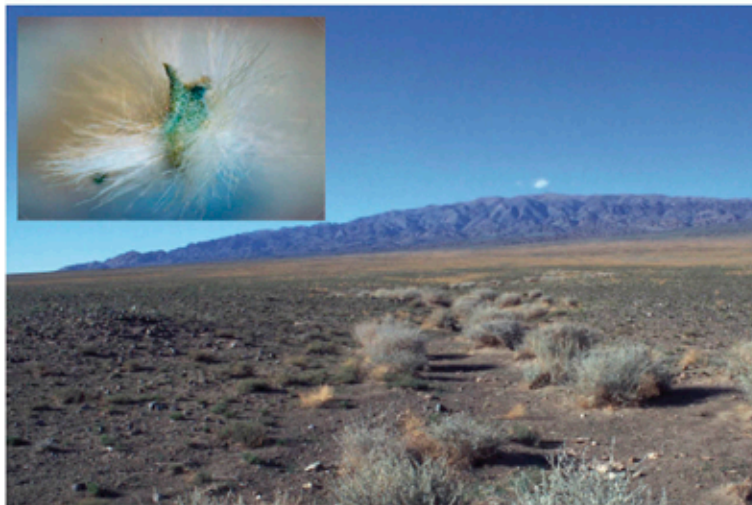


Hornmelde, *Krascheninnikovia*  
(Gänsefußgewächse)

*Krascheninnikovia ceratoides* (L.) Gueldenst.  
(Chenopodiaceae)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Das Hauptverbreitungsgebiet der Hornmelde liegt in den Steppen im kontinentalen Zentral- und Mittelasien und in den Prärien im westlichen Nordamerika. Nur vereinzelt tritt die Hornmelde auch in Europa auf, z.B. in Nordost-Spanien, in Niederösterreich und Südosteuropa, wo sie als Kältesteppenrelikt der Eiszeiten gilt. Die Hornmelde ist ein ca. 100 cm hoher Halbstrauch, der mit Sternhaaren besetzt ist. Die länglichen bis eiförmigen, ganzrandigen Laubblätter sind 1-4,5 cm lang und 0,3-1,6 cm breit. Die relativ unauffälligen Blüten sind eingeschlechtig und stehen in rutenartigen Blütenständen zusammen, die dicht behaart sind. Die

weiblichen Blüten weisen keine Blütenhülle auf, sondern bestehen aus dem oberständigen Fruchtknoten, der von zwei Vorblättern umwachsen ist, die hornartig ausgezogen sind. Die männlichen Blüten weisen ein vierblättriges Perigon und 4 Staubblätter auf.

Ausführlich beschreibt Georg Wilhelm Steller in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutienis, 1739, Nr. 767) diesen Halbstrauch als *Blitum arborescens, incanum, Lavandulae folio* (Baumartiges, weißgraues *Blitum* mit dem Blatt von *Lavandula*), den er in der Urinskischen Steppe Ende August gefunden hatte. Die Analyse der Blüten war für ihn mit bloßem Auge schwierig. Der Blütenstand ist dicht behaart und die Blüten selbst sind unscheinbar. Er notiert in der Beschreibung: „... obgleich es mir schien, drei Staubblätter gesehen zu haben, was keine Einbildung war, sondern sich so zugetragen hat. Ich zweifle jedoch selbst daran.“ Auf der Rückreise von der Großen Nordischen Expedition ließ Steller 1746 einige Pflanzen aus Sibirien, darunter auch den erwähnten Halbstrauch, im Garten der Familie des Bergbau-Unternehmers Demidov in Krasnoje Sjelo nahe Solikamsk zurück. Nachfolgend trat Demidov mit dem schwedischen Botaniker Carl von Linné (1707-1778) in Kontakt und sandte ihm 1748 etwa 320 Pflanzen und 62 Saatgut-Proben aus Sibirien zu, die teilweise von ihm selbst, teilweise von Steller gesammelt worden waren. Im Linné-Herbarium, das in der Linnean Society in London aufbewahrt wird, liegt unter Nummer 1101/2 ein Beleg des Halbstrauches vor, der möglicherweise aus der Sendung von Demidov stammt. Dieser Beleg ist nur mit dem binären Linné-Namen *Axyris ceratoides* L. und der Herkunft aus Ost-Asien beschriftet. Linné muss Stellers Beschreibung aus der „Flora Irkutienensis“ gekannt haben, denn er ordnete die Pflanze in seinem Werk „Species plantarum“ (1753) in die Klasse „Monoecia Triandria“ (Einhäusige Pflanze mit drei Staubblättern) ein. Wenn Linné selbst die Pflanze nachuntersucht hätte, dann wäre ihm wahrscheinlich aufgefallen, dass die männlichen Blüten jeweils 4 Staubblätter aufweisen. Erst der Botaniker Johann Anton von Güldenstädt (1745-1781) erkannte 1772 den wahren Aufbau der Blüten des Halbstrauches und benannte diesen nach Stellers Weggefährten in Kamtschatka, Stepan Krascheninnikov (1711-1755), als *Krascheninnikovia ceratoides* (L.) Gueldenst.

Bauern-Tabak  
(Nachtschattengewächse)  
*Nicotiana rustica* L.  
(Solanaceae)



Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Der Bauern-Tabak ist eine diploide Kulturpflanze, die durch Bastardisierung der zwei südamerikanischen Wildarten *Nicotiana paniculata* L. und *Nicotiana undulata* Ruiz & Pav. entstanden ist. Schon vor der Entdeckung Amerikas durch die Europäer wurde der Bauern-Tabak in den Anden, in Mexiko und in Nordamerika kultiviert. Im 16. Jahrhundert gelangten die Samen sowohl des Virgi-

nischen Tabaks (*Nicotiana tabacum* L.) als auch des Bauern-Tabaks nach Europa. Der 60 bis 120 cm hohe Bauern-Tabak ist eine einjährige Pflanze mit eiförmigen, stumpfen Blättern. Die grünlichgelben Blüten sind durch Verwachsung von jeweils fünf Kronblättern hervorgegangen, die Kronröhre ist relativ kurz. In allen Teilen der Pflanze kommt das Alkaloid Nicotin vor, teil frei, teils an Säuren gebunden. In den Blättern von *Nicotiana rustica* wurden sogar bis zu 18% Nicotin gefunden, während für den Virginischen Tabak (*Nicotiana tabacum*) 0,5-9% Nicotin festgestellt worden sind. Nicotin bewirkt u. a. eine Erhöhung der Speichel- und Schweißsekretion, heftige Kontraktionen des Uterus und periphere Atemlähmung. Die tödliche Dosis Nicotin liegt für einen Erwachsenen bei 40-60 mg und ist in 2-3 Zigaretten enthalten, die man verspeisen müsste.

Der Naturforscher Georg Wilhelm Steller erwähnt den Bauern-Tabak in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutensis, 1739, Nr. 53). Er berichtet, dass die Pflanze, nachdem die Samen aus China eingeführt worden waren, nun häufig in den Gärten von Irkutsk vorkommt.



## Waldkiefer und Sibirische Kiefer (Kieferngewächse) *Pinus sylvestris* L. und *Pinus sibirica* Du Tour (Pinaceae)



— Stellers Forschungsreiseweg 1737- 1746



Die Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) hat von allen Nadelgehölzen das größte Verbreitungsgebiet, das von Mittel- und Nordeuropa über die Türkei bis ins Innere Asiens reicht. Optimal wächst *Pinus sylvestris* auf lehmigen Sanden und sandigen Lehmen. Der Baum toleriert jedoch sehr unterschiedliche Standorte und kann auch in Hochmooren, auf Dünsanden, Kalkfelsen und Flussschotter wachsen. Das maximale Alter wird mit 600 Jahren angegeben. Bei der Gewöhnlichen Waldkiefer sitzen jeweils 2 Nadeln an den Kurztrieben und bleiben 3-4 Jahre am Baum. Auf tiefgründigen, lockeren Böden bildet *Pinus sylvestris* eine Pfahlwurzel, auf Felsen jedoch flachstreichende Wurzeln aus. Die

eingeschlechtigen Blüten sind einhäusig verteilt. Die weiblichen Blüten stehen einzeln oder zu wenigen an den frischen Langtrieben. Die Reife der geflügelten Samen erfolgt im Oktober/November des 2. Jahres. Das Holz der Waldkiefer ist ein gutes Bauholz, es ist dauerhaft, gut spaltbar, relativ leicht und weich.

In der Taiga Sibiriens tritt neben *Pinus sylvestris* auch *Pinus sibirica* (Sibirische Kiefer) auf. Im Unterschied zur Waldkiefer bildet die Sibirische Kiefer 5 Nadeln an den Kurztrieben aus, heranwachsende Zapfen sind auffällig violett gefärbt und bei Reife zimtbraun. Die Zapfen sind erst im 3. Jahr reif, springen nicht auf, sondern fallen als Ganzes mit den reifen Samen ab. Die essbaren, ungeflügelten Samen werden durch Vögel verbreitet und von der einheimischen Bevölkerung gegessen. In Ost-Sibirien und Kamtschatka kommt noch eine dritte *Pinus*-Art hinzu, *Pinus pumila* (Zwerg-Kiefer). Diese Kiefer, mit ebenfalls 5 Nadeln an den Kurztrieben und ungeflügelten Samen, bildet mehrere, höchstens 3 m hohe Stämme aus. Georg Wilhelm



Steller führt alle drei Kiefer-Arten in seiner Flora des Baikargebietes (Flora Irkutiensis, 1739) an. *Pinus sylvestris* erwähnt er mit Nr. 1070 unter dem Namen *Pinus sylvestris, vulgaris* (Gewöhnliche Wald-Pinus) nach Caspar Bauhin und fügt hinzu, dass der Baum überall in den Wäldern auftritt und bei den Russen „Сосна“ (Sosna) genannt wird. Unter Nr. 1073 nennt Steller die Sibirische Kiefer, die er als „*Larix Orientalis, fructu rotundiore, obtuso*“ (Orientalische Lärche mit rundlicherer, stumpfer Frucht) beschreibt und einige Synonyme angibt, u. a. „*Cedrus conifera, foliis Laricis*“ (Zapfentragende Zeder mit den Blättern von Lärche) nach Caspar Bauhin. Steller fügt den russischen Volksnamen Кедръ (Kedr') hinzu und merkt an, dass dieser Baum in den Wäldern um Irkutsk, zahlreicher am Baikalsee zu finden ist. Für die Zwerg-Kiefer gibt Steller den russischen Volksnamen Сланецъ (Slanec') und felsige Standorte u. a. am Fluss Irkut an.





Naturkundliche Bezeichnungen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller – Ausgestorbene Arten

*Hydrodamalis gigas* Zimmernann, 1780

**Stellersche Seekuh.** Dorsentier, Familie Gabelschwanzseetiere

**Verbreitung:** Die Stellersche Seekuh bewohnte einst die Küsten des nördlichen Pazifiks von Mexiko über die Aleuten bis Nordjapan. Möglicherweise trieb sie die Bejagung durch Menschen an den unwirtlichen Rand ihres Lebensraums. Steller hat die erste ausführliche Beschreibung der Seekuh verfasst. Das vermutlich letzte Tier der Art wurde zu Nahrungszwecken 1768 von Pelztierjägern bei der Beringinsel erschlagen.

*Phalacrocorax perspicillatus* Pallas, 1811

**Brillenkorcoran.** Familie Korcorane

**Verbreitung:** Sein Verbreitungsgebiet war sehr eng gesteckt. Brillenkorcorane waren auf der Beringinsel, wahrscheinlich an der Küste der Halbinsel Kamtschatka und auf einigen angrenzenden Inseln endemisch. Steller hat diesen Vogel auf der Beringinsel 1741 entdeckt. Vermutlich starb der Brillenkorcoran Mitte des 19. Jahrhunderts aus.



## Названы в честь Стеллера. Млекопитающие.

Сивуч, Steller Sea Lion  
*Eumetopias jubatus* (Schreber, 1776)



### Натурkundliche Bezeichnungen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller – Säugetiere

*Eumetopias jubatus* Schreber, 1776

**Stellerscher Seelöwe**, Familie Otariidae

**Verbreitung:** Entlang der asiatischen und nordamerikanischen Pazifikküste gibt es 51 Kolonien des Stellerschen Seelöwen. Die größten befinden sich auf den Aleuten und den Kurilen. Weitere bedeutende Kolonien findet man an den Küsten Sachalins und Kamtschatkas sowie Alaskas und von British Columbia. Weiter südlich werden die Seelöwen seltener und die Kolonien deutlich kleiner.

## Названы в честь Стеллера. Птицы.

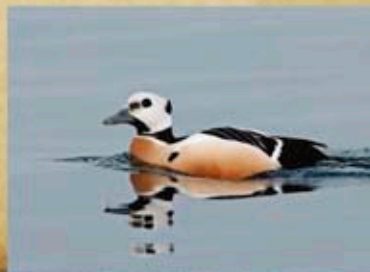
Черноголовая сойка Стеллера  
*Cyanocitta stelleri* (Gmelin, 1788)



Белоспинный альбатрос  
(Steller's albatross)  
*Phoebastria albatrus* (Pallas, 1769)  
*Diomedea albatrus* (Pallas, 1769)



Белоплечий орлан  
Steller's sea eagle  
*Haliaeetus pelagicus* (Pallas, 1811)



Сибирская (Стеллерова) гага  
*Lobystincta stelleri* (Pallas, 1769)

### Натурkundliche Bezeichnungen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller – Vögel

*Cyanocitta stelleri* J.F. Gmelin, 1788

**Diademhäher, Stellers Schopfhäher**, Familie: Rabenvögel

**Verbreitung:** Der Diademhäher bewohnt bewaldete Berghänge und lichte Waldgebiete mit Kieferbestand im Westen Amerikas von Alaska bis nach Kalifornien und in Teilen Mittelamerikas.

*Phoebastria albatrus* Pallas, 1769

**Kurzwandalbatros, Stellers Albatros**, Familie Albatrosse

**Verbreitung:** Nordpazifik, hauptsächlich auf der japanischen Insel Jorishima.

*Haliaeetus pelagicus* Pallas, 1811

**Stellers Seeadler, Riesenseeadler**

**Verbreitung:** Der Riesenseeadler lebt im nördlichen pazifischen Ozean. Die Tiere brüten heute wohl nur noch im Osten Russlands an der Küste der Beringsee, den nördlichen Küsten von Kamtschatka, auf den nördlichen Kurilen, am Ochotskischen Meer, am Amur und auf Sachalin.

*Lobystincta stelleri* Pallas, 1769

**Scheckente, Stellers Scheckente**, Familie Entenvögel

**Verbreitung:** Die Scheckente lebt in der Arktis zwischen der russischen Taimyr-Halbinsel und Alaska. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt östlich des Flusses Chukotka.



## Названы в честь Стеллера. Рыбы.



**Круглопер золотой**

(Рыба-лагушка, потишка)

*Aplocheilichthys ventriosus* (Pallas, 1769).

*Liparops stelleri* (Pallas, 1814)

**Щерба Стеллера**

(Земляничная щерба)

*Hexagrammos stelleri* (Tilesius, 1810)

**Бычок Стеллера**

(Мини-рыбка-корова)

*Myoxocephalus stelleri* (Tilesius, 1811)

**Малорот Стеллера**

(Рыбка-малорот)

*Glyptocephalus stelleri* (Schmidt, 1904)

**Алеписавр длиннорылый**

(«Яцерь» Стеллера)

*Merisaurus ferox* (Lowe, 1833)



O. Morozov, 1995

### Натурkundliche Bezeichnungen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller – Fische

*Aplocheilichthys ventriosus* Pallas, 1769

[*Liparops stelleri* Pallas, 1814]

**Лап-Рыба, Секаше, Familie Sechsen, Ordnung Barschartige**

**Verbreitung:** Sechsen kommen mehr steiniger Meeresböden der Küstengewässer des nördlichen Atlantiks in kühlerem Wasser in Tiefen bis 850 Metern vor.

*Hexagrammos stelleri* Tilesius, 1810

Stellers Grönling, Familie Grönlinge, Ordnung Barschartige

**Verbreitung:** *Hexagrammos*-Arten leben vor allem im Flachwasser unterhalb der Gezeitenzone an Felsen und über Meeresböden, die von Algen oder Tangen bewachsen sind. Einige Arten schwimmen bis in Tiefen von 600 Metern.

*Merisaurus ferox* Lowe, 1833

Stellers Langnasen-Lanzettfisch (Jung Steller), Ordnung Eidechsenfischverwandte

**Verbreitung:** Der Langnasen-Lanzettfisch ist ein in allen Weltmeeren zwischen 84°N und 57°S vorkommender Raubfisch und die größte Art der Eidechsenfischverwandten. Tiege der Art gibt es aus dem westlichen und östlichen Pazifik von den Aleuten bis Chile, aus dem westlichen Atlantik von der Küste Kanadas. Der Langnasen-Lanzettfisch kommt bis in Tiefen von 1830 Meter vor.

*Myoxocephalus stelleri* Tilesius, 1811

Stellers Dickkopf-Gruppe (Jung Steller), Familie Dickkopf-Gruppen, Ordnung Barschartige

**Verbreitung:** Die Dickkopf- oder Querspernguppen leben im Indischen Ozean, im Atlantik und im Pazifik bis in Tiefen von 2800 Metern.

*Glyptocephalus stelleri* Schmidt, 1904

Stellers Plattfisch, Familie Schollen, Ordnung Plattfische

**Verbreitung:** Plattfische leben im Atlantik und im Arktischen Ozean.

## Названы в честь Стеллера. Беспозвоночные.



**Музда Стеллера**

*Acanthomysis stelleri* (Derzhavina, 1913)

**Шрематода Стеллера**

*Galactosomum stelleri*

(Daley, Demaree & Critchfield, 2002)

**Криптохитон Стеллера**

*Cryptochiton stelleri* (Middendorff, 1847)

Сем. Mysidae

(другой представитель семейства)

Trematoda, Сем. Heterophyidae

(на снимке – другой представитель семейства)

### Натурkundliche Bezeichnungen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller – Wirbellose Tiere

*Acanthomysis stelleri* Derzhavina, 1913, Familie Schwabegarnen, Unterstamm Krebsiere

**Stellers Glaskrebs**

**Verbreitung:** Die Schwabegarnen sind weltweit in allen Meeren und auf allen Kontinenten verbreitet. Der wichtigste Lebensraum ist das Meer, wo sie hauptsächlich in den Klüften in flodensilte gefunden werden können. Auch in den großen Süßwasserseen Nordamerikas, ebenso in europäischen Seen sind Schwämme zu beobachten. Es handelt sich dabei um ursprünglich in den Äksten der Flöze und des Brackwasserzonen der Meere heimische Vertreter der Schwabegarnen-Familie. Diese wandern als Neozoen mit großer Geschwindigkeit die Flussläufe entlang und in Seen ein.

*Galactosomum stelleri* Daley, Demaree & Critchfield, 2002

Stellers Saugwurm, Familie: Heterophyidae, Klasse: Trematoda (Saugwürmer)

**Verbreitung:** Die Vertreter der Gattung *Galactosomum* befallen vor allem Fische und sich von Fisch ernährenden Meerestiere. Von Saugwürmern infizierte Fische schwimmen ungeschädigt nahe der Wasseroberfläche und sind so für Vögel schneller zu fangen. Durch Aufnahme der Kranke Fische als Nahrung werden die Vögel auch von Saugwürmern befallen. Der Mensch ist nicht als Wirtorganismus für die Gattung *Galactosomum* bekannt.

*Cryptochiton stelleri*

*Chiton stelleri* (von Middendorff, 1847)

Stellers Riesenkäferschnecke, Westliche Riesenkäferschnecke, Suren Weichtiere

**Verbreitung:** Die Westliche Riesenkäferschnecke ist entlang der Küsten des nördlichen Pazifiks (Alaska, Kamtschatka, Alaska) und städlich bis Japan verbreitet. Das Fleisch der bis 36 cm langen und 2 kg schweren Schnecke ist essbar und wurde von der indigenen Bevölkerung des Verbreitungsgebietes zur Nahrung verwendet.



## Растения, не встречающиеся на Командорах.



**Камнеломка Стеллера**  
*Sarcocolla stelleriana* (Merk.) ex. Ser.



**род Дендростеллера**  
*Dendrostellera* (C. A. Mey.) Van  
Tiegh. (Сем. Thymelaeaceae)



**род Стеллера**  
*Stellera* L.  
(Сем. Thymelaeaceae -  
Волчеягодниковые)



**род Стеллеропсис**  
*Stellera pectinata* (L.)  
(Сем. Thymelaeaceae)



**Лук Стеллера**  
*Allium stellerianum* (Willd.)



**Криптограмма Стеллера**  
*Cryptogramma stelleri* (S. G. Gmel.) Trautv.



**Змеиголовник Стеллера**  
*Zygophyllum stellerianum* (Willd.)



**Полынь Стеллера**  
*Artemisia stelleriana* (Lessert.)

### Нах Стеллер названные растения, которые не распространены на Командорских островах (и, в частности, на Беринге).

*Sarcocolla stelleriana* Merk. ex. Ser. (Sarcocollaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Sarcocollaceae)  
**Распространение:** Аляска.

*Dendrostellera* (C. A. Mey.) Tiegh. (Thymelaeaceae)  
**Белоснежная Стеллера** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera* L. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров волчеягодник** (Thymelaeaceae) с 1-м: *Stellera chamaejasme*  
**Распространение:** Китай, Япония, Индия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
= *Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Allium stellerianum* Willd. (Alliaceae)  
**Стеллеров лук** (Alliaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Stellera pectinata* (L.) Trautv. (Thymelaeaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Thymelaeaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

## Названы в честь Стеллера. Растения.



**Вероника Стеллера**  
*Veronica stelleri* (Pall.) ex. Link.

Командорские о-ва, передко



**Лаготис сизый, разновид. Стеллера**  
*Lagotis glauca* var. *stelleri* ((C. A. Mey.) Trautv.)  
*Lagotis minor* (Willd.) Standl.

На Командорах  
представлен только *L. glauca*



**Тариманелла Стеллера**  
*Harrimanella stelleriana*  
(Pall.) Coville

Вид описан по сборам  
Стеллера. Указан для о. Беринга  
Палласом «по Стеллеру», собр.  
отсутствуют

**Резуха Стеллера**  
*Arabis stelleri* (DC.)  
*Arabis hirsuta* subsp. *stelleri* ((DC.) Hall.)

Командорские о-ва, обычно



### Научные названия в честь Георга Вильгельма Стеллера – растений, которые распространены на Командорских островах (и, в частности, на Беринге).

*Veronica stelleri* Pallas ex. Link. (Plantaginaceae)  
**Стеллеров вероника** (Plantaginaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Lagotis glauca* Gaertn. var. *stelleri* (Plantaginaceae)  
**Стеллеров лаготис** (Plantaginaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Arabis stelleri* DC. (Brassicaceae)  
**Стеллеров камнеломник** (Brassicaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.

*Harrimanella stelleriana* (Pall.) Coville (Ericaceae)  
[= *Cassiope stelleriana* (Pall.) DC.]  
**Стеллеров мохо-мох** (Ericaceae)  
**Распространение:** Япония, Индия, Малайзия, не встречается на Командорских островах.



## Виды, впервые отмеченные Стеллером на о. Беринга



**Иван-чай**  
*узколистный*  
*Chamaenerion*  
*angustifolium*  
Нередок, местами  
массово



**Вахта**  
*трехлистная*  
*Menyanthes trifoliata*  
Нередок на севере о.  
Беринга



**Приостенник**  
*болотный*  
*Triglochin palustre*  
Нередок на севере о.  
Беринга

**Зверобой**  
*калчатский*  
*Hypericum*  
*kamtschaticum*  
Редок, на юге о.  
Беринга



**Волжанка**  
*двудомная*  
*Ajuncus dioecius*  
Очень редок,  
окрестности с.  
Никольского



**Разноорешник**  
*восточный*  
*Alloxarys orientalis*  
Очень редок,  
Байдарная  
пристань



### Pflanzenarten, die zuerst von Steller für die Beringinsel angegeben worden sind!

*Epilobium angustifolium* L. (Ottogonaceae)  
Schmalblättriges Waidkräutchen (Nachbarskräutchen)  
Verbreitung: Arktis, boreale Nadelwaldzone, gemäßigte Breiten der Nordhalbkugel.

*Menyanthes trifoliata* L. (Menyanthaceae)  
Fieberklee (Fieberkräutchen)  
Verbreitung: Boreale Nadelwaldzone, gemäßigte Breiten der Nordhalbkugel.

*Triglochin palustre* L. (Juncaginaceae)  
Sumpf-Dreizeck (Dreiecksgewächs)  
Verbreitung: Arktis, boreale Nadelwaldzone, gemäßigte Breiten der Nordhalbkugel.

*Hypericum kamtschaticum* Ledeb. (Hypericaceae)  
Kamtschatka-Johanniskraut (Johanniskrautgewächs)  
Verbreitung: Kamtschatka, Kommandoren-Inseln.

*Ajuncus dioecius* (Walden) Fernald (Ruscaceae)  
Wald-Gelbhart (Russegewächs)  
Verbreitung: Boreale Nadelwaldzone, gemäßigte Breiten der Nordhalbkugel.

*Alloxarys orientalis* Brand (Igoriaceae)  
[*Heliotropium orientale* (L.) Johnston]  
Östliches Borstengewächs  
Verbreitung: Alonore, Kamtschatka.

## Стеллерит

(разновидность «листоватых» цеолитов)

$\text{CaAl}_2\text{Si}_7\text{O}_{18} + 7\text{H}_2\text{O}$







Сферолиты стеллерита размером до 1,2 см на магнетите, Казахстан. Из коллекции Корепанова Ю.М.



Шетка стеллерита с кристаллами белого кальцита и кристаллами эндогита на синеватом магнетите, Казахстан

Описан в 1909 г. Морозевичем с о. Медного.

Редок: Казахстан, Индия, Австралия, Италия, Россия (Командоры и Сибирь), Норвегия, США.  
Выделяется в виде очень плотных сферических агрегатов, сферолиты могут достигать диам. 12 см.  
Образуется в породах вулканических пород, измененных под действием гидротермальных растворов.  
Большое сходство с другими видами группы сильно затруднит идентификацию.

### Stellerit, $\text{CaAl}_2\text{Si}_7\text{O}_{18} + 7\text{H}_2\text{O}$

Stellerit, ist eine kristalline Substanz, deren Struktur durch Kristallgitter aus miteinander verbundenen Tetraedern charakterisiert ist. Stellerit entsteht in terrestrisch abgelagerten vulkanischen Aschen und Tuffen.

**Chemische Zusammensetzung:** Aluminium, Kalzium, Silizium, Sauerstoff, Wasserstoff

Die Kristalle von Stellerit sind transparent, farblos bis weiß, in durchscheinendem Licht farblos. Das Mineral kommt in Hohlräumen und in meist rissigen Oberflächen vulkanischer Gesteine vor, welche durch hydrothermale Lösungen verwittert wurden.

**Verbreitung der Kristalle:** u. a. auf den Kommandoren-Inseln, Klichka, Chita in Sibirien, Monteleone bei Alghero in Sardinien, Kongsberg in Norwegen, in den USA die Ritter Hot Springs im Grant Co. in Oregon, der Hook Mountain im Rockland Co. in New York und Fairwood, Somerset Co. in New Jersey.





#### Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller auf der Beringinsel

Stellers Triumphbogen

Steller-Berg, höchste Erhebung auf der Beringinsel

Steller-Bucht

Der Zoologe Stejneger (1851-1943) wollte einen wasserreichen Fluss auf der Beringinsel nach Steller benennen, womit er sich jedoch nicht durchsetzte.



#### Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller auf der Insel Kayak (Alaska, USA)

Ein Berg und eine Höhle auf der Insel Kayak sind nach Steller benannt.

Mitte Juli 1741 wurde von der Besatzung des Schiffes St. Peter, u.a. von Kapitän Vitus Bering und Georg Wilhelm Steller, Alaska gesichtet. Das Schiff ankerte nahe der Insel Kayak vor der Küste Süd-Alaskas. Für eine Exkursion auf Kayak wurden Steller nur wenige Stunden gewährt. Mit der Anlandung des Schiffes St. Peter unter russischem Kommando beanspruchte das russische Zarenreich Alaska für sich. Im Jahr 1867 verkaufte Russland das Territorium von Alaska für 7,2 Millionen Dollar an die USA.



*Топонимы США.*  
*Чугачские горы, хребет Вакселя, пик Стеллера (3 266 м).*

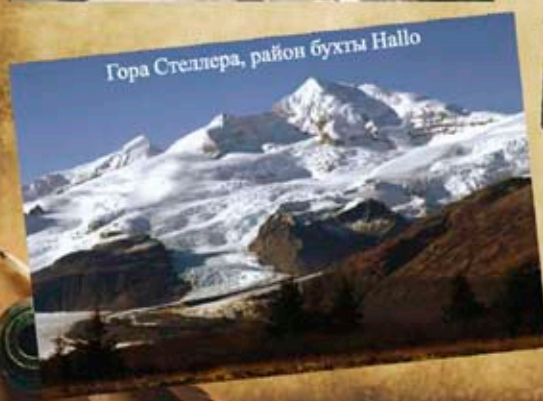
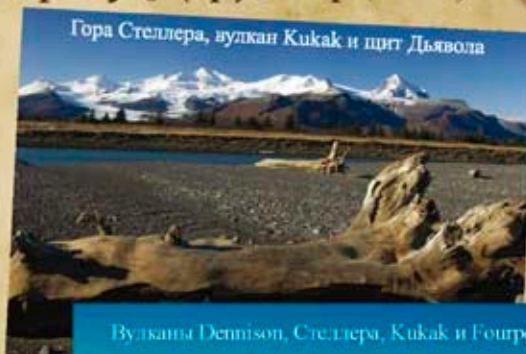


**Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller in Alaska**

Im Wrangell-St.-Elias-Nationalpark im Süden Alaskas ist der Bering-Gletscher zu finden, der eine Fläche von 5175 km<sup>2</sup> und einer Länge von 190 km aufweist und damit der größte Gletscher Nordamerikas ist.  
 Im Chugachgebirge im Süden Alaska befindet sich der Mount Steller mit 3073 m Höhe (60°31'07"N, 143°05'59"W).



*Топонимы США.*  
*Природный парк «Катмай», Алеутский хребет*  
*Стратовулкан (гора) Стеллера (2 272 м).*



**Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller auf der Halbinsel Alaska**

Auf der Alaska-Halbinsel, im Katmai-Nationalpark im Südwesten Alaskas gibt es zahlreiche Vulkane, u. a. den Kukak- und Steller Vulkan.  
 Der Steller-Vulkan mit 2272 m Höhe ist ein Strato- oder Schichtvulkan.



## Топонимы США. Остров Атту, Алеутские о-ва.

1. Долина **реки Стеллера** – вид с западного борта
2. Вид на долину Эрл из расположенной восточнее долины **реки Стеллера**
3. Северное побережье и **бухта Стеллера** – если смотреть в восточном направлении



### Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller auf der Insel Attu (Aleuten)

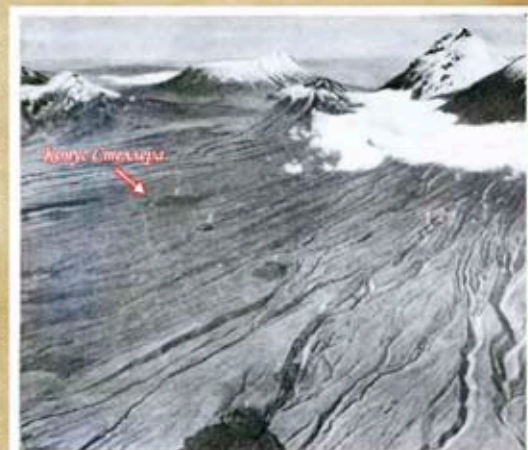
Attu ist die westlichste Insel der Aleuten und gehört zur Gruppe der Near Islands. Seit dem Abzug einer Küstenwache im Jahr 2010 ist die Insel unbewohnt. Auf dieser Insel gibt es einen **Steller-Fluss** und eine **Steller-Bucht**.

## Топонимы России Конус Стеллера, побочный прорыв Ключевского вулкана, Камчатка.

Заварицкий А.Н., 1955:



Конус Стеллера:  $56^{\circ} 00' 24.21''$  с.ш.  $160^{\circ} 45' 03.77''$  в.д.



Фиг. 1. Побочный прорыв 1938 г. 1 — Елисей; 2 — Тихоокеан; 3 — Неизвестный; 4 — засыпанные кратеры. В центре снимка: а — конус «С»; б — конус Петров; в — конус Стеллера. На заднем плане (справа налево): вулканы Ключевской сопки, Казбек, Писемников, Толбачик, Заварицкий и вулканы Б. Удаль.

### Topographische Namen zu Ehren von Georg Wilhelm Steller in Russland

Die Kljutschewskaja Sopka (Kljutschewskoi-Vulkan) auf der Halbinsel Kamtschatka in Russland ist der höchste aktive Vulkan (4750 m) Eurasiens. Der etwa 8000 Jahre alte Vulkan zählt zum Pazifischen Feuerring. Der „Kljutsch“ weist noch kleinere Strato-Vulkankegel auf, einer davon heißt „Konus Steller“.